



Feuerwehr Hamm Jahresbericht 2014

Brandschutz, Rettungsdienst, Zivilschutz

Herausgeber:

Stadt Hamm
Amt für Brandschutz, Rettungsdienst und Zivilschutz
Hafenstr. 45
59067 Hamm
Telefon: 02381/903-0
Fax: 02381/903-105

Fotos: Rüdiger Bramkamp, Kristin Kulke, Lothar Zimmermann, Archiv

Auflage:

150 Exemplare
März 2015

Inhaltsverzeichnis

Grußwort

OBesichtigt -Tour für Kinder zur Feuerwehr

Hamm in Zahlen

Standorte Berufs- und Freiwillige Feuerwehr

Statistiken & Stärkemeldung

 Gefahrenabwehr

 Einsatzstatistik

 Rettungsdienst

 Kampfmittelangelegenheiten

 Aus- und Fortbildung

Gefahrenprävention

Freiwillige Feuerwehr Stärkemeldung

Verstorbene Kameraden und Kameradinnen

Verpflichtungen und Beförderungen

Feuerwehr-Ehrenzeichen

Überstellung in die Ehrenabteilung

Feuerwehr Aktuell

Neues Fahrzeug - HLF

Pressespiegel





Grußwort des Leiters der Feuerwehr Hamm

Wieder einmal liegt ein Jahr hinter uns, das die Angehörigen der Feuerwehr Hamm auf unterschiedlichster Art und Weise gefordert hat. Insbesondere die außergewöhnlichen Wetterbedingungen stellten eine hohe Herausforderung an Mensch und Technik.

Diese hohe Herausforderung konnte jedoch aufgrund einer reibungslosen Zusammenarbeit zwischen Politik, Verwaltung und Feuerwehr gemeistert werden. Alle Beteiligten haben auf ihre Weise dazu beigetragen, den Bürgerinnen und Bürgern adäquate Hilfe zukommen zu lassen. Für diesen Einsatz danke ich insbesondere den Frauen und Männern der Feuerwehr Hamm, aber auch den Hilfsorganisationen in der Stadt Hamm sowie den auswärtigen Helfern, die der Feuerwehr Hamm hierbei zur Seite stehen.

Im Berichtsjahr wurden aber auch zahlreiche positive Entscheidungen getroffen, die dazu beigetragen haben, die Feuerwehr Hamm weiterhin zukunftssicher zu gestalten. Dies ist eine gute Grundlage, die nun ihrer weiteren Mitarbeit bedarf. Ich darf Sie alle daher nur auffordern, sich auch weiterhin – getreu dem Motto „Gott zu Ehr, dem Nächsten zu Wehr“ – sich in den Dienst der guten Sache zu stellen.

Lassen Sie uns gemeinsam auch zukünftige Herausforderungen als Aufgabe sehen und sie gemeinsam meistern.

A handwritten signature in blue ink, consisting of a large, stylized 'W' followed by a smaller 'T' and a horizontal line extending to the right.

Dipl.-Ing. Wilhelm Tigges
Leitender Branddirektor
Leiter der Feuerwehr Hamm





„OBesichtigt“-Tour für Kinder zur Feuerwehr

Am 24. Juli 2014 fand die 4. „OBesichtigt“-Tour für Kinder bei der Feuerwehr statt. Rund 120 Kinder und Eltern besuchten gemeinsam mit Oberbürgermeister Thomas Hunsteger-Petermann die Feuer- und Rettungswache an der Hafestraße.

Dabei erhielten sie einen Einblick in die Arbeit der Feuerwehr und lernten, wie man sich bei Notfällen zu verhalten hat. Es gab unter anderem eine Fettexplosion und die Rettung einer eingeklemmten Person aus einem Unfallauto zu sehen. Im Rettungswagen durften die Kinder den Puls messen und einen „Patientendummy“ beatmen. Die Kinder durften mit Hilfe die Wasserschläuche selbst bedienen und ein fiktives Feuer löschen. Bei Temperaturen um die 30 Grad freuten sich einige Teilnehmer über eine nasse Abkühlung.

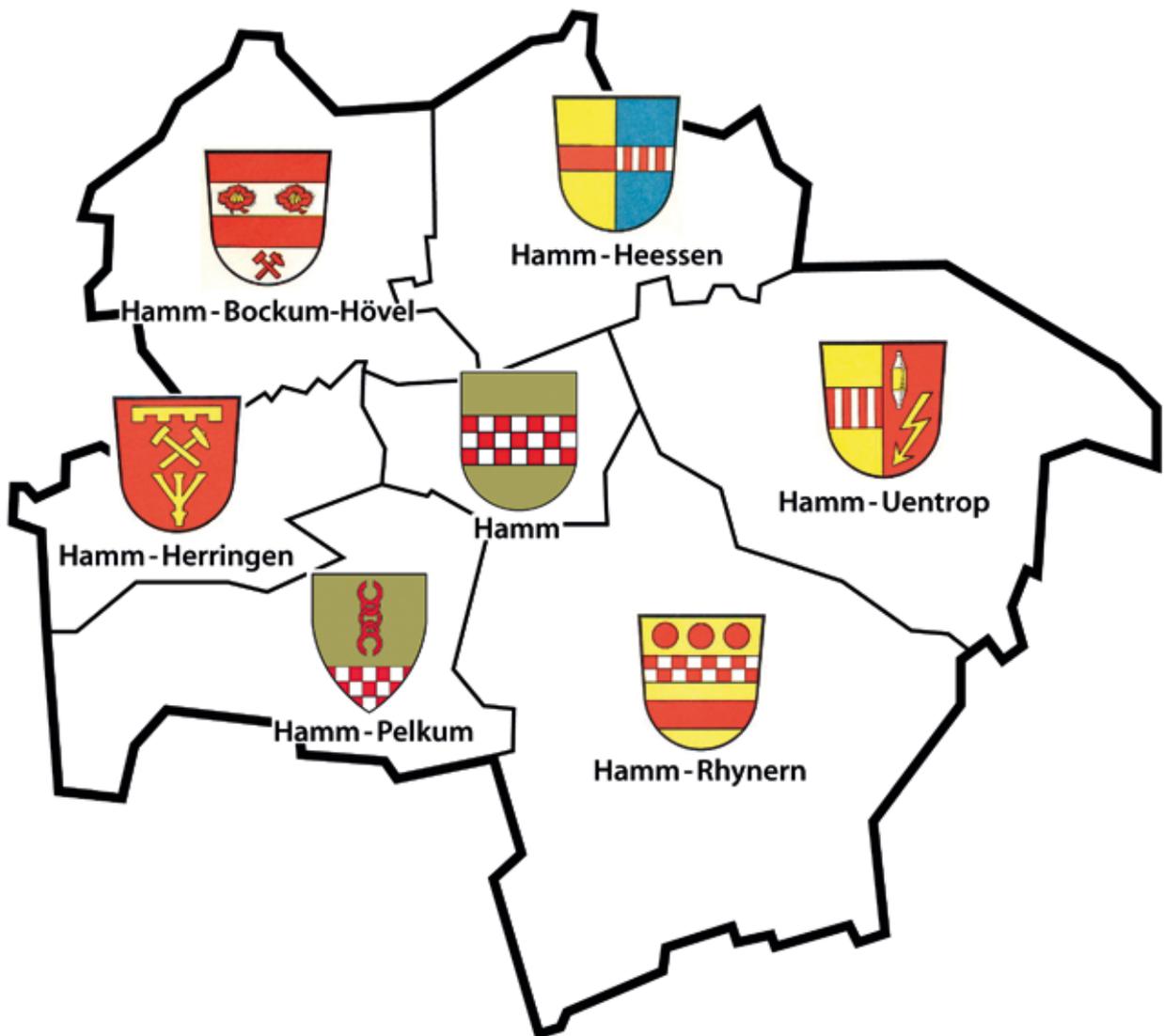


Hamm in Zahlen

Geographische Lage der Stadtmitte (Pauluskirche):		
Nördliche Breite	51°40'57"	
Östliche Länge	7°49'13"	
Höhenlagen im Stadtgebiet:		
Tiefster Punkt über NN:	37,7	Hamm Bockum-Hövel, Am Lausbach
Höchster Punkt über NN:	102,0	Hamm Bockum-Hövel Nord
Länge der Stadtgrenze:	104,0 km	
Ausdehnungen des Stadtgebietes:		
Ost-West	21,9 km	
Nord-Süd	18,2 km	
Längen von Flüssen und Wasserstraßen im Stadtgebiet:		
Lippe:	30,665 km	
Datteln-Hamm-Kanal:	20,4 km	

Einwohnerzahl / Fläche
Stand 31.12.2014

Stadtbezirk	Zahl der Einwohner	Fläche in ha
Mitte	35.261	1.091
Uentrop	27.148	4.462
Rhynern	18.389	5.923
Pelkum	18.777	3.021
Herringen	20.184	1.938
Bockum-Hövel	34.898	3.268
Heessen	23.768	2.924
Summen	178.425	22.625





Standorte Berufs- und Freiwillige Feuerwehr

Feuer- und Rettungswachen

Feuer- und Rettungswache I	Hafenstraße 45
Feuer- und Rettungswache II	Hohefeldweg 25
Rettungswache Nord & Technischer Stützpunkt	Römerstraße 44
Rettungswache Süd	Vöhde 41
Rettungswache West, Firma Herzig / Falk	An den Kirchen 26 - 28

Notarztstandorte

St. Marienhospital	Nassauer Straße
Evangelisches Krankenhaus	Werler Straße
St. Barbara-Klinik	Am Heessener Wald 1
St. Josef-Krankenhaus	Albert-Struck-Straße

Standorte Freiwillige Feuerwehr

IuK-Zug / Mitte

Westen

Berge

Mark

Westtünen

Bockum

Hövel

Norden

Heessen

Uentrop

Haaren

Frielinghausen

Vöckinghausen / Norddinker

Ostwennemar

Werries

Rhynern

Osttünen

Süddinker

Wambeln

Allen

Osterflierich

Pelkum

Lerche

Wiescherhöfen / Weetfeld

Herringen

Sandbochum

Hafenstraße 45

Rathenaustraße 16

Sophienpfad 2

Marker Dorfstraße 56

Brehmstraße 10

Schultenstraße

Römerstr. 44

Nordenstiftsweg

Piebrockskamp 3

An der Uentropen Kirche 2

Sundernstraße

Horsthölterweg 8

In der Brei 15

Soester Straße 363

Eickhoffstraße 1

Vöhde 41

Davidisstraße 9

Am Fuhrbach 1

Scheidinger Straße

Allener Straße

Steubenweg

Auf Börgers Hof 7

Kerstheider Straße 2

Auf der Horst 14

Fangstraße 26

Urnenfeldstraße 2



Gefahrenabwehr

Feueralarme	2010	2011	2012	2013	2014
Kleinbrände	341	346	335	295	318
Mittelbrände	29	26	26	23	23
Großbrände	7	5	6	5	6
Brandvermutungen	324	352	319	349	328
Böswillige Alarmer	28	29	9	9	17
Sonstige Alarmer	126	98	127	111	106
Gesamt	855	856	822	792	798

„Ordnungsbehördliche Einsätze“				216	198
--------------------------------	--	--	--	-----	-----

Hilfeleistungen	2010	2011	2012	2013	2014
Technische Hilfeleistungen	354	327	264	352	716
Menschen in Notlage	244	271	270	196	383
Tiere in Notlage	62	53	50	33	94
Öl- und Giftalarmer	147	152	191	198	203
Sonstige Hilfeleistungen	386	382	379	499	413
Gesamt	1.193	1.185	1.154	1.278	1.809

Rettungsdienst	2010	2011	2012	2013	2014
Notfalltransporte	13.068	13.174	13.560	14.449	14.179
Notarzteeinsätze	5.199	5.121	5.351	5.519	5.331
Krankentransporte	8.853	9.071	9.597	9.828	10.799
Gesamttransporte	27.120	27.366	28.508	29.796	30.309

Kampfmittelangelegenheiten	2010	2011	2012	2013	2014
Luftbildauswertungen beantragt	24	24	26	42	75
Bescheinigungen über Kampfmittelfreiheit	600	673	643	488	623
Baugruben-/Freiflächenabsuchungen	89	79	102	87	100
gefundene vermutliche Blindgängereinschlagstellen	86	14	176	24	60
Sondierung von eventl. Blindgängereinschlagstellen	52	23	46	26	93
Bombenfunde mit Evakuierung	3	3	7	9	9
Bombenfunde ohne Evakuierung	4	5	16	12	12
Gesamt	858	821	1.016	688	972

Feuerwerke	62	54	54	53	80
------------	----	----	----	----	----

Ausbildung

Standortausbildung	2010	2011	2012	2013	2014
Grundausbildung FF Modul 1	60	35	36	24	36
Grundausbildung FF Modul 2	35	31	39	27	19
Grundausbildung FF Modul 3	27	35	17	18	7
Grundausbildung FF Modul 4	39	39	30	19	13
Grundausbildung BF	12	12	15	14	8
"Erste Hilfe"	22	16	38	9	0
Führerschein Klasse C	9	14	14	14	14
Fortbildung Führungskräfte	12	0	15	0	0
ABC 1 / Grundausbildung	32	39	21	0	17
TH Wald	31	25	15	16	16
DL-Maschinisten	10	0	0	12	0
Atenschutzgeräteträger	25	24	33	20	13
Sprechfunker-Lehrgang	46	16	31	35	0
Absturzsicherung	21	3	0	1	0
Gesamt	381	289	304	209	142

Ausbildungsstätte Ahlen-Brockhausen	2010	2011	2012	2013	2014
Maschinist für Löschfahrzeuge	9	9	9	9	20
Truppführer - Lehrgang	24	15	16	16	14
Truppführer - Fortbildung	9	6	8	4	4
Fortbildung im Rettungsdienst	93	122	129	136	139
Gesamt	135	152	162	165	177

Institut der Feuerwehr NRW	2010	2011	2012	2013	2014
FF Hamm	23	26	37	38	35
BF Hamm	26	22	49	48	26
Seminare für Führungskräfte	9	12	16	20	11
Seminare Einsatznachbesprechung	11	2	6	10	2
sonstige Fortbildungen					29
Gesamt	69	62	108	116	103

Gefahrenprävention

	2010	2011	2012	2013	2014
Stellungnahmen, Gutachten	286	319	432	392	362
Brandschauen, wiederkehrende Prüfungen	156	159	152	152	82
Ortsbesichtigungen	332	340	360	372	390
Beratungen	1.530	1.540	1.570	1.557	1.546
Brandsicherheitswachdienste	51	88	102	102	95
Brandschutzerziehung / -aufklärung	59	51	49	58	56
Gesamt	2.414	2.497	2.665	2.633	2.531

Stärkemeldung Freiwillige Feuerwehr

Stand: 31. Dezember	2010	2011	2012	2013	2014
Aktive Einsatzabteilung	965	939	920	903	870
Ehrenabteilung Gesamt	452	452	483	487	497
Spielmansszüge	81	89	94	98	94
Jugendfeuerwehr	275	288	264	259	253
Sondereinheiten (ABC-Zug, IuK-Zug, Logistik-Zug, Rettungshunde & Ortungstechnik)	16	110	97	95	101



Die Hammer Feuerwehren

Vielfalt mit Verantwortung

- 29 Löschzüge und Löschgruppen der Freiwilligen Feuerwehr stehen in den Hammer Ortsteilen bereit.
- 278 Jugendliche im Alter zwischen 10 und 18 Jahren sind in 12 Gruppen der Jugendfeuerwehr Hamm stadtteilbezogen organisiert (Stand 09/2011).
- Mehr als 100 Musiker/innen sind aktiv in den Spielmansszügen der Feuerwehr Hamm. Innerhalb der Musik treibenden Züge erfolgt eine qualifizierte musikalische Grundausbildung von jugendlichen Musiker/innen.

Hilfe braucht Helfer ...

Werden Sie selbst aktiv in der Freiwilligen Feuerwehr! Übernehmen Sie Verantwortung. Gestalten Sie Ihre Freizeit mit Sinn.

Wir freuen uns auf Sie!



Willkommen bei den
Hammer Feuerwehren!



*Zum Gedenken an die Kameraden,
die durch den Tod aus unserer
Gemeinschaft abgerufen wurden*

Heinrich Bierkämper	Ehrenabteilung Weetfeld
Friedrich-Wilhelm Braune	Ehrenabteilung Mark
Otto Brüggemann	Ehrenabteilung Osttünnen
Willi Duddek	Ehrenabteilung Westtünnen
Günter Froese	Ehrenabteilung Wiescherhöfen
Werner Guderian	Ehrenabteilung Ostwennemar
Wilhelm Hegemann	Ehrenabteilung Pelkum
Walter Hülshoff	Ehrenabteilung Herringen
Friedrich Krabusch	Ehrenabteilung Norddinker
Horst Kretschmann	Ehrenabteilung Berufsfeuerwehr
Helmut Löcke	Ehrenabteilung Haaren
Bernhard Osthues	Ehrenabteilung Norddinker
Willy Pozdrowicz	Ehrenabteilung Spielmannszug Uentrop
Karl-Heinz Schulte	Ehrenabteilung Bockum
Detlev Wegmann	Ehrenabteilung Berufsfeuerwehr
Ludolf Werner	Ehrenabteilung Osterflirich

Verpflichtung

**Voraussetzung: Übernahme aus der Jugendfeuerwehr
oder erfolgreiches absolvieren der Truppmannausbildung (F I) Modul 1 und 2.**



Marius Betgen	Osterflirich
Constantin Dopheide	IuK-Zug
Thomas Döring	Berge
Henry Enns	Wiescherhöfen
Samantha Fake	Herringen
Marvin Friedrich	Wiescherhöfen
Kilian Frieg	Westtünnen
Jan Kemper	Wiescherhöfen
Manuel Krause	Spielmannszug Uentrop
Niklas Kuss	Spielmannszug Uentrop
Marie Leymann	Hövel
Marcel Nickel	Heessen
Dominik Nordhoff	Allen
Dennis Owczarski	Westen
Regina Riedl	Spielmannszug Uentrop
Florian Romberg	Allen
Andreas Sander	Uentrop
Stefan Schockenhoff	Rhynern
Viktoria Schulte	Westen
Alexander Schulze-Allen	Allen
Jessica Skerhutt	SE RHOT
Sebastian Thiel	Hövel
Daniel Warkentin	Mitte
Pascal Westermann	Spielmannszug Uentrop
Marcel Zech	Werries

Beförderung zum / zur Oberfeuerwehrmann / -frau



Voraussetzung: Mindestens zwei Jahre Feuerwehrmann oder Feuerwehrfrau und erfolgreiches absolvieren der Truppmannausbildung (F I) Modul 3 und 4.

Johann Buchmüller	Werries
Andrea Bußmann	Spielmannszug Bockum
Alessio Cebeci	Westen
Sabrina Feige	Werries
Julia Goeke	Spielmannszug Bockum
Nils Gottschlich	Sandbochum
Dominik Hoffmann	Wambeln
Maximilian Kölling	Mark
Justin Lehmann	Werries
Felix Löcke	Bockum
Sebastian Lüke	Heessen
Dennis Merchiers	Osttünnen
Jan Meyer	Berge
Daniel Nitsch	Westen
Norman Panwitz	Mitte
Florian Pohl	Norden
Sven Risse	Hövel
Niklas Rösmann	Rhynern
Kai Rüska	Bockum
Thomas Scharschmidt	Heessen
Dominic Stenkamp	Hövel
Beate Tiggemann	Mitte
Marcus Trulsen	Norden
Kevin von Kleist	Westtünnen
Sonja Westermann	Spielmannszug Uentrop
Martin Wohlfahrt	Heessen

Beförderung zum / zur Hauptfeuerwehrmann / Hauptfeuerwehrfrau



Voraussetzung: Mindestens fünf Jahre Oberfeuerwehrmann oder Oberfeuerwehrfrau und regelmäßige Beteiligung am Dienst in der Freiwilligen Feuerwehr.

Dr. Bernhard Eßer	Mitte
Henrik Holtkötter	Pelkum
Andreas Hupka	Pelkum
Lars Kleine	Mark
Jörg Klotmann	Osttünnen
Michael Pauli	Uentrop
Franz Wittkemper	Werries

Beförderung zum / zur Unterbrandmeister / Unterbrandmeisterin



Voraussetzung: Hauptfeuerwehrmann oder Hauptfeuerwehrfrau oder mindestens ein Jahr Oberfeuerwehrmann oder Oberfeuerwehrfrau und erfolgreiches absolvieren der Truppführerausbildung (F II).

Jörn Bergmeier	Berge
Dominik Bräuer	Mitte
Rene Cremer	Hövel
Matthias Dörendahl	Westtünnen
Marcel Friede	Norden
Marcel Gössel	Rhynern
Andre Gutsche	Bockum
Philipp Hinkelmann	Bockum
Helge Hof	Norden
Michael Jerominek	Hövel
Matthias Kliem	Westtünnen
Sören Kohle	Werries
Fabian Kötter	Osttünnen
Philipp Löcke	Bockum
Sandra Redeker	Mitte
Alexander Rösmann	Rhynern

Beförderung zum / zur Brandmeister / Brandmeisterin



Voraussetzung: Mindestens zwei Jahre Unterbrandmeister oder Unterbrandmeisterin und erfolgreiches absolvieren des Gruppenführerlehrgangs

Matthias Bachtrop	Bockum
Niklas Busch	Mitte
Kerstin Durben	Mark
Jörg Eggenstein	Osttünnen
Christian Messner	Westen
Joachim Milde	Westen
Lars Osthaus	Pelkum
Thorsten Schewczuk	Heessen
Thomas Wirtz	Osttünnen

Beförderung zum / zur Oberbrandmeister / Oberbrandmeisterin



Voraussetzung: Mindestens zwei Jahre Brandmeister oder Brandmeisterin und regelmäßige Teilnahme am aktiven Dienst und an Fortbildungsveranstaltungen.

Oliver Broek	Mitte
Christian Haßing	Westen
Manuel Murer	Herringen
Hendrik Volle	Rhynern

Beförderungen zum / zur Hauptbrandmeister / Hauptbrandmeisterin

Voraussetzung: Mindestens fünf Jahre Oberbrandmeister oder Oberbrandmeisterin und regelmäßige Beteiligung am Dienst und an Fortbildungsveranstaltungen.

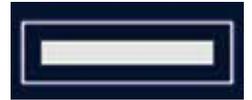


Kay Potthof

Uentrop

Beförderung zum / zur Brandinspektor / Brandinspektorin

Voraussetzung: Mindestens Oberbrandmeister oder Oberbrandmeisterin und erfolgreiches Absolvieren des Zugführerlehrgangs (F IV).



Andreas Fieweger

Sandbochum

Patrick Neuhaus

Wambeln

Christian Schneider

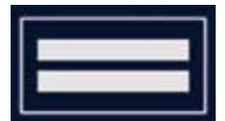
SE RHOT

Horst Weber

Norden

Beförderung zum/zur Brandoberinspektor / Brandoberinspektorin

Voraussetzung: Mindestens Brandinspektor oder Brandinspektorin und erfolgreiches Absolvieren des Verbandsführerlehrgangs (F V).



Holger Adeling

Weetfeld

Markus Gebauer

Rhynern

Karsten Geibel-Heeb

Uentrop

Matthias Schaefer

Wiescherhöfen

Feuerwehrenzeichen in Silber

für 25-jährige aktive Dienstzeit



Frank Baum

Weetfeld

Michael Beckmann

Hövel

Markus Beckmöller

Berufsfeuerwehr / Heessen

Matthias Betken

Osterflierich

Markus Biermann

Herringen

Jörg Eggenstein

Osttünnen

Lars Eggert

Norden

Manuel Engelen

Hövel

Helge Hof

Berufsfeuerwehr / Norden

Marco Jürgenliemke

Berufsfeuerwehr / Westen

Markus Krabs

Uentrop

Guido Mentrop

Osttünnen

Marcel Möller

Uentrop

Peter Oberg

Norddinker

Kay Potthoff

Uentrop

Axel Püttner

Pelkum

Katrin Rahner-Krabs

Spielmannszug / Uentrop

Torsten Schleimer

Heessen

Marco Schockenhoff

Rhynern

Markus Schulze-Aquack

Hövel

Günter Ströer

Berufsfeuerwehr

Holger Ullmann

Ostwhenemar

Heiko Weber

Sandbochum

Feuerwehrenzeichen in Gold

für 35-jährige aktive Dienstzeit



Ludwig Dieckmann	Bockum
Martin Dollenkamp	Osterflierich
Ulrich Kattenbusch	Westen
Frank Köckmann	Westtünnen
Rainer Loer	Norrdinker
Norbert Mehringskötter	Sandbochum
Norbert Meier	Mark
Armin Neumann	Spielmannszug Uentrop
Dietrich Ostwinkel	Norrdinker
Markus Packheiser	Wiescherhöfen
Cyrus Pfau	Westen
Gerhard Schäfer	Lerche
Gerhard Schnübbe	Wiescherhöfen
Ralf Schnübbe	Berufsfeuerwehr / Wiescherhöfen
Ralf Venema	Rhynern

Ehrenabteilung

Sieghard Bauch	Pelkum
Michael Beckmüller	Rhynern
Siegfried Böker	Berufsfeuerwehr
Herbert Brauckhoff	Westtünnen
Jörg Duddek	Westtünnen
Reinhard Elsermann	Weetfeld
Norbert Junker	Berufsfeuerwehr
Hartmut Krähling	Berge
Dieter Krause	Haaren
Rudi Krock	Westtünnen
Uwe Lünemann	Uentrop
Detlef Münch	Uentrop
Ralf Runte	Heessen
Norbert Schlieper	Wambeln

Feuerwehr Aktuell

Ewige Jugend!

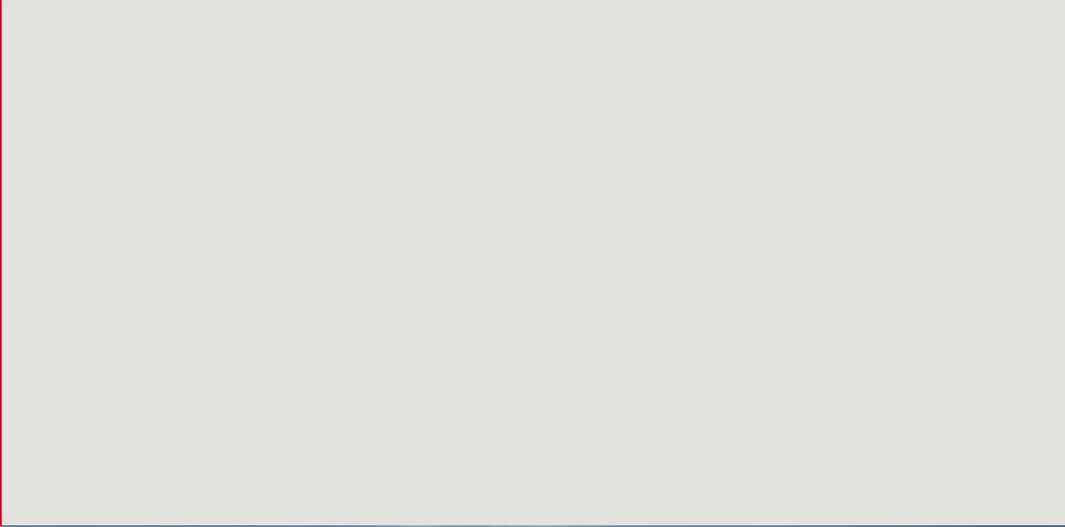
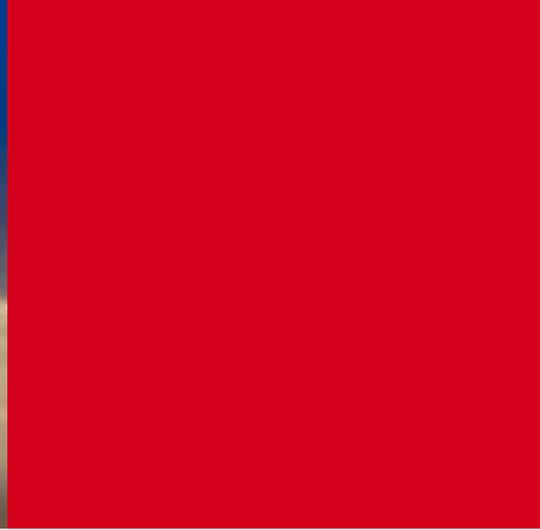
Die **Jugendfeuerwehr Hamm** mit ihren 253 Mitgliedern in 12 Jugendgruppen stellt nicht nur den Nachwuchs für die Feuerwehr von morgen da, sondern hat in den vergangenen Jahren im Bereich der allgemeinen Jugendarbeit für die Jugendlichen immer mehr an Bedeutung gefunden.

So werden neben den feuerwehrtechnischen Diensten, praxisorientierten Unterrichten und den Wettkämpfen auch Wochenendfreizeiten, Zeltlager bzw. Ferienfreizeiten im Sommer, Spiel- und Sportabende sowie auch Tagesfahrten und Besichtigungen durchgeführt.

Bei den feuerwehrtechnischen Diensten werden die Jugendlichen auf ihre eventuelle spätere Tätigkeit in der aktiven Abteilung vorbereitet, in die sie im Alter von 18 Jahren übertreten können. Unsere Betreuer stehen den Kindern und Jugendlichen immer zur Seite und achten darauf, dass sie nicht über ihre körperlichen Fähigkeiten hinaus gefordert werden. In den Unterrichten wird gelernt, was in den Diensten nicht praktisch vermittelt werden kann oder darf.

Bei unseren **Spiel- und Sportabenden** sowie den **Ferienfreizeiten** steht in erster Linie der Spaß im Vordergrund. Denn der Spaß darf auf jeden Fall nicht fehlen.









Tage der offenen Tür im Jahr 2014

Am 1. Mai feierte die Freiwillige Feuerwehr Wiescherhöfen mit einem Tag der offenen Tür ihr 105-jähriges Bestehen. Die Besucher konnten die ausgestellten Fahrzeuge ganz aus der Nähe betrachten und sogar besteigen. Als Besonderheiten wurden ein historischer Leiterwagen sowie ein Mercedes 123 W gezeigt. Das Technische Hilfswerk stellte einen Dekontaminations-Container vor. Die kleinen Besucher des Feuerwehrfestes kamen natürlich nicht zu kurz. So war zum Beispiel eine Hüpfburg aufgebaut. Außerdem wurde ein von der Jugendfeuerwehr betreutes Zielschießen mit einem Wasserschlauch angeboten.

Am 31. August lud die Löschgruppe Lerche zum Feuerwehrfest ein. Trotz des schlechten Wetters wurde das Feuerwehrfest ein voller Erfolg. Heiß her ging es vor allem beim Geschicklichkeitsturnier. Die Teilnehmer mussten sich in mehreren Disziplinen messen. Es wurden Löschübungen sowie vorbeugende Maßnahmen zum Brandschutz dargestellt. Unter anderem wurde mit einem Löschtrainer ein Papierkorbbrand simuliert und gezeigt, wie dieses Feuer erstickt werden kann. Als besondere Attraktion gab es eine Ausstellung mit historischen Feuerwehrautos zu sehen.

Zum Brandschutztag am 14. September lud die Freiwillige Feuerwehr Berge alle Bürgerinnen und Bürger herzlich ein. Retten, Löschen, Bergen, Schützen – aus allen Aufgaben wurden Teile demonstriert. Die Brandschützer simulierten einen Einsatz in einem verrauchten Zimmer und zeigten eine Fettexplosion. Es gab eine Vorführung der Rettungshundestaffel, wo die Hunde vermisste Personen aufspürten. Die jüngeren Besucher bekamen Verhaltensmuster für einen Brandfall an die Hand und durften sogar bei einem simulierten Notruf die 112 wählen.





Leistungsnachweis der Feuerwehr Hamm am 5. Juli 2014

„Es ist uns in diesem Jahr gelungen, den Leistungsnachweis interessanter zu machen“, fasste David Schroelkamp, 2. Vorsitzender des Stadtfeuerwehrverbandes Hamm und Vorsitzender des Arbeitskreises Leistungsnachweis zum Abschluss der Veranstaltung am Samstagnachmittag zusammen. Neben den üblichen Aufgaben wie z.B. einer Feuerwehrrübung, der Beantwortung von Fragen aus dem Feuerwehralltag und den Teil Knoten und Stiche mussten die Teilnehmer diesmal erstmals auch ihr Können im Bereich Erste Hilfe unter Beweis stellen. „Die Gruppen haben sich sehr gut vorbereitet und auch diesen Teil gemeistert“, lautete die Bilanz von Dirk Höltermann, Vorsitzender des Stadtfeuerwehrverbandes Hamm.

Insgesamt hatten diesmal 26 Gruppen der Feuerwehr Hamm sowie jeweils eine Gruppe der Feuerwehr Hannover-Langenhagen und erstmals auch aus Ratingen im Kreis Mettmann am Leistungsnachweis teilgenommen. Erstmals hatten die Veranstalter auch den Ort gewechselt. Der Leistungsnachweis fand diesmal auf dem Gelände des Berufsförderungswerkes am Caldenhofer Weg statt. „Die Zusammenarbeit mit dem BFW war sehr gut, wir sind hier sehr gut aufgenommen worden“, fasste Höltermann zusammen. Lob für die Verantwortlichen des Verbandes gab es auch von Wilhelm Tigges, Leiter der Feuerwehr Hamm. „Der Stadtfeuerwehrverband hat wieder einmal ganze Arbeit geleistet“, so Tigges. Diesen Dank gab Schroelkamp anschließend vor allem an die Schiedsrichter weiter, die wieder einmal bei den vielen Aufgaben für die Teilnehmer für den reibungslosen Ablauf gesorgt haben.

Bei der Abschlussbesprechung standen dann die Teilnehmer im Mittelpunkt. Schroelkamp und Höltermann überreichten wieder zahlreiche Leistungsabzeichen in den unterschiedlichsten Stufen und Urkunden an die teilnehmenden Gruppen.



Neue Fahrzeuge

Technische Daten:

Standorte:	FRW I, FRW II, Einsatzbereich Mitte
Fahrzeugtyp:	HLF 20 (Hilfeleistungslöschfahrzeug)
Fahrgestell:	Mercedes-Benz Atego - Allrad
Zul. Gesamtgewicht:	16 t
Getriebe:	Vollautomatisches Wandlergetriebe
Aufbauhersteller:	Firma Ziegler GmbH, Giengen/Brenz
Tankinhalt Wasser:	2.000 l
Tankinhalt Schaummittel:	200 l

Besonderheiten:

- Reflektierende Konturbeklebung und Warnmarkierung am Fahrzeugheck gemäß StVZO
- 4 Atemschutzgeräte im Mannschaftsraum
- Lichtmast und Umfeldbeleuchtung in LED-Technik
- Schaumzumischanlage DZA FireDos FD1000/0,3-3-APP-F



Pressespiegel

WA vom 2. Januar 2014

Brand bei Böhler

Zu einem Einsatz bei Böhler Welding an der Hafenstrasse musste die Feuerwehr am Montagabend ausrücken. In einer Halle war starke Rauchentwicklung festgestellt worden. Die Feuerwehr, die mit 45 Mann vor Ort war, stellte einen kleinen Brand als Ursache fest, der aber schnell gelöscht war. Die Halle wurde anschließend gelüftet, teilte ein Feuerwehrsprecher mit. Die Ursache für den Brand ist unbekannt. Der Einsatz dauerte anderthalb Stunden.

WA vom 8. Januar 2014

Autofahrerin eingeklemmt

Schwer verletzt worden ist die Fahrerin eines Suzuki Grand Vitara aus dem Kreis Unna, die gestern am späten Nachmittag auf der Werler Straße in Höhe der Aral-Tankstelle aus bislang ungeklärter Ursache in Fahrtrichtung nach rechts von der Fahrbahn abkam und in den Graben fuhr. Die Frau wurde in ihrem Geländewagen eingeklemmt, musste von der Feuerwehr befreit werden und wurde in ein Krankenhaus transportiert. Am Auto entstand erheblicher Sachschaden, es kam zeitweise zu Verkehrsstaus.

WA vom 17. Januar 2014

In Schlangenlinien durch den Osten 74-Jähriger bei Unfall schwer verletzt

Schwer verletzt wurde der 74-jährige Autofahrer, der gestern in der Früh im Hammer Osten zwei Unfälle baute. Der Mann war offenbar alkoholisiert. Mit seinem Renault Twingo hatte er zunächst gegen 7 Uhr auf dem Alten Uentropener Weg den Außenspiegel eines geparkten Fahrzeugs abgefahren. Um den Schaden kümmerte er sich aber nicht. Wenig später war er auf dem Julienweg unterwegs, auf dem er von der Fahrbahn abkam und gegen ein weiteres, am Straßenrand abgestelltes Fahrzeug prallte, so dass der war so stark deformiert, dass die Einsatzkräfte der Feuerwehr den verletzten Mann aus dem Auto freischneiden mussten. Laut Polizei berichteten Zeugen, dass der Twingo zuvor Schlangenlinien gefahren sei. Weil auch die Einsatzbeamten Alkoholgeruch feststellten, wurde dem 74-Jährigen eine Blutprobe entnommen. Der Sachschaden wird auf rund 5.000 Euro geschätzt. Der Julienweg wurde für die Zeit der Unfallaufnahme bis etwa 9.30 Uhr gesperrt.





WA vom 17. Januar 2014

Defekt löst Bus-Brand aus / Stau am Morgen und Abend

Ein technischer Defekt ist die mögliche Ursache für das Feuer, das gestern auf der Werler Straße im Motorraum eines Busses ausbrach. Glücklicherweise handelte es sich um eine Leerfahrt. Die Feuerwehr hatte den Brand schnell unter Kontrolle, ehe das Feuer das Fahrzeug voll erfassen konnte. Gegen 9.20 Uhr verständigte die 46-jährige Busfahrerin die Brandschützer. Sie hatte an einer roten Ampel in Höhe des Heidewegs bemerkt, dass ihr Bus am Heck qualmte. Sie hielt etwa eineinhalb Kilometer weiter an der Haltestelle Eleonorenweg an, um den Bus zu überprüfen. Aus dem Qualm hatte sich mittlerweile ein Feuer entwickelt. Für die Lösch- und Bergungsarbeiten wurde die Werler Straße in beiden Fahrtrichtungen bis 10 Uhr gesperrt. Der Verkehr wurde über die Erikastraße und den Heideweg/Rhynerberg abgeleitet. Die Sperrung der Fahrbahn in Richtung Innenstadt dauerte bis 11 Uhr an. Der Bus hinterließ eine etwa zwei Kilometer lange Ölspur, die von der Feuerwehr beseitigt wurde. Insgesamt entstanden zirka 6.000 Euro Sachschaden. Am Abend waren drei Fahrzeuge in Höhe der St.-Elisabeth-Kirche in einen Unfall verwickelt, auch hier gab es lange Staus.



WA vom 20. Januar 2014

Teddys gegen die Angst

„Wir wollen mit unserer Aktion Kinder helfen“, sagten Katharina Karschkes, Sebastian Jakob und Maximilian Binek vom Rotaract-Club und überreichten einen großen Karton mit Teddybären an Friedrich Wenning, Sachgebietsleiter Gefahrenabwehr der Feuerwehr Hamm. Die Teddybären sollen Kindern geschenkt werden, die mit einem Rettungswagen ins Krankenhaus gefahren werden, damit sie die Angst verlieren und abgelenkt werden

WA vom 20. Januar 2014

Sechs Verletzte bei Wohnungsbrand Schrankteile fallen auf den heißen Herd

Sechs Bewohner und Besucher wurden bei einem Brand in einem Haus an der Wilhelmstraße verletzt. Gemeldet wurde das Feuer am Samstag gegen 20.45 Uhr. Ein 62-jähriger und ein 33-jähriger Bewohner des Hauses wurden, offenbar durch Rauchgasvergiftungen, derart verletzt, dass sie zunächst stationär in ein Hammer Krankenhaus eingewiesen wurden. Vier weitere Anwohner und Besucher des Hauses, darunter ein sechsjähriger Junge, konnten nach ambulanter Behandlung aus der Klinik entlassen werden. Wie die Polizei mitteilt, wurden offenbar auf dem Herd einer Wohnung Speisen erhitzt. Teile des Küchenmobiliars lösten sich aus unbekanntem Grund und fielen auf den heißen Herd. Dadurch entstand ein Brand. Der Herd wurde durch den Brand stark beschädigt und die Küchenwände durch den Qualm verrußt. Die erwähnten Verletzungen entstanden durch das Einatmen der Rauchgase. Die Feuerwehr konnte die Reste des Herdes mit Schaum löschen. Zudem wurde das Haus mit Lüftern behandelt. Für die Dauer der Einsatzmaßnahmen kam es auf der Wilhelmstraße zu Verkehrsbeeinträchtigungen. Beamte der Hammer Kriminalpolizei ermitteln.

WA vom 24. Januar 2014

Zwei Autofahrer bei Glatteisunfall in Hamm schwer verletzt

Schwer verletzt wurden zwei Autofahrer aus Hamm gestern gegen 8.15 Uhr bei einem Glatteisunfall auf der Lippestraße. Eine 41-Jährige war in einer Rechtskurve in den Gegenverkehr geraten. Dort stieß sie mit dem BMW eines 72-Jährigen zusammen. Beide Autos mussten abgeschleppt werden, der Sachschaden beträgt rund 16.000 Euro. Die Straße musste bis 10 Uhr gesperrt werden. Ein Video sowie eine Bilderstrecke gibt es auf WA.de. Insgesamt meldete die Polizei in Hamm gestern vier Glatteisunfälle.



WA vom 29. Januar 2014

Feuerwehr an Motorkettensäge geschult

Klaus Peter Engelhardt vom Löschzug Herringen der Freiwilligen Feuerwehr Hamm schulte gemeinsam mit seinem Ausbildungsteam insgesamt 14 Angehörige aus unterschiedlichen Löschzügen und -gruppen der Feuerwehr im Umgang mit der Motorkettensäge. Zu Beginn des Lehrgangs erfolgte eine theoretische Einweisung. Im Anschluss daran durften die Teilnehmer selber Bäume sägen. Zusätzlich zur theoretischen Einweisung gaben Engelhardt und sein Ausbildungsteam praktische Tipps zu Schnitt- und Falltechniken. Zum Abschluss des Lehrgangs fand eine Prüfung statt, die alle Lehrgangsteilnehmer erfolgreich beendeten. Bei der anschließenden Lehrgangsbesprechung überreichte Engelhardt die entsprechenden Lehrgangsnachweise an alle 14 Prüflinge.



WA vom 3. Februar 2014

Unter Alkohol und ohne Führerschein 25-Jähriger schwerverletzt im Straßengraben

Schwer verletzt wurde am Samstag ein 25-jähriger Autofahrer aus Hamm bei einem Verkehrsunfall auf der Wittekindstraße. Gegen 12.46 Uhr befuhr der Mann die Wittekindstraße ein Fahrtrichtung Werne. In Höhe der Freiligrathstraße kam er nach rechts von der Fahrbahn ab und setzte seine Fahrt zunächst auf dem Gehweg fort. Dort stieß er mit seinem Fahrzeug zunächst mit einem Straßenschild zusammen, anschließend mit einem Laternenmast.

Danach rutsche er mit seinem Fahrzeug in einen Straßengraben. Ein Rettungswagen brachte den Schwerverletzten zur stationären Behandlung in ein Hammer Krankenhaus. Die Einsatzkräfte stellten fest, dass der 25-Jährige alkoholisiert war. Ihm wurde daraufhin eine Blutprobe entnommen. Die weiteren Ermittlungen ergaben, dass der Mann nicht einmal einen Führerschein besitzt. Die Unfallstelle war bis 15 Uhr voll gesperrt; der Verkehr wurde abgeleitet. Das stark beschädigte Auto musste aus dem Straßengraben geborgen und abgeschleppt werden. Den Gesamtschaden schätzte die Polizei auf etwa 15.000 Euro.

WA vom 19. Februar 2014

Großeinsatz für angebranntes Essen Acht Feuerwehrwagen am Böckler-Platz

Die Feuerwehr ist gestern Mittag mit acht Einsatzwagen zum Hans-Böckler-Platz 2, nahe dem ehemaligen DGB-Haus, ausgerückt. Es habe Anzeichen für einen Wohnungsbrand gegeben, sagte Andre Graap aus der Leitstelle der Feuerwehr. „Es hat sich aber herausgestellt, dass nur ein Topf auf einem Herd vergessen worden ist und das Essen dabei in Brand geraten ist.“ Die Feuerwehr war mit acht Einsatzfahrzeugen ausgerückt. Nach Erkundung der Lage seien aber fünf davon wieder weggeschickt worden, erklärte Graap. Die Feuerwehr habe die Wohnungstür aufbrechen müssen, da der Bewohner nicht zu Hause war, sagte Graap. Anschließend habe man schlicht den Topf vom Herd genommen und die Wohnung durchgelüftet. Bis auf den verbrannten Topf und die Rauchbildung, habe es keine weiteren Schäden gegeben. Auf den Anwohner kämen keine Kosten aufgrund des Einsatzes zu, erklärte Graap. „Das war ein Unfall, das kann jedem einmal passieren.“

WA vom 25. Februar 2014

Vorbeugung gegen Altersstress - Jugendfeuerwehr absolviert in Uni Witten-Herdecke ein Seminar mit vielen Sachthemen

Neun Angehörige der Jugendfeuerwehr Hamm haben sich am Samstag am Seminar „Junge Feuerwehr“ in der Universität Witten-Herdecke beteiligt. Das Seminar wurde von der Projektgruppe „Feuerwehrensache“ des Ministeriums für Inneres und Kommunales des Landes Nordrhein-Westfalen und des Verbandes der Feuerwehren in Nordrhein-Westfalen durchgeführt und richtete sich speziell an Jugendfeuerwehrangehörige und Jugendfeuerwehrwarte vor Ort. Neben Fachvorträgen stand die Arbeit in Foren im Mittelpunkt des Seminars. So informierten sich die Jugendlichen und Betreuer unter anderem über das Thema „Altersstress und Feuerwehr“, bei dem es um das Verhältnis von Schule und Ausbildung, Freunde und Familie auf der einen Seite und Jugendfeuerwehr auf der anderen Seite ging. Am Ende der Veranstaltungen stellten die einzelnen Foren ihre Arbeitsergebnisse vor. Eine der Vortragenden war hierbei Viktoria Schulte von der Jugendfeuerwehr Hamm-Westen. Die Jugendlichen aus Hamm und ihre Jugendfeuerwehrwarte nutzten das Seminar auch zum Gedankenaustausch. So sprachen sie unter anderem mit Cornelia de Chevellerie, Abteilungsleiterin aus dem NRW-Ministerium für Inneres und Kommunales, sowie mit Bezirksbrandmeister Hartmut Ziebs. „Die Projektgruppe geht den richtigen Weg“, sagte Wilhelm Tigges, Leiter der Feuerwehr Hamm, im Vorfeld des Seminars. Für Tigges ist der Kontakt mit der Basis der richtige Ansatz für das Projekt „Feuerwehrensache“, um die Feuerwehr zukunftssicher zu machen.





WA vom 25. Februar 2014

75-jährige Fahrerin schwer verletzt Spektakulärer Unfall auf der Heessener Straße

Schwer verletzt wurde gestern Nachmittag die 75-jährige Fahrerin eines VW Golf bei einem Alleinunfall auf der Heessener Straße. Die aus Werne stammende Frau war gegen 16.30 Uhr in Richtung Westen unterwegs gewesen, als ihr Wagen in Höhe der Hausnummer 105 aus bislang ungeklärter Ursache nach rechts von der Fahrbahn abkam. Dabei prallte der VW Golf gegen einen am Fahrbahnrand abgestellten Anhänger. Der Anhänger wiederum wurde gegen einen Stromkasten geschoben. Der Pkw der Unfallverursacherin wurde aufgeschaukelt und fiel auf die linke Fahrzeugseite. Dabei wurde die Fahrerin so schwer verletzt, dass sie mit dem Rettungswagen in eine Hammer Klinik gebracht werden musste. Dort verblieb sie stationär. Lebensgefahr bestand nicht. Die Fahrerin musste zuvor durch die Feuerwehr aus ihrem Auto befreit werden. Durch den beschädigten Stromkasten fiel in umliegenden Gebäuden kurzfristig der Strom aus. Mitarbeiter der Stadtwerke waren vor Ort, um den Schaden zu beheben. Da die Heessener Straße für die Dauer der Unfallaufnahme beidseitig gesperrt wurde, entstanden Beeinträchtigungen für den Berufsverkehr. Der Verkehr wurde abgeleitet. Der VW Golf war nicht mehr fahrbereit und wurde abgeschleppt. Der Gesamtsachschaden beläuft sich auf von der Polizei geschätzte 12.000 Euro.

WA vom 8. März 2014

Faustschläge gegen Sanitäter 53-Jähriger randaliert in Krankenhausambulanz / Ausnüchterung in Polizeizelle

Der 53-jährige Mann hatte Glück, dass er ohne eine Anzeige davonkam. Denn sein rüpelhaftes Auftreten war alles andere als ein Kavaliersdelikt. Grundlos war der Mann am vergangenen Donnerstag mit Faustschlägen auf Rettungssanitäter der Feuerwehr losgegangen, nachdem diese ihn in ein Krankenhaus transportiert hatten.

Dabei hätte er ihnen eigentlich dankbar sein müssen. Hilflos und stark alkoholisiert fanden die Sanitäter den Mann in einer Bushaltestelle an der Ahlener Straße vor. Aus dem Verdacht heraus, der 53-Jährige müsse medizinisch behandelt werden, führte der Weg in die nächste Ambulanz. Dort kam es gegen 14.50 Uhr zu der Auseinandersetzung.

Die Männer der Feuerwehr rangen den Mann zu Boden und hielten ihn so lange fest, bis die Polizei eintraf. Nachdem ein Arzt die Haftfähigkeit festgestellt hatte, nahmen die Polizeibeamten den Randalierer mit. Seinen Rausch schlief der Mann im Polizeigewahrsam aus. Nach der Ausnüchterung konnte der 53-Jährige nach Hause gehen. Eine Blutprobe wurde dem Mann nicht entnommen, es wurde lediglich ein Atemalkoholtest durchgeführt. Glück für den Wüterich: Die Rettungssanitäter brachten den Fall nicht zur Anzeige. Wie Friedrich Wenning, zuständiger Sachgebietsleiter für die Freiwillige Feuerwehr und den Fachbereich Rettungsdienst bei der Hammer Feuerwehr, mitteilt, sind derartige Übergriffe auf Rettungspersonal eher selten. Es komme zwar dann und wann zu Behinderungen, aber Übergriffe wie dieser seien nicht an der Tagesordnung. Wenning: „Da haben wir Glück in Hamm.“ In Fortbildungen würden die Mitarbeiter zudem in Deeskalation geschult. Das gelte sowohl verbal, als auch körperlich, um gegebenenfalls Angriffe ab wehren zu können.

WA vom 15. März 2014

Feuer in der Stephanusschule Kein Kind verletzt / Brand in einen Klassen- raum ist schnell gelöscht

Verletzt wurde niemand, als es gestern gegen 12.15 Uhr in der Stephanusschule brannte. Kein Kind hatte Rauchgase eingeatmet, aber viele waren verschreckt. Dass bei dem Feuer einem Klassenraum im Erdgeschoss nicht mehr passierte, ist auf die vorbildliche Evakuierung der Schule und das schnelle Eingreifen der Feuerwehr zurückzuführen

Ausgebrochen war das Feuer im Klassenraum der 2 b. Dort fand zum Glück kein Unterricht mehr statt. Doch die Schüler im darüber liegenden Klassenraum bemerkten den Brandgeruch. Die Lehrerin informierte sogleich die Schulleiterin, Katrin Oswald, die den Hausalarm auslöste. Für die rasche Evakuierung erhielt die Schulleiterin großes Lob von der Feuerwehr vor Ort. Das sei alles vorbildlich verlaufen. Beim Eintreffen seien alle Kinder bereits am Sammelort gewesen, teilte auch die Leitstelle der Feuerwehr mit. „Die Kinder waren so schnell draußen, auch die Jeki-Kinder, und das Kollegium hat ganz hervorragend reagiert“, lobte Oswald. An der Stephanusschule würden regelmäßig Feuerübungen durchgeführt. Schon die Erstklässler wüssten über die Rettungswege Bescheid, sagt sie. Sammelort war eigentlich der Schulhof, doch weil der Qualm dorthin zog, führten die Lehrer die Kinder um die Schule herum und brachten sie in der Turnhalle unter, bis die Eltern sie abholten. Etliche Kinder waren verschreckt und verängstigt. Sie wurden nicht nur von den Lehrern, sondern auch von den Feuerwehrkräften betreut, die dafür länger vor Ort blieben. „Bei vielen flossen Tränen“, berichtete Oswald. Der eigentliche Einsatz dauerte von der Alarmierung gegen 12.15 Uhr bis um 12.40 Uhr, als die Feuerwehr meldete, dass der Brand unter Kontrolle sei. Ausgerückt waren Kräfte der Berufsfeuerwehr aus

der Wache I und der Wache II, der Freiwilligen Feuerwehr Heessen sowie der Einheit aus dem Hammer Norden.

Auch zwei Rettungswagen und ein Notarztwagen waren vor Ort. Insgesamt waren 29 Kräfte im Einsatz. Nach dem Eintreffen drangen zwei Feuerwehrleute unter Atemschutz durch ein Fenster in den Klassenraum ein. Die Tür habe man verschlossen gelassen, um ein Verqualmen der Schule zu verhindern, hieß es aus der Einsatzzentrale. Zudem habe man die Schule entlüftet. Gegen 12.50 Uhr seien die ersten Kräfte wieder abgerückt. Ausgebrochen war der Brand in einer Ecke des Klassenzimmers. Was dort brannte und warum, war gestern nicht mehr zu klären. Die Kriminalpolizei war vor Ort, um die Brandursache zu ermitteln. An Unterricht war gestern natürlich nicht mehr zu denken. Unterricht kann im Klassenraum der 2 b nicht mehr stattfinden. Weil alles verrußt sei, könne man auch Dinge aus der Klasse nicht mehr nutzen, ist ihre erste Einschätzung. Die Klasse werde erst einmal in den Musikraum umziehen. Sie hoffe jedoch, dass die Stadt schnell handle und den Klassenraum wieder herrichte, denn das Raumprogramm an der Schule sei derzeit sehr knapp. Außer dem Musikraum gebe es keinen weiteren Gemeinschaftsraum mehr, sagt Oswald.



WA vom 19. März 2014

Britischer Blindgänger 1 200 Anlieger mussten wegen Weltkriegs- bombe aus ihren Wohnungen

Die Bombe vom Caldenhofer Weg wird gestern garantiert nicht die letzte gewesen sein, die im Laufe dieses Jahres im Stadtgebiet gefunden und hoffentlich problemlos entschärft wird. 71 Jahre nach Kriegsende schlummert noch immer eine unbekannte Zahl an Blindgängern im Erdreich. Problematisch daran: Je mehr Jahre ins Land gehen, umso gefährlicher wird es, diese unschädlich zu machen.

Gestern war es eine englische Fliegerbombe, die bei Umbauarbeiten am Netto-Komplex am Caldenhofer Weg in zwei Meter Tiefe lag. 250 Kilogramm schwer und mit einem Bodenaufschlagzünder versehen. Eher ein kleiner Fisch aus dem alliierten Waffenarsenal. Erst am Montagmittag hatte Gewissheit geherrscht, dass es sich tatsächlich um einen Sprengsatz aus Weltkriegstagen handelte. „Wir haben sofort reagiert und bereits eine Stunde später die Medien informiert“, konterte Stadtsprecher Christian Strasen Beschwerden von einigen Anliegern, sie seien über die Räumung zu spät informiert worden. Von Haus zu Haus zu gehen und Infobriefe zu verteilen, sei in der Kürze der Zeit nicht möglich gewesen, stimmte ihm auch Einsatzleiter Karl-Heinz Winkler von der Feuerwehr zu.

Im 250-Meter-Radius mussten die Anwohner rund um den Fundort aus ihren Wohnungen. Ab 8 Uhr lief die Räumung zwischen Ahorn- und Marker Allee, gut vier Stunden später, um exakt 12.13 Uhr, war die Gefahr gebannt und die Lage geklärt. Feuerwerker Karl-Heinz Clemens, seit einigen Jahren regelmäßiger Gast in der Stadt, hatte seinen gefährlichen Job nach 28 Minuten beendet und den Zünder aus dem Boden der Bombe gedreht. Die rund 1200 Anwohner konnten wieder zurück in ihre Wohnungen – so sie durch ihre Arbeit oder in der Schule ohnehin nicht anderweitig gebunden waren. Immerhin 84 überwiegend ältere Menschen hatten das Angebot angenommen und den Vormittag im DRK-Seniorenstift an der Marker Allee verbracht. Dort wurden sie von Angelika Winkler und Ilse Pröhl vom DRK-Kreisverband und deren neunköpfigem Helferteam routiniert betreut und versorgt.

Der Einsatz im Minutentakt

Klemmender Fahrstuhl und rauender Anlieger auf dem Balkon

Für gut vier Stunden herrschte gestern Ausnahmezustand im Hammer Süden. Hier das Minutenprotokoll des Einsatzes rund um den Caldenhofer Weg:

8 Uhr: Die Großmaßnahme hat pünktlich begonnen. Mehrere Dutzend Feuerwehrleute und Polizeibeamte sind am Sammelpunkt an der Feuerwache Hamm-Osten am Hohefeldweg eingetroffen. Ab sofort gehen Feuerwehrleute von Haus zu Haus. Polizisten kümmern sich um die Errichtung der Straßensperren.

9 Uhr: Rein in das „Sperrgebiet“ dürfen nur noch autorisierte Personen; die Evakuierung läuft auf Hochtouren – so unter anderem in den LEG-Altenwohnungen.

9.10 Uhr: Aktuelle Information von der Einsatzleitung: Insgesamt sind 64 Einsatzkräfte heute Vormittag im Rahmen der Aktion unterwegs.

9.20 Uhr: Kreis-Rotkreuz-Leiterin Angelika Wagner rechnet damit, dass insgesamt zwischen 70 und 150 Menschen in den Anwohner-Sammelpunkt an der Marker Allee kommen werden. Eine genaue Zahl lasse sich nicht nennen, da ja viele Betroffene privat unterkämen.

9.45 Uhr: Feuerwerker Karl-Heinz Clemens ist am Einsatzort eingetroffen und kann nun seine Arbeit am Caldenhofer Weg vorbereiten.

10.20 Uhr: Die Evakuierung läuft weiterhin ruhig und problemlos ab.

10.55 Uhr: Möglicherweise wird sich die Entschärfung verzögern. Bis vor wenigen Minuten war erst einer der vier Bezirke komplett geräumt. Offenbar gibt es mehr Liegendtransporte als erwartet.

11.10 Uhr: Im DRK-Seniorenstift ist offenbar der Fahrstuhl für den Bettentransport defekt. Damit stehen einigen älteren und kranken Leuten nur Pritschen statt Betten zur Verfügung.

11.30 Uhr: Ein Einsatzteam hat sich nochmal auf den Weg zur Tulpenstraße gemacht. Auf einem Balkon soll noch ein Anlieger stehen und rauchen.

11.32 Uhr: Aktuell sind im DRK-Seniorenheim genau 76 Menschen aus dem Risikobereich untergebracht – fünf von ihnen haben ihre Hunde mit in die Sammelstelle gebracht.

11.40 Uhr: Die Evakuierung ist offiziell abgeschlossen. Es werden noch letzte Telefonate durch den Einsatzleiter geführt, bevor er dem Feuerwerker in Kürze grünes Licht für den Beginn der Entschärfung geben wird.

11.45 Uhr: Feuerwerker Karl-Heinz Clemens hat mit der Entschärfung des Sprengsatzes begonnen.

12.13 Uhr: Die Bombe ist entschärft. In wenigen Minuten werden die Zugangssperren wieder abgebaut. Dann können die Anwohner zurück in ihre Wohnungen.

12.25 Uhr: Die Absperungen im Gefahrenradius sind jetzt wieder aufgehoben. Darauf haben speziell vor dem Netto-Markt tatsächlich mehrere Menschen gewartet. Allerdings hat der Markt noch nicht wieder geöffnet.



WA von Freitag, 21. März 2014

Rettungsassistenten beenden ihre Ausbildung

Acht frischgebackene Rettungsassistenten nahmen an der St.-Barbara-Klinik jetzt ihre Zeugnisse entgegen. Zuvor hatten sie in mehreren Prüfungen ihr Können unter Beweis gestellt. Die Prüfungsvorsitzende Dr. Martina Münich vom Gesundheitsamt der Stadt Hamm würdigte die Leistungen der Absolventen, die künftig auf den Straßen Hamms für die Bevölkerung im Einsatz sein werden und unterstrich das hohe Ausbildungsniveau an der Barbara-Klinik. „Mit diesem Ausbildungsangebot können wir die Schnittstelle zwischen Krankenhaus und vorstationärer Versorgung weiter optimieren“, erläutert Michael Wilczek, Leiter des Instituts für Bildung im Gesundheitswesen (I.Bi.G.) Die Ausbildung zum Rettungsassistenten wird im Dezember 2014 letztmalig angeboten. Danach soll das neue Berufsbild des „Notfallsanitäters“ den bewährten Rettungsassistenten ablösen. Folgende Absolventen nahmen ihre Zeugnisse entgegen: Pascal Aufmhoff, Marcel Frigge, Timo Göring, Alexander Rösmann, Niels Hasselberg, Dominique Hauschopp, Kevin Möller, Marius Prünke.

Liegt noch jemand drunter? Spektakulärer Unfall in Ostwennemar / Zum Glück keine Gasflaschen im Wohnwagen

Ein spektakulärer Unfall ereignete sich in der Nacht zu gestern in Ostwennemar. Glücklicherweise wurde dabei niemand verletzt, es entstand aber sehr hoher Sachschaden. Ein 27-jähriger Mercedesfahrer aus Hamm verwüstete dabei drei Vorgärten und beschädigte zwei Straßenlaternen, zwei Autos und einen Wohnwagen. Der Fahrer hatte getrunken.

Passiert ist der Unfall kurz nach 3 Uhr auf der Ostwennemarstraße in Höhe der St.-Michael-Kirche. Laut Polizei war der 27-Jährige in Fahrtrichtung Soester Straße unterwegs, als er in Höhe des Lohkamps nach rechts von der Fahrbahn abkam. Anschließend kollidierte er mit einer Straßenlaterne, durchfuhr drei Vorgärten und stieß dann mit einer weiteren Straßenlaterne und einem abgestellten Wohnwagen zusammen. Durch die Wucht des Aufpralls wurde der Wohnwagen noch auf zwei weitere, geparkte Pkw geschoben. „Der Wohnwagen ist in der vollen Breite aufgeschlitzt worden und hat mit seinem Gewicht einen ebenfalls in der Einfahrt stehenden Mercedes mit seiner Deichsel auf gespießt“, schilderte ein Anwohner gegenüber unserer Zeitung die Szenerie. Der Mercedes des 27-Jährigen kippte auf die Fahrerseite und blieb liegen. Der Fahrer und sein 29-jähriger Beifahrer stiegen unverletzt aus dem Wrack, während um sie herum die Landschaft einem Trümmerfeld glich. Die angerückte Feuerwehr beschäftigte vor allem zwei Fragen: Liegt noch eine Person unter dem Wrack, möglicherweise ein Zeitungsbote oder ein nächtlicher Spaziergänger, und waren Gasflaschen im Wohnwagen? Zum Glück konnte beides verneint werden. Die betroffenen Anwohner des Wohnwagens

wurden durch ein Paar, das zum Zeitpunkt des Unfalls nur wenige Meter davon entfernt aus einem Taxi gestiegen war und so Augenzeuge wurde, alarmiert. Der Unfallfahrer war nach Angaben der Polizei alkoholisiert. Ihm wurde eine Blutprobe entnommen. Sein Führerschein verblieb bei der Polizei. Für die Dauer der Unfallaufnahme und der anschließenden Aufräumarbeiten war die Ostwennemarstraße für zirka zweieinhalb Stunden voll gesperrt. Gestern war die Unfallstelle mit ihren zahlreichen Markierungen auf Straße und Gehweg sowie den zerstörten Vorgärten Anziehungspunkt für zahlreiche Schaulustige. Den Gesamtschaden beziffert die Polizei auf 40.000 Euro. Vermutlich, so die Einschätzung eines Augenzeugens, liegt er höher.



WA vom 25. März 2014

Ein brennendes „Schwalbennest“ Erste gemeinsame Feuerwehrrübung von evangelischer Kita in Uentrop und Löschzug

Die Feuerwehr vor dem evangelischen Kindergarten Schwalbennest in Uentrop? Was dramatisch klingt, war diesmal nur eine Übung. Dennoch: „Ein bisschen aufgeregt sind die Kinder schon“, sagte Kita-Leiterin Petra Flechtker während des Einsatzes. Künftig sind Mädchen und Jungen sowie ihre Erzieherinnen auf einen – hoffentlich niemals eintretenden – Ernstfall gut vorbereitet. Dafür wurde gern Einsatz gezeigt. „Ich freue mich, dass die Eltern heute mitgemacht haben und ihre Kinder auch mal an einem Samstagmorgen zur Kindertagesstätte gebracht haben“, sagte Flechtker über die Premiere im Schatten der Uentropener Kirche. Zum ersten Mal stand für das siebenköpfige Personal und für rund 35 Kinder eine Brandschutzübung auf dem Programm. Drei der Kleinen wurden sogar mittels Fluchthaube von zwei Brandschützern aus der mit einer Nebelmaschine verbrauchten Turnhalle ins Freie gebracht.

„Die heutige Übung bildet den Abschluss einer zweiwöchigen Brandschutzerziehung mit allen Kindern aus unserer Einrichtung“, sagte Flechtker. So hatten die Mädchen und Jungen sehr viel über die Arbeit der Feuerwehr gehört und gelernt, wie sie sich zum Beispiel im Falle eines Brandes verhalten sollen. Bei der Übung klappte dann auch alles hervorragend. Nachdem Kita-Leiterin Flechtker das Warnsignal gegeben hatte, sorgten die Erzieherinnen dafür, dass alle Gruppen geordnet ihre Räume verließen. Draußen auf dem Sammelplatz folgte dann die Vollzähligkeitskontrolle. Die Übung war ein Erfolg, die Kinder haben gut reagiert“, meinte sie. Als die Feuerwehr mit zwei Löschfahrzeugen und einem Rettungswagen anrollte,

waren die Kinder begeistert, dass sie einmal im Mittelpunkt einer Übung standen. Nur wenige Minuten brauchten die zwei Feuerwehrmänner, bis sie die drei Kinder in der Turnhalle gefunden und ins Freie gebracht hatten. „Auch auf Seiten der Feuerwehr war die Übung ein Erfolg“, zog Uwe Lünemann, Zugführer des Löschzuges Uentrop-Haaren, ein positives Fazit.



Internetseite Feuerwehr Hamm vom 1. April 2014

Neue Auszubildende bei der Feuerwehr Hamm

Oberbürgermeister Thomas Hunsteger-Petermann, Leiterin des Personalamtes Doris Bäumer und Leiter der Feuerwehr Wilhelm Tigges begrüßten am Dienstag die neuen Nachwuchskräfte der Feuerwehr, die nun ihre Laufbahn im mittleren feuerwehrtechnischen Dienst antreten. Die Auszubildenden erhielten ihre Urkunden und legten gleichzeitig ihren Diensteid ab.

Die Brandmeisteranwärter/innen starten nun in die 18 Monate andauernde Ausbildung und werden in dieser Zeit unter anderem in Brand- und Löschlehre und in der Technischen Hilfeleistung sowie zum/r Rettungssanitäter/in und Maschinisten ausgebildet. Weiterhin müssen das Deutsche Sportabzeichen und das Rettungsschwimmabzeichen in Silber abgelegt werden. Der Ausbildungsjahrgang besteht aus 8 Brandmeisteranwärter/-innen der Stadt Hamm sowie aus 8 externen Brandmeisteranwärter der Feuerwehren Arnsberg und Oelde, der RAG sowie der Bundeswehr. Bei der feierlichen Ernennung waren auch Vertreter/innen des Personalrates und der Auszubildendenvertretung anwesend.

WA vom 1. April 2014

Verstecktes Brandnest 18-Jähriger zündet seine Wohnung an und verursacht 150.000 Euro Schaden

Den Einsatzkräften der Feuerwehr blieben gerade einmal sechs Minuten zum Verschnaufen. Kaum dass am Sonntagabend um 23.45 Uhr das letzte Fahrzeug von der Umlandstraße wieder abgerückt war, folgte der nächste Alarm – wieder in der Wohnstraße in Bockum-Hövel, und dieses Mal brannte der Dachstuhl dort tatsächlich lichterloh.

Der 18-jährige Mieter in der Erdgeschosswohnung des Vierfamilienhauses ist nach Überzeugung der Polizei verantwortlich für die hitzige Nacht in Bockum-Hövel. Die Kombination aus Alkohol und psychischen Problemen weckte in dem Heranwachsenden offenbar die Zerstörungswut. Der junge Mann beförderte seine Reptilien noch in den Garten und legte in seinem Wohnzimmer ein Feuer. Er selbst kam offenbar nicht mehr schnell genug davon, zog sich jedenfalls eine Rauchvergiftung zu. Als die Flammen gegen 21.30 Uhr bemerkt wurden, war der 18-Jährige zunächst verschwunden. Eine 22-jährige Frau und zwei Männer (50, 64) konnten rechtzeitig aus den übrigen drei Wohnungen entkommen. Mit zwölf Fahrzeugen und rund 50 Einsatzkräften kämpfte die Feuerwehr gegen die Flammen an. In der Nähe des Hauses wurde auch der 18-Jährige aufgegriffen und zur Behandlung ins Krankenhaus eingeliefert. Das Amtsgericht Hamm hat gestern seine Unterbringung in einer psychiatrischen Klinik angeordnet. Als der Brand längst gelöscht schien und die Anwohner wieder in ihren Heimen waren, bemerkte einer der mit der Tataufnahme beschäftigten Polizisten und einer der Anlieger ein weiteres Brandnest in einer Zwischendecke. Innerhalb kürzester Zeit stand der Dachstuhl in Flammen. Wieder rückte die Feuerwehr mit großem Aufgebot an. Gegen 4.30 Uhr war das Feuer endgültig gelöscht. Die Polizei bezifferte den Schaden auf mindestens 150 000 Euro. Die drei Mieter verbrachten die Nacht bei Verwandten oder im Hotel. Befürchtungen, dass das komplette Gebäude dauerhaft nicht mehr zu bewohnen sei, bewahrheiteten sich im Laufe des Tages nicht. Zumindest die beiden Mieter der rechten Haushälfte konnten wieder in ihre Wohnungen zurück. Allerdings fehlte gestern noch das abschließende Urteil eines Brandexperten.

WA vom 2. April 2014

Retten, Selbstretten und Sichern als Schwerpunkte

Retten, Selbstretten und Sichern waren die drei Schwerpunkte des zweiten Teils der Grundausbildung der Freiwilligen Feuerwehr, den 19 Einsatzkräfte der Hammer Feuerwehr an den vergangenen zwei Wochenenden beim Feuerwehrbereich

Uentrop absolvierten. Die Lehrgangsteilnehmer kamen aus allen Bereichen der Freiwilligen Feuerwehr. Darüber hinaus schulte Lehrgangsleiter Frank Heinert mit seinem Ausbildungsteam auch Themen aus den Bereichen Erste Hilfe und Recht sowie Absturzsicherung, Einsatznachsorge und Stressbewältigung nach besonders belastenden Einsätzen. Die Ausbildung gliederte sich in einen theoretischen und in einen praktischen Teil, bei dem insbesondere der Umgang mit tragbaren Leitern gelernt wurde. Der Lehrgang endete mit einer Prüfung. Bereichsführer Uwe Lünemann bedankte sich bei der Lehrgangsausprache besonders für das Engagement der Ausbilder



WA vom 3. April 2014

Der Wehr ist nix zu schwer: Brand gelöscht, Hund gefangen

Aus bislang ungeklärter Ursache brach am Dienstagabend in einem Einfamilienhaus am Hülkamp in Heessen ein Feuer aus. In einem Schlafzimmer im Dachgeschoss geriet eine Matratze in Brand. Die Polizei schloss gestern zumindest einen technischen Defekt aus. Ein Radfahrer bemerkte den Qualm und alarmierte die Feuerwehr. Die 47-jährige Bewohnerin hatte zu diesem Zeitpunkt bereits geschlafen und das Feuer nicht bemerkt. Sie wurde mit Verdacht auf Rauchgasvergiftung ins Krankenhaus eingeliefert. Die Matratze wurde abgelöscht; es entstand nur geringer Sachschaden. Nach einer Dreiviertelstunde konnte die Feuerwehr wieder abrücken. Ein Hund, der vor den Flammen Reißaus genommen hatte als die Einsatzkräfte eingetroffen waren, wurde von den Wehrleuten ebenfalls noch eingefangen. An einer Tankstelle an der Ahlener Straße wurde das Tier auf dem Rückweg entdeckt. Die Wehrleute banden den Mischling zunächst an einem Zaun an; wenig später kam eine Verwandte der Halterin und nahm das Tier in ihre Obhut.





WA vom 3. April 2014

18-jähriger Traktorfahrer bei Unfall leicht verletzt Gesamtschaden auf 25.000 Euro geschätzt

Mit leichten Verletzungen kam der 18-jährige Traktorfahrer bei dem Unfall am Dienstagspätnachmittag in Norddinker davon. Das Krankenhaus, in das er wie bereits berichtet eingeliefert worden war, konnte er noch am Abend nach ambulanter Behandlung wieder verlassen. Die Polizei schätzt den Gesamtschaden auf 25.000 Euro. Nicht nur der Traktor wurde beschädigt, sondern auch zwei Schilder und die Fahrbahndecke. Der 18-jährige aus Ahlen war mit seinem Traktor samt Miststreuer, der allerdings laut Polizeiangaben leer war, auf der Frielinghauser Straße in Richtung Gewerbegebiet Uentrop unterwegs, als der Anhänger in Höhe der Einmündung Am Weringhof ins Schlingern geriet. Der 18-Jährige versuchte noch durchs Lenken die Kontrolle über sein Gespann wiederzuerlangen – ohne Erfolg. Der Traktor stellte sich quer und kippte um.

WA vom 7. April 2014

Familie schwer verletzt Citroen schleudert über die Leitplanke

Komplett aufgeschnitten wurde gestern Nachmittag ein verunglückter Citroen Berlingo an der A2-Auffahrt Uentrop, nachdem in dem völlig deformierten Fahrzeug mehrere Insassen eingeklemmt waren. Alle vier Mitglieder einer Familie – darunter zwei Kinder – wurden schwer verletzt. Wie die Autobahnpolizei mitteilte, hatte der Fahrer gegen 14.38 Uhr aufgrund einer Unachtsamkeit die Kontrolle über den Kastenwagen verloren und war in Höhe der Anschlussstelle Uentrop über die Leitplanke hinweg in die Böschung geschleudert. Die Feuerwehr setzte schweres Gerät ein, um die zwei Erwachsenen und zwei Kinder aus dem deformierten Auto zu befreien. Der 49-Jährige, seine 45-jährige Frau und die beiden sieben- und 15-jährigen Kinder mussten schwer verletzt in umliegende Krankenhäuser gebracht werden. Das Fahrzeug erlitt einen Totalschaden. Die Schadenshöhe wird von der Polizei auf 5000 Euro geschätzt. Für die Dauer der Unfallaufnahme und Bergung des Fahrzeugs mussten der rechte Fahrstreifen der Richtungsfahrbahn Oberhausen und die Anschlussstelle Uentrop bis 16.20 Uhr gesperrt werden. Es bildete sich zeitweise ein Rückstau von bis zu 2 Kilometern Länge.





WA vom 10. April 2014

Modul-3-Ausbildung bei der Feuerwehr Rhynern

Sieben ehrenamtliche Angehörige der Feuerwehr Hamm haben erfolgreich ihre Modul-3-Ausbildung des Grundlehrgangs in Rhynern abgeschlossen. An zwei Wochenenden standen hierbei umfangreiche Themen aus dem Bereich der Brandbekämpfung auf dem Stundenplan. Die Ausbildung beinhaltete theoretische Teile, wie Brand- und Löschlehre, und praktische Ausbildungsabschnitte, bei denen das Ausbildungsteam

aus dem Feuerwehrbereich Rhynern das richtige Verhalten im Einsatzfall vermittelte. Insgesamt dauerte der Lehrgang 40 Unterrichtsstunden. Abschluss der Ausbildung bildete eine theoretische Prüfung im Gerätehaus an der Vöhde in Rhynern und eine praktische Prüfung auf dem Betriebsgelände der Firma Voss im Rhyneraner Gewerbegebiet. Hierbei wurde ein Brand in einer Lagerhalle simuliert. Die Lehrgangsteilnehmer wendeten ihr Wissen an und bestanden so ihre Prüfung. Die Ausbildung wird nun mit dem vierten Teil der Grundausbildung fortgesetzt. Hierbei wird die Technische Hilfeleistung den Inhalt des Lehrgangs bestimmen.

WA vom 12. April 2014

Mehr Platz für Feuerwehr Umbau des Gerätehauses Wiescherhöfen abgeschlossen / Über 1.000 Helferstunden

Für die Löschgruppen Wiescherhöfen und Weetfeld war es ein großer Tag: Im Beisein von Oberbürgermeister Thomas Hunsteger-Petermann wurden am Donnerstagabend die neuen Räumlichkeiten im Feuerwehrgerätehaus, Auf der Horst, offiziell eingeweiht.

„Ich bedanke mich, dass Sie mit angefasst haben und so auch einen Beitrag zum Erfolg der Aktion beigetragen haben“, sagte der OB und umschrieb damit gleichzeitig die sehr gute Kooperation zwischen der Verwaltung, dem Rat und dem Bezirk auf der einen und der Freiwilligen Feuerwehr auf der anderen Seite. Im Beisein zahlreicher Feuerwehrangehöriger sowie von Bezirksvorsteher Udo Schulte übergab er die Räumlichkeiten ihrer Bestimmung. Während aus Mitteln der Stadt die erforderlichen Umbauarbeiten am Gerätehaus durchgeführt wurden, lieferten die Brandschützer eine so genannte Muskelhypothek. Das Hochbauamt und das Amt für Brandschutz, Rettungsdienst und Zivilschutz hatten die Mittel für den Umbau des alten Gerätehauses bereitgestellt. Dort wurden unter anderem neue sanitäre Anlagen – getrennt nach Geschlechtern – eingebaut. Der alte Schulungsraum wurde zum Umkleideraum mit neuen Spinden umfunktioniert. Die Brandschützer ihrerseits hatten die alten Holzspinde in der Fahrzeughalle abgebaut und den neuen Schulungsraum in den ehemaligen OGS-Räumen der Selmigerheideschule umgebaut. „Insgesamt sind so rund 1050 Helferstunden zusammengekommen“, fasste Löschzugführer Guido Krämer zusammen und freute sich wie seine Mitstreiter, dass das Bauvorhaben endlich fertiggestellt ist. Seitens der Stadt Hamm wurden rund 140.000 Euro

in das Projekt gesteckt. „Im neuen größeren Raum gibt es nun optimale Bedingungen für die Aus- und Fortbildung“, so Hunsteger-Petermann, der auch das „hohe ehrenamtliche Engagement der Feuerwehrangehörigen in Wiescherhöfen und Weetfeld sowie die gute Zusammenarbeit mit der Verwaltung im Verlauf der Umbauarbeiten“ lobte. Die Feuerwehrangehörigen bedankten sich darüber hinaus bei Sabine Schilhabel-Henning. Die Rektorin hatte maßgeblichen Anteil daran, dass die ehemaligen Räumlichkeiten ihrer Schule nun von der Feuerwehr genutzt werden können. Seine – schriftlichen – Grüße überbrachte SPD-Fraktionschef Wilfried Bülling. Schon früh habe die SPD-Bezirksfraktion das Problem im Fokus gehabt. Man sei mit dem Anliegen zunächst gescheitert. „Aber jetzt, dem Oberbürgermeister sei Dank, konnte endlich eine Lösung gefunden werden.“ Das umgebaute Gerätehaus und der neue Gruppenraum sind die Heimat für rund 70 ehrenamtliche Brandschützer in den Löschgruppen Wiescherhöfen und Weetfeld. Hinzu kommen rund 30 Mitglieder der Jugendfeuerwehr und 45 Angehörige der Ehrenabteilung.





Internetseite Feuerwehr Hamm vom 19. April 2014

Jugendfeuerwehr Hamm - Erste Hilfe Kurs

„Mit dem Erste Hilfe Lehrgang wollen wir den Mitgliedern der Jugendfeuerwehr einen guten Einstieg in die Grundausbildung der Feuerwehr bieten“, fasste Thorsten Brendel, Stadtjugendfeuerwehrwart zusammen. Unter Leitung von Christiane Freitag wurden nun sieben Angehörige der Jugendfeuerwehr Hamm entsprechend ausgebildet. Neben den theoretischen Teilen stand vor allem die praktische Ausbildung im Mittelpunkt des Lehrgangs. So wurden unter anderem Themen wie „Herz-Lungen-Wiederbelebung“ und „Stabile Seitenlage“ praktisch angewendet.

„Bei der Erstversorgung von Verletzten kommt es auf die ersten Minuten an, da müssen die Handgriffe sitzen“, fasste Paul Scharapow, Stadtjugendgruppenleiter, nach dem Lehrgangsabschluss zusammen.



WA vom 19. April 2014

Feuerwehrmänner und -frauen beenden Lehrgang

Für 13 Freiwillige Feuerwehrmänner und -frauen der Feuerwehr Hamm endete jetzt mit dem Bestehen des vierten und letzten Ausbildungsmoduls „Technische Hilfe“ die Feuerwehrgrundausbildung. Ausgerichtet von der Löschgruppe Weetfeld, fand die praktische Übung auf dem Hof Schlockermann, Doenchstraße 28, statt. Um eine patientengerechte Bergung aus einem Unfallfahrzeug zu schulen, hatten die Kameraden aus Weetfeld fünf Schrottautos besorgt. Das alles fand unter den Augen von Ausbildungsleiter Thomas Harbach statt. Der praktischen Übung vorausgegangen war ein theoretischer Teil. Der Abschluss des Ausbildungsmoduls „Technische Hilfe“ findet schon seit vielen Jahren im Einsatzbereich Pelkum-Herringen statt, allerdings an verschiedenen Stützpunkten. Je nach Anzahl der angehenden Brandschützer gibt es in Hamm ein bis zwei Lehrgänge pro Jahr.

WA vom 28. April 2014

Vier Personen schwer verletzt BMW aus Moers kommt von der A2 ab

Bei einem Verkehrsunfall auf der Autobahn A2 bei Hamm wurden am Samstagabend gegen 22.40 Uhr vier Personen schwer verletzt. Ein BMW war von der Fahrbahn abgekommen, prallte gegen zwei Bäume und überschlug sich anschließend. Der 30-jährige Fahrer eines BMW aus Moers war am Samstagabend auf der A2 in Richtung Oberhausen unterwegs. Bei Hamm kam er aus bisher ungeklärter Ursache nach rechts von der Fahrbahn ab und prallte gegen zwei Bäume. Das Fahrzeug überschlug sich und alle vier Insassen erlitten schwere Verletzungen. Im Fahrzeug saßen noch die 44-jährige Lebensgefährtin des Fahrers sowie die beiden Söhne (16 und 18 Jahre alt). Der Sachschaden wird auf etwa 5000 Euro geschätzt. Während der Unfallaufnahme mussten zeitweilig zwei der drei Fahrstreifen gesperrt werden. Der Verkehr staute sich bis auf zwei Kilometer auf. Zum Zeitpunkt des Unfalls galt eine vom Deutschen Wetterdienst ausgegebene Warnung vor Starkregen, kurzzeitig seien Verkehrsbehinderungen möglich.

WA vom 1. Mai 2014

Pandafahrer kracht in Hamm gegen Hauswand

Schwer verletzt wurde gestern der Fahrer eines Pandas auf der Münsterstraße. Der 57-jährige Hammer war gegen 14.45 Uhr aus der Killwinkler Straße gekommen und direkt über die Münsterstraße gegen eine Hauswand gefahren. Gesundheitliche Probleme könnten die Ursache gewesen sein. Die Feuerwehr musste das Dach des Kleinwagens aufschneiden, um den Fahrer herauszuholen. Nach Prüfung wurde das Haus als bewohnbar wieder freigegeben. Ein Hund aus dem Kofferraum des Pandas kam ins Tierheim.



WA vom 9. Mai 2014

Feuerwehr und DRK-Kräfte bilden sich gemeinsam fort

„Mit unserem Seminar wollen wir die Zusammenarbeit von Feuerwehr und Rotem Kreuz für mögliche gemeinsame Einsätze verbessern und uns gleichzeitig besser kennenlernen“, fasste David Cryns vom ABC Zug der Feuerwehr Hamm zusammen. Gemeinsam mit Joachim Milde, Christian Haßing und Christian Messner hatte Cryns das Tagesseminar „Zusammenarbeit bei Einsätzen mit gefährlichen Stoffen und Gütern“, auf dem Gelände des Feuerwehrgerätehauses an der Rathenaustraße durchgeführt. Rund 50 Einsatzkräfte aus Feuerwehr und DRK hatten das Fortbildungsangebot mit theoretischem und praktischem Teil angenommen.



WA vom 19 Mai 2014

Retter proben Giftgasunfall

390 Einsatzkräfte bei Großübung am Kraftwerk in Uentrop / Feuerwehr zieht positive Bilanz

Großeinsatz: Auf der Bahnstrecke beim Kraftwerk Westfalen hat es eine enorme Explosion gegeben, Ammoniak tritt unkontrolliert aus einem beschädigten Eisenbahn-Kesselwagen aus. 50 Menschen wurden verletzt, einige von ihnen schwer. Zum Glück war es nur ein fiktives Szenario, das rund 390 Einsatzkräfte der Feuerwehr, des technischen Hilfswerks (THW), des Deutsche Rote Kreuzes (DRK), des DLRG und der Verein Falck Deutschland am Samstag auf dem Parkplatz vor dem Kraftwerk Westfalen in Uentrop probten.

Die Retter kamen größtenteils aus Hamm, aus Soest und Unna kamen Verletztentransportzüge zur Unterstützung. Innerhalb von einer Stunde bauten die Einsatzkräfte eine Behandlungs- und eine Dekontaminationsstation (Dekon-Zelte) auf. Pinke Pfeile auf dem Boden markierten den vorgegebenen Laufwege. Denn bevor die unterschiedlich schwer verletzten Patienten versorgt und in Krankenhäuser transportiert werden konnten, mussten sie entgiftet werden – Ammoniak verursacht Hautreizungen und Atemnot. Schwerverletzte wurden dazu auf einer Trage über ein Rollband durch das Entgiftungszelt gefahren und dabei von den Einsatzkräften mit Wasser abgespritzt und gewaschen. Die Retter trugen gelbe belüftete Schutzanzüge, um nicht mit dem giftigen Gas und den vergifteten Patienten in direkten Kontakt zu kommen. „Man fühlt sich darin aufgebläht an, es ist warm und riecht stark nach Kunststoff“, beschrieb Sven Weckwerth vom Löschzug Werries das Gefühl, im Anzug zu stecken. Wie auch die anderen Retter war er hochkonzentriert bei der Sache. „Denn in dieser Größenordnung haben wir ein solches Szenario noch nicht geübt“, sagte Dr. Peter Haferkamp, Abschnittsleiter Dekon. Er war zufrieden mit seinen Jungs: „Es hat alles reibungslos geklappt.“

Neben den Rettungskräften waren auch sechs Notärzte waren vor Ort, welche die Patienten nach der Entgiftung untersuchten, bevor sie in Krankenwagen abtransportiert wurden. Die Rettung der Katastrophenopfer aus dem Gefahrengebiet wurde am Samstag nicht geübt, daher blieb auch der große Explosionsknall, der das Unglück verursachte, aus. „Unser Augenmerk liegt bei dieser Übung auf der Dekontamination und der Erstversorgung“, erklärte Feuerwehrsprecher Friedrich Kulke. Die Übung habe gezeigt, dass die Handlungskonzepte des Landes NRW von den Feuerwehren auch vor Ort umgesetzt werden können. Davon überzeugten sich auch der Feuerschutzdezernent der Bezirksregierung Arnsberg, Thorsten Meyer, und Dr. Christoph Lamers vom Institut der Feuerwehr in Münster, welche die Einsatzkräfte bei ihrer Arbeit beobachteten.



WA vom 20. Mai 2014

Spitzdach ausgebrannt Feuerwehr hat Brand an der Zypressenstraße schnell unter Kontrolle / Keine Verletzten

Schreck in den Morgenstunden: Das zu Wohnzwecken ausgebaute Spitzdach eines Hauses an der Zypressenstraße in Braam-Ostwennemar war gestern Vormittag aus noch ungeklärter Ursache in Brand geraten. Ein Nachbar hatte gegen 8.15 Uhr die Rauchentwicklung bemerkt und umgehend den Notruf abgesetzt. Die 53-jährige Hausbewohnerin befand sich zu diesem Zeitpunkt außerhalb des Hauses. Sie musste aber wegen des großen Schrecks vorsorglich in ein Krankenhaus gefahren werden, dass sie umgehend wieder verließ.

Die Feuerwehr war zunächst von einem größeren Feuer ausgegangen, in den ersten Meldungen war von einem Dachstuhl-Brand in voller Ausdehnung die Rede. Entsprechend machten sich insgesamt 32 Einsatzkräfte auf den Weg. Vor Ort war die Berufsfeuerwehr Hamm mit den Wachen eins und zwei, sowie den Freiwilligen Feuerwehren aus Heessen, Mark und Werries. Der Brand war nach Angaben der Feuerwehr wenige Minuten nach Eintreffen der Brandschützer bereits unter Kontrolle, besondere Komplikationen habe es bei den Löscharbeiten nicht gegeben, obwohl das Haus nicht direkt an der Straße liegt. Verletzt wurde bei dem Brand niemand. Die Höhe des entstandenen Sachschadens ist nach den gestrigen Angaben der Polizei noch nicht bekannt, ebenso ist die Brandursache noch unklar. Die Ermittlungen diesbezüglich wurden aufgenommen.

WA vom 27. Mai 2014

Ägypter beim Rettungsdienst

Die Strukturen des Rettungsdienstes standen im Fokus einer Delegation aus dem ägyptischen Gesundheitsministerium: Anlässlich ihres Deutschlandbesuchs konnte Dezerent Frank Herbst Dr. Ahmed Al Ansary, Dr. Amr Rashid und Hassan El Bialy bei der Feuerwehr Hamm begrüßen. Der Leitende Branddirektor Dipl.-Ing. Wilhelm Tigges sowie der Chefarzt der Anästhesie der Barbaraklinik und Leitender Notarzt Dr. Rainer Löb informierten die Gäste über die Strukturen des Rettungsdienstes in Hamm und NRW sowie den möglichen Organisationsablauf bei einem Massenanfall von Verletzten. Dr. Ahmed Al Ansary und Dr. Amr Rashid bedankten sich für die Informationen und berichteten ihrerseits über die Rettungsdienststruktur in Ägypten, die dort für das gesamte Land zentral organisiert ist.





WA vom 29. Mai 2014

Tödlicher Unfall auf der Grönebergstraße

Jede Hilfe kam am Ende zu spät für den 62-jährigen Fahrer dieses Jeeps auf der Grönebergstraße in Braam-Ostwenne-mar. Der aus Hamm stammende Mann war nach Polizeiangaben gestern Morgen gegen 10.50 Uhr von der Soester Straße kommend in Richtung Osttünnen unterwegs gewesen. Laut einer Zeugenaussage kam er ausgangs einer Rechtskurve nach rechts von der Fahrbahn ab. Er geriet in einen Graben und prallte gegen einen Baum. Der 62-Jährige wurde in seinem Auto schwerstverletzt eingeklemmt. Nach Reanimierungsmaßnahmen der Rettungskräfte an der Unfallstelle wurde er in ein Krankenhaus transportiert. Dort erlag er nur wenige Stunden später seinen schweren Verletzungen. Die Polizei stellte den Jeep sicher. Zu den Unfallursachen wurden gestern keine Angaben gemacht. Der Sachschaden am Fahrzeug wurde von der Polizei auf gut 5000 Euro geschätzt.

WA vom 5. Juni 2014

Senior wollte nicht ins Heim und legt Feuer

98-Jähriger stirbt in seinem Einfamilienhaus

Weil er nicht in ein Pflegeheim wollte, hat ein 98-jähriger Senior gestern Morgen sein Einfamilienhaus in Heessen angezündet und sich das Leben genommen. Der Witwer starb an den Folgen einer Rauchgasvergiftung. Polizeisprecher Ulrich Biermann bestätigte, dass der 98-Jährige erst am Freitag aus einem Krankenhaus entlassen worden war. Seinen weiteren Lebensabend habe der Mann von nun in einem Seniorenheim verbringen sollen. Zudem wurde ihm ein Betreuer an die Seite gestellt. „Aber er wollte dort partout nicht hin, sondern in seinem Haus bleiben“, so Biermann. Gestern Morgen kam es dann zu der Verzweiflungstat. Der 98-Jährige zündete an mehreren Stellen seines Einfamilienhauses Zeitungen und andere Gegenstände an und verblieb in den Räumlichkeiten. Ein Nachbar, der gegen 5.30 Uhr zur Arbeit fahren wollte, bemerkte den aus dem Gebäude aufsteigenden Qualm und verständigte die Feuerwehr. Die Einsatzkräfte fanden den Senior regungslos auf. Nach Reanimierungs-

maßnahmen wurde er in ein Krankenhaus eingeliefert, wo er wenig später verstarb. Das Haus in der Magnolienstraße wurde durch die Rauchentwicklung zwar beschädigt, gilt aber nach Polizeiauskünften weiterhin als bewohnbar.

WA vom 6. Juni 2014

Diesellok erfasst Kleinwagen 25-jähriger Fahrer erleidet nach Unfall am Bahnübergang schwere Verletzungen

Mehr als nur einen Schutzengel hatte ein 25-jähriger Autofahrer an seiner Seite, als er gestern Morgen in Uentrop von der Mühlenstraße in die Straße „Im Südfelde“ einbog. 20 Meter weiter wurde sein Renault Clio am unbeschränkten Bahnübergang von einer Diesellok erfasst. Der Wagen wurde mitgeschleift und komplett zerstört. Der aus Harsewinkel stammende Mann überlebte den Unfall schwer verletzt.

„Da kann niemand lebend herauskommen“, lautete die erste Einschätzung der Rettungskräfte, als sie gegen 7.50 Uhr an der Unglücksstelle eintrafen und zu dem Wrack hineilten. 20 Meter weit war der schwarze Clio von der Lok über das Gleisbett geschoben worden, ehe er nach links eine kleine Böschung herabrutschte. Doch der Mann in dem Kleinwagen war zwar an den Beinen eingeklemmt, aber ansprechbar und schwebte nicht in Lebensgefahr. Vorsorglich landete ein Rettungshubschrauber, kam aber nicht zum Einsatz. Mit einem Krankenwagen wurde der 25-Jährige in eine Klinik gebracht, nachdem die Rettungskräfte ihn aus dem Fahrzeug befreit hatten. Zeugen berichteten, dass das rote Blinklicht unter dem Andreaskreuz eingeschaltet gewesen und zudem der obligatorische warnende Glockenton zu hören gewesen war. Ob der junge Fahrer dies übersah/überhörte oder die Geschwindigkeit der Lok schlicht falsch einschätzte, blieb gestern unklar. Der Renault Clio wurde von dem Dieselfahrzeug, das ohne Anhänger in Richtung Kraftwerk unterwegs war, an der Beifahrerseite erfasst. Hinweise auf Alkohol- oder Drogenkonsum des Autofahrers gab es gestern keine. Der 45-jährige Lokführer blieb körperlich unverletzt, die Lok war weiterhin fahrbereit. Der Schaden wurde von der Polizei auf 35.000 Euro geschätzt. Erst am 10. Mai hatte die Feuerwehr nur wenige hundert Meter entfernt ein solches Unfallgeschehen geübt. 2013 gab es laut Polizei keinen Unfall an Bahnübergängen, 2012 einen.



WA vom 11. Juni 2014

Im Blitzlicht-Gewitter Sachschäden nach Unwetter, Reisende stranden in Hamm

Als sich am Montagabend nach einem traumhaften Pfingstwochenende der Himmel verdunkelte, ahnte wohl noch niemand, dass das schwerste Unwetter seit Jahren über Nordrhein-Westfalen hereinbrechen würde. Viele Straßen im Rheinland und im Ruhrgebiet sahen am Morgen aus, wie nach einem Bombenangriff. Bäume waren entwurzelt und Keller überschwemmt. Sogar einige Todesopfer sind zu beklagen. Im Vergleich dazu ist Hamm glimpflich davon gekommen – niemand wurde verletzt, und sogar Sachschäden hielten sich mit nur einigen in Mitleidenschaft gezogenen Bäumen in Grenzen. Berufspendler und Reisende standen gestern allerdings vor einer Geduldsprobe.

„Zwischen Montagabend und Dienstagmittag hatten wir 52 wetterbedingte Einsätze“, berichtet Einsatzleiter Ulrich Krogmeier von der Hammer Feuerwehr. „Insgesamt waren 120 Kollegen aus den verschiedensten Bereichen im gesamten Stadtgebiet im Einsatz. Die hatten es aber ausschließlich mit umgestürzten Bäumen und heruntergefallenen Ästen zu tun. Glücklicherweise hat es keine Personenschäden gegeben.“ Wenig zu berichten hatte glücklicherweise auch Ulrich Biermann, Pressesprecher der Hammer Polizei: „Pfingstmontagabend gab es zwischen 21.50 Uhr und 23.40 Uhr 40 Polizeieinsätze in Hamm. Überwiegend handelte es sich um Gefahrenstellen, bei denen Bäume, größere Äste, Bauzäune oder andere größere Gegenstände auf der Fahrbahn lagen“, resümiert der Polizeisprecher. In Herringen an der Straße Zum Torksfeld stürzte ein Baum auf ein parkendes Auto. In direkter Nachbarschaft, an der Diesterwegstraße, vermeldet die Polizei einen Blitzeinschlag in zwei Mehrfamilienhäuser. Dabei wurden die Dächer teilweise abgedeckt, und die heruntergefallenen Dachziegel beschädigten mehrere Autos. Die Hammer Stadtwerke meldeten einen Blitzeinschlag in eine Bockum-Höveler Freileitung. „Bis 1 Uhr nachts hatten etwa 70 Haushalte keinen Strom“, berichtet Stadtwerksprecherin Cornelia Helm. Selbst der Pegelstand der Lippe zeigt sich laut Lippeverband mit gleichbleibend knapp über 3,20 Metern unbeeindruckt vom Unwetter. Während am Flughafen Düsseldorf Windgeschwindigkeiten von bis zu 144 Stundenkilometer gemessen wurden, tobten wohl auch in Hamm keine wesentlich schwächeren Sturmböen. Genaue Aufzeichnungen von der Wetterstation am Hammer Flugplatz gibt es laut Flugleitung jedoch nicht. „Geholfen hat es möglicherweise, dass sich das Unwetter deutlich angekündigt hat. Am Nachmittag wurde es ja schon kurzzeitig dunkel“, vermutet Stadtsprecher Christian Strasen. Fast überflüssig zu erwähnen, dass es auch an städtischen Gebäuden laut Strasen keine Schäden zu vermelden gibt. Starke Nerven brauchten allerdings alle

Reisende, die im Hammer Bahnhof um- oder einsteigen wollten. Auf vielen Zugstrecken in ganz NRW war der Zugverkehr zusammengebrochen. Ein Busnotverkehr war aufgrund der witterungsbedingten Schäden nicht möglich. Die Bahn arbeitete mit Hochdruck daran, die Schäden zu beheben. Fünf Reparaturzüge mit Hebebühnen zur Instandsetzung von Oberleitungen waren im Einsatz. Die Bahn setzte zusätzliche Mitarbeiter in den Bahnhöfen ein. Reisende wurden mit Getränken, Taxi- und Hotelgutscheinen versorgt. Doch wie auf vielen Bahnhöfen im Land, herrschte auch in Hamm bereits in der Nacht zum Dienstag das Chaos. Hier war für viele Passagiere Endstation. In Richtung Ruhrgebiet ging nichts mehr. Schon auf dem Bahnhofsvorplatz tummelten sich die gestrandeten Bahnpassagiere. Viele versuchten verzweifelt, per Handy eine Mitfahrgelegenheit herbeizurufen.

Eine Imbissverkäuferin, die offenbar gerade erst ihren Dienst angetreten hatte, zeigte sich verwundert: „Ganz schön viel los heute. Das hat wahrscheinlich mit dem Unwetter zu tun.“ Ein Angestellter eines Sicherheitsdienstes, der seinen Namen nicht nennen wollte, war am frühen Morgen auf dem Weg nach Münster, wo er eigentlich seinen Dienst antreten wollte. Doch weiter als bis zum Hammer Hauptbahnhof kam er nicht. „Mein Zug kommt frühestens in zwei Stunden. Deshalb arbeite ich heute eben hier“, nahm er die Situation eher gelassen und beobachtete das Treiben am Eingang eines Drogeriemarkts in der Bahnhofshalle. Auch Angestellte der Bundesbahn wurden vom Zugausfall überrascht. Ein Zugbegleiter aus Berlin war auf dem Weg nach Köln zu einem unfreiwillig langen Zwischenstopp in Hamm gezwungen: „Ich sitze jetzt auf unbestimmte Zeit hier fest.“ Seine Hammer Kollegen hatten derweil am Infoschalter alle Hände voll damit zu tun, sich um die ratsuchenden Reisenden zu kümmern. Auskunft zur Lage wollten –oder besser durften – sie nicht geben. Vor dem Bahnhof zeigte sich auch der Taxistand überfüllt. Thomas Seeger, Versicherungsangestellter aus Berlin, war bereits um 4 Uhr in der Früh in seiner Heimatstadt zu einem Termin in Wuppertal gestartet. Ab Hamm gab's für ihn jedoch kein Weiterkommen. „Wenn wir wenigstens eine Info bekommen hätten, dann hätte ich mich um ein anderes Beförderungsmittel kümmern können. Ich habe von der Bahn zwar einen Taxigutschein bekommen. Aber was nützt es mir“, machte er seinem Ärger Luft. Mit gut 150 weiteren Gutschein-Besitzern reihte er sich in die lange Schlange ein. Doch die begehrten Beförderungsmittel ließen auf sich warten.

WA vom 12. Juni 2014

Hammer Feuerwehr hilft in Düsseldorf Unwetter: Blitz schlug in Pauluskirche ein

Nach dem heftigen Unwetter am Pfingstmontag ist in Hamm wieder Ruhe eingekehrt. Zu lediglich zwei kleineren unweatherbedingten Einsätzen musste die Hammer Feuerwehr gestern noch ausrücken. In anderen Städten in NRW herrscht hingegen auch am zweiten Tag nach dem Unwetter noch Chaos: Umgestürzte Bäume versperren die Straßen oder begraben Autos unter sich, zahlreiche Keller müssen leergepumpt werden. Unterstützung erfahren die betroffenen Städte dabei auch von der Feuerwehr Hamm: Gestern Morgen gegen 4.30 Uhr rückten 20 Feuerwehrmänner aus Hamm mit fünf Fahrzeugen nach Düsseldorf aus, um den örtlichen Kollegen zu helfen.

„In erster Linie handelt es sich dabei um Einsätze wegen umgestürzter Bäume“, sagte Ludger Schmidt, stellvertretender Amtsleiter der Feuerwehr Hamm. Bis gestern Abend sollte der Einsatz in Düsseldorf für die Hammer Feuerwehrmänner beendet sein, doch fest stand das bis gestern Nachmittag noch nicht. „Möglich ist, dass einige Männer auch am Donnerstagmorgen wieder nach Düsseldorf fahren“, so Schmidt. Aufgrund des Unwetters rückten Berufsfeuerwehr, Freiwillige Feuerwehr und das Technische Hilfswerk seit Montag zu insgesamt 99 Einsätzen aus. Meist waren umgestürzte Bäume der Grund, warum die Feuerwehr eingreifen musste. Doch auch in Hamm galt es, vollgelaufene Keller leerpumpen, oder herunterhängende Freileitungen zu sichern. Achtgeben auf lockere Äste in Bäumen sollten die Hammer hingegen weiterhin. „Es ist nicht auszuschließen, dass da noch etwas herunterkommt“, sagte Christian Strasen, Pressesprecher der Stadt Hamm. Nicht verschont von Blitz und Donner blieb in der Nacht von Montag auf Dienstag die Pauluskirche in der Hammer Innenstadt. Ziemlich genau um 22.35 Uhr könnte der Blitz in den Kirchturm eingeschlagen haben – denn so stehen die Zeiger der Kirchturmuhr seit dem Unwetter. Und das wohl noch die nächsten Tage: Der Blitz hat die kleinere



Uhr im Kirchturm zerstört, die die große, von außen sichtbare, steuert, erklärte der kreiskirchliche Architekt Lutz-Thomas Kusch. Die Ersatzteile wurden bestellt und können voraussichtlich am kommenden Mittwoch eingebaut werden. Abgesehen davon habe der Blitzschutz aber gut funktioniert. Küsterin Lida Salwasser hatte das Stillstehen der Uhr selbst bemerkt, der Schaden war noch am Dienstag von einem Techniker begutachtet worden. Bereits Ende Mai hatte die Uhr der Pauluskirche eine Zeit lang nicht funktioniert – da hatte es Probleme mit dem Kontakt gegeben.



WA vom 13. Juni 2014

Feuerwehr-Einsatz auch in Mühlheim Hammer Feuerwehr hilft in anderen Städten aus

Um andere Städte in NRW zu unterstützen, die es bei dem Unwetter am Pfingstmontag wesentlich schlimmer erwischt hat, als Hamm, hat die Hammer Feuerwehr derzeit alle Hände voll zu tun. 20 Feuerwehrmänner halfen bereits am Mittwoch mit fünf Fahrzeugen in Düsseldorf aus, um dort die Straßen und Autos von umgestürzten Bäumen zu befreien und Keller leerpumpen. Von den frühen Morgenstunden bis Mittwochabend war die Hammer Feuerwehr in Düsseldorf unterwegs. Gestern um 5 Uhr ging die Arbeit für 31 Einsatzkräfte der 5. Bereitschaft in Düsseldorf über den ganzen Tag lang weiter. Heute fahren die Hammer Feuerwehrmänner voraussichtlich nach Mühlheim/Ruhr. Auch ein Drehleiter-Fahrzeug kann die Hammer Feuerwehr den Mühlheimer Kollegen zur Verfügung stellen, um noch lose Äste aus den Bäumen zu schneiden. In Hamm sind die größten Schäden, die das schwere Gewitter angerichtet hat, derweil beseitigt. Unterstützung erfuhr die Feuerwehr dabei von den Mitgliedern des Technischen Hilfswerks Hamm, die danach auch in Dortmund aushalfen.





WA vom 23. Juni 2014

Wohnungen nicht mehr bewohnbar Müllcontainer geraten im Hof eines Mehrfamilienhauses an der Sedanstraße in Brand

Keine Verletzten, aber zwei zumindest vorübergehend nicht mehr bewohnbare Wohnung sind die Bilanz eines Brandes, der am Samstag gegen 14.15 Uhr im Hof eines Mehrfamilien-

WA vom 26. Juni 2014

Feuer im Einfamilienhaus Gebäude an der Brandheide wird stark beschädigt / Derzeit nicht bewohnbar

42 Einsatzkräfte der Berufs- und Freiwilligen Feuerwehren kämpften gestern Nachmittag gegen das Feuer in einem Einfamilienhaus an der Brandheide. Personen kamen nicht zu Schaden, das Haus ist aber derzeit unbewohnbar.

„Wir waren im Garten und hörten einen Knall“, sagten Nachbarn über den Lärm kurz nach 15 Uhr. Wenig später hätten bereits Teile des Hauses in Flammen gestanden. „Wir sind sofort zum Haus gelaufen und haben nachgeschaut, ob noch jemand drin ist.“ Die 22-jährige Tochter, die sich zum Zeitpunkt des Brandausbruchs noch im Hause befand, konnte unverletzt herauskommen. „Vielleicht waren es Gasflaschen, die in die Luft geflogen sind“, spekulierten die Nachbarn. Die Brandursache war gestern Abend nach Aussage der Polizei und Feuerwehr noch unbekannt. Die Ermittlungen seien durch die Kriminalpolizei Hamm aufgenommen worden. Am Haus entstand durch den Brand ein beträchtlicher Sachschaden, so dass es, nach Aussage der Polizei, derzeit nicht bewohnbar ist. Möglicherweise wird heute, Donnerstag, ein Brandsachverständiger das beschädigte Haus untersuchen, teilte die Polizei mit. Die Feuerwehr wurde gegen 15.13 Uhr benachrichtigt. „Bereits wenige Minuten später, um 15.19 Uhr, war die Wache zwei am Einsatzort“, sagte Ludger Schmidt, Einsatzleiter vor Ort. Im Haus habe es an mehreren Punkten gebrannt. Neben dem Keller wurde vor allem die Außenfassade der Terrassenseite

hauses an der Sedanstraße ausbrach. Aus bislang unbekannter Ursache waren im offenen Garagenbereich unter den Balkonen des ersten Obergeschosses drei Müllcontainer in Brand geraten. Gelber-Sack-Müll, Altkleider sowie Sperrmüll brannten bei Eintreffen der Feuerwehr lichterloh und verursachten eine erhebliche Rauchwolke. Da die Fenster in den beiden Wohnungen der ersten Etage geöffnet waren, zog der Qualm dort in großen Mengen ein. „Die Wohnungen sind nicht mehr bewohnbar. Sie sind vollkommen verqualmt“, hieß es am Samstag von der Polizei. Ob das dauerhaft der Fall sein wird, ließ sich gestern nicht in Erfahrung bringen. Die Brandexperten der Polizei werden sich frühestens heute ein Bild von der Lage machen. Sechs der sieben Wohneinheiten in dem Haus sind bewohnt. Da unklar war, ob sich dort möglicherweise Brandopfer aufhielten, wurden die Wohnungstüren während des Einsatzes allesamt aufgebrochen. Sechs Anwohner wurden ins Freie gebracht, hatten aber keine Verletzungen erlitten. Neben den Containern und dem Müll verbrannten auch einige Fahrräder. Nach Aussage der Polizei entstand ein erheblicher Sachschaden. Ob das Feuer mutwillig gelegt wurde, stand gestern ebenfalls nicht fest. Die Sedanstraße wurde während des gut einstündigen Einsatzes komplett gesperrt. Die Feuerwehr war mit 48 Kräften im Einsatz.

und das Spitzdach in Mitleidenschaft gezogen. Erd- und Obergeschoss seien vom Feuer nicht direkt beschädigt worden, es habe jedoch erhebliche Einwirkungen durch die Rauchentwicklung gegeben, erklärte Schmidt. Insgesamt waren die Feuerwachen eins und zwei der Berufsfeuerwehr mit 16 Einsatzkräften sowie die Freiwilligen Feuerwehren aus Mark, Werries und Braam-Ostwennemar mit 26 Einsatzkräften vor Ort. Die Feuerwehr arbeitete dabei von außen und innen gegen das Feuer. Dabei kam auch ein Drehleiter-Fahrzeug zum Einsatz. Gegen Abend war der Einsatz noch nicht vollständig beendet. Die Freiwillige Feuerwehr Braam-Ostwennemar blieb noch vor Ort, um mögliche Brandherde zu kontrollieren. Die Brandheide war bis in die Abendstunden gesperrt. „Wir hatten zunächst Sorge, dass das Feuer überspringen könnte“, betonten die Nachbarn. „Zum Glück war die Feuerwehr schnell vor Ort und es wurde niemand verletzt“.





WA vom 27. Juni 2014

Tödlicher Unfall auf der Werler Straße 64-jähriger Wickeder gerät in den Gegenverkehr

Tödlich verletzt wurde gestern Nachmittag gegen 15.15 Uhr ein 64-jähriger Autofahrer aus Wickede bei einem Unfall auf der Werler Straße. Der Frontalzusammenstoß ereignete sich nach Angaben der Polizei in Höhe der Aral-Tankstelle nahe der Autobahnauffahrt Rhynern. Eine Frau wurde schwer verletzt. Der Fahrer des Suzuki-Pkw war offensichtlich in Richtung Hamm unterwegs, als er aus einem bisher nicht bekannten Grund auf die Gegenfahrbahn geriet. Dort stieß er mit dem Hyundai einer 20-jährigen Fahrerin aus Arnsberg zusammen. Die junge Frau wurde bei der Kollision schwer verletzt und musste in ein Krankenhaus eingeliefert werden. Ein Rettungshubschrauber war angefordert worden, wurde aber nicht benötigt. Die Ermittlungen zur Unfallursache dauerten gestern Abend noch an. Die Polizei schätzt den Sachschaden auf 25.000 Euro. Die Bundesstraße 63 war für die Dauer der Unfallaufnahme – insgesamt rund zweieinhalb Stunden – vollständig gesperrt. Der Verkehr staute sich in beiden Richtungen. Auch die Autobahn 2 war betroffen

WA vom 3. Juli 2014

Warnzeichen übersehen: Lok rammt Pkw 47-jähriger Skoda-Fahrer wird am Bahnübergang in Uentrop schwer verletzt

Vom Puffer einer Rangierlok regelrecht aufgespießt worden ist ein Skoda Roomster gestern um kurz nach 13 Uhr auf dem unbeschränkten Bahnübergang Raiffeisenstraße in Uentrop und rund 40 Meter mitgeschleift worden. Zum Glück saß auf der Beifahrerseite, die von dem Puffer getroffen wurde, niemand. Der 47-jährige Fahrer aus Hamm wurde allerdings schwer verletzt und zur Behandlung in ein Krankenhaus transportiert. Entgegen erster Meldungen war der Mann nach Auskunft der Feuerwehr nicht eingeklemmt; das Auto musste demzufolge nicht aufgeschnitten werden. Der Mann sei sogar ansprechbar gewesen. Der Lokführer blieb unverletzt. Der Sachschaden beträgt rund 23.000 Euro. 22 Angehörige der Berufs- und der Freiwilligen Feuerwehr Uentrop waren im Einsatz; er endete bereits gegen 14 Uhr. Länger vor Ort waren Beamte der Polizei, um das Unfallgeschehen zu rekonstruieren. Das Andreaskreuz, das rote Blinklicht und den Warnton muss der Fahrer auf jeden Fall übersehen haben; die technischen Einrichtungen funktionierten nach Auskunft von Josef Eiting, örtlicher Betriebsleiter der Westfälischen Landeseisenbahn (WLE), die das Schienennetz in diesem Bereich betreibt, einwandfrei.

Erst vor vier Wochen war auf derselben Güterstrecke ein Pkw von einem Güterzug des Regionalverkehrs Ruhr-Lippe (RLG) erfasst und dessen 25-jähriger Fahrer schwer verletzt worden (unsere Zeitung berichtete). Dieser Unfall ereignete sich gut 500 Meter Luftlinie entfernt auf dem ebenfalls unbeschränkten Bahnübergang Auf dem Südfelde. Die Güterstrecke dient vorwiegend dazu, Kohle zum Kraftwerk Westfalen in Uentrop zu transportieren. Die vorhandenen Sicherungen reichen laut Eiting aus; sie entsprächen den Vorschriften der Landeseisenbahnverwaltung. „Es gibt keinen Handlungsbedarf“, antwortete Eiting auf die Frage, ob angesichts der wiederholten Unfälle eine weitere Absicherung durch Schranken angeraten wäre.



WA vom 9. Juli 2014

Chlorgasunfall endet glimpflich Großeinsatz der Feuerwehr in der Ölmühle Brökelmann / 1.000 Liter Chemikalien

1.000 Liter hochgiftige Chemikalien hielten die Feuerwehr Hamm gestern stundenlang auf Trab. In der Ölmühle Brökelmann im Hammer Hafen war es kurz vor 12 Uhr zu einer Chlorgasverpuffung gekommen. Die Sache ging schließlich glimpflich aus: Ein Mitarbeiter der Ölmühle trug leichte Verletzungen davon, Umweltschäden konnten nach ersten Erkenntnissen verhindert werden.

„Zu keinem Zeitpunkt gab es eine Gefahr für die Gesundheit der Bevölkerung“, sagte Einsatzleiter Theo Weber gestern auf WA-Nachfrage. Dennoch sei der Großeinsatz der Feuerwehr nicht unheikel gewesen. Bei der Vermischung von Salz-

säure und Natriumchlorid sei giftiges Chlorgas freigesetzt worden. Um der Lage Herr zu werden, rückte der komplette ABC-Zug an. Mit schwerem Atemschutz und Körperschutzanzügen näherten sich die Einsatzkräfte der Hauptwache der Unglücksstelle. Eine zweite ABC-Abteilung der Freiwilligen Feuerwehr Rathenaustraße habe vor Ort ein Kontaminierungsbecken aufgebaut. Hier konnten sich die Einsatzkräfte nach Rückkehr von der Unglücksstelle dekontaminieren. Ein 46-jähriger Mitarbeiter der Ölmühle hatte bei der Verpuffung leichte Verletzungen davon getragen. Der Mann habe einige Spritzer von den giftigen Chemikalien abbekommen, sagte Weber. An dem Gebäude, in dem es zu der Verpuffung kam, sei kein großer Sachschaden entstanden. Als weitaus schwieriger habe sich die Beherrschung der freigesetzten Chemikalien herausgestellt. Dass am Ende alles einigermaßen glimpflich ausging, habe auch daran gelegen, dass Brökelmann auf seinem Gelände zwei Wassertanks vorhalte, in denen die Chemikalien zunächst hätten aufgefangen werden können. Ein glücklicher Umstand sei es zudem gewesen, dass es gestern sehr ergiebig geregnet habe. „Wir brauchten große Mengen Wasser, um die Chemikalien zu verdünnen.“ Das benachbarte Klärwerk an der Radbodstraße sei über den Vorfall unterrichtet worden; dort sei es aber, nicht zuletzt wegen der großen Regenmenge, zu keinen Problemen gekommen. Insgesamt waren 43 Feuerwehrleute mit 19 Feuerwehrfahrzeugen vor Ort. Die Polizei hatte zu Beginn des Einsatzes die Zufahrt zum Hafen großräumig gesperrt. Später wurde die Absperrung auf die Zufahrt zur Ölmühle Brökelmann beschränkt. Die Unglücksursache müsse noch aufgeklärt werden; das Landesamt für Arbeitsschutz, Gesundheitsschutz und technische Sicherheit sei informiert worden.

WA vom 12. Juli 2014

Arbeiter verschüttet Unfall auf einer Baustelle in Wambeln

Ein Bauarbeiter wurde gestern Vormittag bei Arbeiten auf der Baustelle eines Einfamilienhauses in Wambeln zum Teil von Erdmassen verschüttet. Zum Unfallzeitpunkt befand er sich in einer freigeschaufelten Zuwegung zu einer Tiefgarage, als eine der beiden Lehmwände – vermutlich wegen der starken Regenfälle zuletzt – über ihm abbrach. Die Erdmassen bestehend aus Lehm und Bruchstein stürzten auf den Arbeiter, der zumindest seinen Oberkörper schnell selbst befreien konnte. Seine Arbeitskollegen alarmierten umgehend die Feuerwehr und begannen selbst mit den Bergungsarbeiten. Als die Feuerwehr und die Rettungskräfte am Unfallort (Kreuzung Sönnernstraße/Scheidinger Straße) eintrafen, war der Verunglückte nahezu vollständig befreit, klagte aber über große Schmerzen. Nach notärztlicher Untersuchung wurde der Mann transportfähig gemacht und in ein Hammer Krankenhaus gefahren, wo er laut Polizei stationär verblieb. Lebensgefahr bestand nicht.



WA vom 12. Juli 2014

Flammen schlagen aus Bürogebäude mit Reetdach in Lohausenholz

Ein Bürogebäude an der Michaelstraße in Lohausenholz stand gestern Abend in Flammen. 59 Einsatzkräfte der Feuerwehr – im Einsatz waren Wehrleute der Hauptwache sowie einiger Freiwilliger Löschzüge – hatten dabei besonders mit der sehr starken Rauchentwicklung zu kämpfen. Das Reetdach Dach des Bürotraktes am ehemaligen Standort des Blumen-geschäfts Hesse, wo heute eine Unternehmens-Beteiligungen GbR ansässig ist, hatte Feuer gefangen. Zuvor waren Anwoh-nern bereits die dichten Qualmwolken aufgefallen, die aus

WA vom 17. Juli 2014

Realitätsnahe Übung Feuerwehr Westtünnen probt den Ernstfall

Unter ziemlich realistischen Bedingungen probten die Brand-schützer der Freiwilligen Feuerwehr Westtünnen im alten Pastorenhaus an der Dietrich-Bonhoeffer-Straße den Ernst-fall. Völlig ahnungslos, was auf die Aktiven zukommt, trafen sich alle Mitglieder zum regelmäßigen Übungsabend. Was folgte, war Üben so realitätsnah wie eben möglich. Durch Sebastian Bernsen, Mitglied im Organisationsteam, wurde kurz erläutert, was eine „Anleiterbereitschaft“ ist, da genau dies zum ersten Mal mitunter erprobt werden sollte. So muss der Angriffstrupp, ausgestattet mit „Schwerem Atemschutz“ auf der Suche nach Vermissten Personen im 1. Obergeschoss, ständig Funkkontakt zu seinen Kameraden halten, die von außen eine Rückzugsmöglichkeit mit einer Leiter zur Verfü-gung stellen. „Dabei ist es besonders schwierig immer genau zu erläutern, wo man sich gerade im Gebäude befindet, da-mit die Leiter auch nicht am falschen Fenster steht. Schließlich sieht man so gut wie nichts im verqualmten Gebäude“, so Sebastian Bernsen. „Wir haben auch eine Notfallsituation im Haus simuliert, so dass einige Kameraden mit Hilfe der „Anleiterbereitschaft“ den lebensrettenden Ausweg nutzen mussten.“ Selbstverständlich wurden aber auch noch weitere Szenarien geübt. So wurden 75 Kilogramm schwere Puppen

dem Gebäude drangen. Der Notruf ging um 21.20 Uhr bei der Feuerwehr ein. Aufgrund der starken Rauchentwicklung mussten die Einsatzkräfte mit Atemschutzmasken agieren. Die Löscharbeiten gestalteten sich schwierig, da sich im Reet-dach immer wieder neue Glutnester bildeten. Bis zum Redak-tionsschluss waren die Brandschützer mit den Löscharbeiten beschäftigt. Personen befanden sich nicht im Gebäude. Die Rauchschwaden waren durch den Wind mehrere Kilometer entfernt, unter anderem im Hammer Süden bis in den Ham-mer Osten, noch sichtbar. Vielerorts roch es penetrant nach Rauch, so dass zahlreiche besorgte Bürger bei der Feuerwehr anriefen. Die Polizei informierte weiträumig mit Durchsagen und forderte die Bewohner auf, die Fenster zu schließen.

im Keller versteckt, die gerettet werden mussten. Selbstver-ständlich wurde noch der Brandherd gesucht und bekämpft. Insgesamt waren fünf Trupps unter Atemschutz im Einsatz. „Alles in einem hat das heute richtig Spaß gemacht und wir konnten viele neue Erfahrungen machen“, sagte Sebastian Bernsen, nachdem das Übungsszenario beendet war. „Es war interessant und sehr lehrreich zu beobachten, wie sich die Trupps in einem für sie unbekanntem Objekt verhalten. Wir haben auf jeden Fall Ideen für weitere Übungsschwerpunkte entwickelt. Außerdem möchten wir uns auch noch bei der evangelischen Kirchengemeinde Mark-Westtünnen für die tolle Kooperation bedanken“, so ein zufriedener Thomas Supe, Zugführer der Freiwilligen Feuerwehr Westtünnen.



WA vom 18. Juli 2014

Spende der Rettungsdienste

Wenn Retter feiern, dann denken sie auch noch an andere. Bei der diesjährigen Rescue-Party der Rettungsdienste in der Kreuzkamphalle in Braam-Ostwennemar feierten die Mitarbeiter von Polizei, Feuerwehr, Rettungsdiensten und aus Krankenhäusern zusammen und tauschten ihre Erfahrungen aus. Mit dabei waren auch Kollegen aus den Nachbarkreisen. Die Rescue-Party wird seit 2002 jährlich gefeiert. In diesem Jahr kam ein Erlös von 2.500 Euro zusammen, der jetzt an die Weber-Stiftung, die Hammer Aids Hilfe und den Kinderhospizdienst Hamm übergeben wurde. Die Firma Falck Herzig beteiligte sich mit einer größeren Spende an der Aktion. Die feierliche Übergabe fand an der Hauptfeuerwache statt.

WA vom 18. Juli 2014

2 500 Küken verenden nach Stall-Brand Großeinsatz an der Barsener Straße / Sachschaden wird auf 100.000 Euro geschätzt

Bei einem Brand in einem Küken-Stall in Bockum-Hövel entstand gestern Morgen hoher Sachschaden. Ersten Ermittlungen zufolge war es im Stromverteiler der Anlage zu einem technischen Defekt gekommen. Der Notruf ging am Donnerstagmorgen gegen 4 Uhr bei der Feuerwehr ein. Ein etwa 500 Quadratmeter großer Geflügelstall stand an der Barsener Straße in Flammen. Rund 50 Feuerwehrleute der Löschzüge Bockum und Hövel sowie der Hauptwache waren bis 6.30 Uhr mit Löscharbeiten beschäftigt. Während der Löscharbeiten war die Barsener Straße gesperrt. Die Löscharbeiten gestalteten sich schwierig, weil die Wasserversorgung über einen abge-

legenen Hydranten erfolgte. Beim Eintreffen der Feuerwehrleute stand der Stall bereits komplett in Flammen, sodass die Feuerwehr nur von außen löschen konnte. Der Großteil der in dem Stall befindlichen Küken, etwa 2.500, verendete. „Einen kleinen Teil konnten wir noch retten“, sagte Kristina Kipp, Einsatzleiterin der Feuerwehr Hamm. Teile der Halle waren noch während der Löscharbeiten eingestürzt. Die Polizei hat die Halle abgesperrt und beschlagnahmt. Ermittler suchten gestern in den verkohlten Resten nach der Brandursache. Erste Ergebnisse deuten auf einen technischen Defekt hin. Der Sachschaden wird auf über 100.000 Euro geschätzt.



WA vom 19. Juli 2014

Drei Fußballfelder großer Acker in Flammen

Einem zirka drei Hektar großen brennenden Stoppela-cker sahen sich die Kräfte der Freiwilligen Feuerwehren Bockum und Hövel gestern Mittag gegenüber. Gegen 12.10 Uhr ging die Meldung bei den Bandschützern ein, um 14.10 Uhr war das letzte Fahrzeug wieder auf der Wa-che. Das Feuer brach hinter dem Zentralfriedhof an der Horster Straße im Bereich Kämpe aus. 20 Feuerwehrleute versuchten die Flammen in den Griff zu bekommen. Un-terstützt wurden sie von einem Tanklöschfahrzeug der Berufsfeuerwehr. Hinweise zur Brandursache liegen laut Polizei nicht vor. Die Feuerwehr löschte das Feuer und verhinderte ein Übergreifen des Brandes auf benachbarte Felder. Weder Personen noch Gebäude kamen zu Schaden. Eine Strafanzeige wurde aufgenommen.

WA vom 21. Juli 2014

Hamms Feuerwehrleute schnell unterwegs

Eine 38 km lange Strecke mussten die sieben Starter aus Hamm bei den deutschen Feuerwehr-Meisterschaften in Aachen zurücklegen, um ins Ziel zu kommen. Im Hammer Team war auch Marcel Schomberg aus Arnsberg, der bei der Ham-mer Berufsfeuerwehr zurzeit seine Grundausbildung absolviert. Er war es, der als Schnellster der Gruppe nach 2:01:21 Stunden die Ziellinie passierte und so den zehnten Rang in seiner Altersklasse holte. Insgesamt bedeutet das Rang 46 al-ler 180 Starter. Die Hammer belegten folgende Plätze in ihrer Altersklasse: Andreas Risse (21), Lars Belhustedde (36), Mar-cel Roske (22), Thorsten Zweck (29), Stefan Auverkamp (45), Frank Vietmeier (48) und Sven Kipphard (50). „Wir sind zu-frieden mit dem Abschneiden“, sagte Risse und verwies auf die schwierigen Bedingungen auf der Strecke. Vorbereitet hatte sich das Team mit Fahrten durch den Arnsberger- und Teutoburger Wald.





WA vom 22. Juli 2014

Hilfe für die Helfer

Das Team psychosoziale Unterstützung der Feuerwehr Hamm fängt Einsatzkräfte auf

„Es gibt Einsätze bei der Feuerwehr, die steckt man nicht so einfach weg. Da benötigen unsere Einsatzkräfte Unterstützung“, sagt Wilhelm Tigges, Leiter der Feuerwehr Hamm. Es sind vor allem Einsätze mit vielen Schwerverletzten, Bahntoten oder Kindern, die den plötzlichen Kindstod sterben, die an die psychischen Grenzen der Einsatzkräfte gehen. Für diese Einsatzkräfte bietet die Feuerwehr Hamm nun psychosoziale Unterstützung an.

„Neben der Hilfe der Einsatzkräfte ist aber auch immer die Vertraulichkeit ein wesentlicher Punkt der Zusammenarbeit zwischen Team und Einsatzkraft“, so Friedrich Wenning, zuständiger Sachgebietsleiter für die Gefahrenabwehr bei der Hammer Feuerwehr. Die Vertraulichkeit ist wesentlicher Bestandteil der Arbeit, so dass niemand befürchten muss, dass an anderer Stelle über diese

Personen geredet wird. Das PSU Team wird von Andre Graap geleitet und umfasst insgesamt sechs Mitglieder, die speziell für die Arbeit mit den Einsatzkräften geschult wurden. Insgesamt dauert die Ausbildung rund ein Jahr und ist in mehrere Blöcke unterteilt. Im Verlauf des Jahres behandelten die Lehrkräfte des Instituts der Feuerwehr in Münster unter anderem Themen wie Gesprächsführung und Stressprävention. „Insgesamt haben wir in diesem einem Jahr schon rund 40 Gespräche mit Betroffenen geführt und diese unterstützt“, fasste Graap zusammen. „Das zeigt auch, dass unsere Hilfe auch angenommen wird“, fügte Kristina Kipp vom PSU Team hinzu. Das PSU Team bietet Unterstützung für alle Angehörigen der Feuerwehr Hamm, gleich ob hauptamtlich oder ehrenamtlich, an. Darüber hinaus können sich auch Mitarbeiter der Firma Falck Krankentransport Herzig GmbH nach schwierigen Einsätzen an das Team wenden. Ansprechpartner für die Einsatzkräfte sind zurzeit Andre Graap (Leiter des PSU Teams), Bernd Harjes (Stellvertreter) sowie Kristina Kipp, Marco Jürgenliemke, Sebastian Winkelkemper und Christoph Gockel.

WA vom 28. Juli 2014

Kattenbusch im Arbeitskreis

Ulrich Kattenbusch ist neuer stellvertretender Vorsitzender des Arbeitskreises Sprecher der Freiwilligen Feuerwehren in Städten mit-Berufsfeuerwehren in Nordrhein-Westfalen. Der Hammer Sprecher der Freiwilligen Feuerwehr wurde einstimmig bei der Tagung in der Hammer Hauptfeuerwache gewählt. Der Arbeitskreis ist eine landesweite Interessenvertretung, in dem Feuerwehrthemen erörtert und Erfahrungen ausgetauscht werden. Die Sprecher der Freiwilligen Feuerwehren haben die Aufgabe, nach dem Feuerschutzgesetz des Landes vor Ort die Belange der Freiwilligen Feuerwehr gegenüber dem Leiter der Feuerwehr zu vertreten. Eine Führungsaufgabe oder eine Außenvertretung der Feuerwehr ist mit der Funktion nicht verbunden.





WA vom 30. Juli 2014

Das große Aufräumen hat begonnen Wasser war nicht aufzuhalten - Viele Hammer vom Starkregen getroffen / Folgen noch gar nicht abzuschätzen

Bäche wurden zu reißenden Flüssen, Keller zu schmutzigen Schwimmbädern und Gärten zu gefährlichen Seenlandschaften – der Starkregen in der Nacht von Montag auf Dienstag versetzte Teile der Stadt in einen Ausnahmezustand. Zahlreiche Hammer haben jetzt mit den Folgen des Unwetters zu kämpfen. Einige von ihnen hat es besonders hart getroffen.

Michael Schulz und seine Kollegen vom Heessener Sportverein SV Eintracht haben alle Hände voll zu tun. Und das noch einige Tage lang. Der Erste Vorsitzende kann es immer noch nicht fassen: „1,60 Meter hoch stand das Wasser gestern Nacht in unserem Vereinsheim.“ Dementsprechend sieht es in dem Gebäude an der Barbarastraße aus: Mit dem Wasser wurde Schmutz hinein gespült, Trikots sind durchnässt, Spielerpässe aufgeweicht, die EDV-Geräte kaputt. Denn in dem Vereinsheim befinden sich auch Kleiderkammer, Geschäfts- und Personalraum. „Das Wasser ist aus den Fenstern gelaufen, meinem Sohn sind Kühlschränke entgegen geschwommen, als er reinkam.“ Mit den Fluten kämpften gestern auch viele Bewohner des Langewannewegs.

Doppelt gestraft ist ein Ehepaar, das seinen Namen lieber nicht in der Zeitung lesen möchte. Bereits in der Nacht vom 30. April auf den 1. Mai war der auch als Wohnbereich genutzte Keller der Familie voll Wasser gelaufen – sämtliche Möbel wurden damals beschädigt. „Am Montag haben wir endlich unsere neue Couch, Wohnzimmerschrank, Regale und Kleiderschrank bekommen – das alles können wir jetzt wieder wegschmeißen“, klagt der Familienvater. Neben den Möbeln sind es auch Stücke von ideellem Wert, die seiner Frau zu schaffen machen. Ein selbst geklebtes Fotoalbum ihrer Tochter aus dem Kindergarten

zerfällt fast, als sie es aus dem Regal zieht und Klarsicht-hüllen konnten Zeugnisse und Urkunden nicht vor der Feuchtigkeit schützen. Sandsäcke hielten das Wasser nicht lange zurück, das schließlich sogar aus Toilette und Dusche spritzte – inklusive Fäkalien.

In Heessen trat derweil der Enniger Bach über die Ufer und überschwemmte zahlreiche Grundstücke an der Vogelstraße. „Das Leben meiner Frau und meines ist geschrumpft“, sagt Heinz Georg Schröer vom Bestattungsinstitut Schröer frustriert. Enorme Wassermassen sprengten die Kellertür und drangen in den Keller des Mehrfamilienhauses und die Werkstatt ein. „Dann hatten wir zwei Minuten Zeit, um zwei Waschmaschinen herauszuschaffen – die dritte und den Trockner haben wir nicht mehr geschafft.“ Die alte Heizung muss nach dem Hochwasser ersetzt werden. Ein Container von Sperrmüll hatte sich gestern Abend schon angesammelt. Jetzt muss das Ehepaar schauen, wie viele der im Keller gelagerten alten Fotos noch heil geblieben sind. 1955 sei der Bach das letzte Mal bis in die Werkstatt hinein geflossen, erinnert sich Vater Heinrich Schröer.

Durch das Unwetter verloren am Lohweg im Hammer Norden einige Hühner ihr Leben. „Die Tiere müssen im Morgengrauen von der Stange gehüpft und dann im vollgelaufenen Stall ertrunken sein“, vermutet Gabriele Tewes. Dort stand das Wasser bis zu den Kniekehlen. Und auch gestern Mittag war noch ein großer Teil ihres Gartens überflutet, der Zierteich wurde überschwemmt, so dass Schildkröte und Goldfische gerettet werden mussten. Nur langsam floss das Wasser gestern wieder ab, so Tewes. Während zahlreiche Leute ob der vielen Einsätze im Stadtgebiet stundenlang auf die Feuerwehr warten mussten, war Ria Einecke aus Westtünnen sehr dankbar für das schnelle Eingreifen der Brandschützer. In ihrem Gebäudekomplex in der Künnekestraße seien sämtliche Keller vollgelaufen – „und auch die Straße war überflutet“. „Ruckzuck“ hätten die Feuerwehrleute das Wasser abgepumpt. Ihre Telefonleitung war gestern Nachmittag aber noch immer tot.



WA vom 30. Juli 2014

98 Liter pro Quadratmeter Feuerwehr fährt 650 Einsätze in Gewitternacht und wird Wassermassen kaum Herr

Ein „Jahrhundertregen“ traf am späten Montagabend Teile der Stadt Hamm und flutete hunderte von Kellern und eine Tiefgarage. Die Autobahn A2 musste für mehrere Stunden gesperrt werden. Zahlreiche Wohnungen waren noch gestern Nachmittag ohne Strom. Die Feuerwehr Hamm zählte 650 Einsätze innerhalb von 20 Stunden. Einsatzkräfte der Feuerwehren Bönen, Unna, Kamen Bergkamen und Warendorf wurden zusätzlich angefordert. Menschen kamen durch den Starkregen, der mehr als zwei Stunden anhielt, nicht zu Schaden.

Heessen wurde am härtesten von dem Unwetter getroffen. An der Messstation am Frielicker Weg maß der Lippeverband mit 98 Litern Wasser pro Quadratmeter innerhalb von vier Stunden den höchsten Wert in ganz Hamm. Dieser Wert liege über dem höchsten angenommenen Jahrhundertwert und sei an den Messstellen der Stadt Hamm deshalb nicht mehr ablesbar gewesen, hieß es aus dem Rathaus. In Heessen waren folgerichtig auch die meisten Schäden zu verzeichnen: 28 Wohneinheiten der Landesentwicklungsgesellschaft (LEG) an der Jahnstraße waren noch gestern Nachmittag vom Stromnetz getrennt. Die Keller waren bis zum Schaltkasten voll Wasser gelaufen. Ein Ehepaar am Westberger Weg wurde vorübergehend obdachlos. Das Wasser hatte sich erst Stunden nach dem Starkregenereignis am Vormittag durch das Fundament den Weg ins Haus erzwungen. An der Jahnstraße 4 war eine Tiefgarage voll Wasser gelaufen, in der mehrere Fahrzeuge abgestellt waren, darunter ein Streifenwagen der Hammer Polizei. Auch in mehrere Heessener Schulgebäude, in die Sachsenhalle, ins Hallenbad Heessen und in die Barbaraklinik waren die Wasserfluten eingedrungen. Insgesamt meldete die Stadt am Nachmittag Wassereintritte in 29 Schulgebäude. Auch in der Innenstadt richteten die sturzartigen Regenfälle Schäden an.

Am Langewanneweg kann eine Familie ihre Wohnung vorübergehend nur teilweise nutzen. Der Wohnbereich liegt im Souterrain und lief voll. Besonders tragisch: Gerade erst waren die Wasserschäden vom April behoben und erst am Montag neue Möbel aufgestellt worden. Auch das Evangelische Krankenhaus blieb nicht verschont: Einige Keller, zum Beispiel der Kinderklinik, des Verwaltungsgebäudes und des Therapiehauses, seien vollgelaufen, sagte Kliniksprecherin Susanne Grobosch. Außerdem gebe es Wasserschäden in der sechsten Etage des Haupthauses. Auch das Marienhospital meldete vollgelaufene Keller. „350 Einsatzkräfte der Feuerwehr Hamm haben allein in der Nacht auf Dienstag alles gegeben, um der Wassermassen Herr zu werden“, sagte Einsatzleiterin Kristina Kipp von der Feuerwehr Hamm am Nachmittag. „Wasser, Wasser, Wasser – und noch mehr Wasser.“ Bis zum Abend seien immer noch neue Notrufe eingegangen. Menschenleben seien aber zu keinem Zeitpunkt in Gefahr gewesen.

Die Hammer Polizei musste in der Nacht zahlreiche Straßen absperren, darunter Ostdorfstraße, Von-Thünenstraße, Frielicker Weg, Illinger Straße, Dasbecker Weg, Unterer Heideweg, Eickhoffstraße und In der Fuchshöhle. An vielen Stellen seien Gullideckel durch die Wasserfluten hochgespült worden, die die Polizisten wieder eingesetzt hätten. Bei einem Einsatz wurde auch ein Einsatzfahrzeug beschädigt, das gegen einen Gullideckel gefahren war, der unter den Wassermassen nicht zu erkennen war, sagte Polizeisprecherin Anne Providence. Auch zehn Spezialisten der Stadtwerke arbeiteten die Nacht durch. Sie wurden von der Feuerwehr zu zahlreichen Häusern gerufen, um die Hausanschlüsse vorübergehend vom Stromnetz zu trennen. In Westtünen wurde eine Mittelspannungsstation vom Netz genommen. 30 bis 40 Häuser hatten vier Stunden keinen Strom. Bereits in der Nacht hatte die Feuerwehr Bönen stundenlang Wasser abpumpen müssen, das sich unter einer Eisenbahnunterführung, etwa einen Kilometer hinter der Anschlussstelle Rhynern, gesammelt hatte. Die Autobahn 2 blieb in der Zeit von 2.11 bis 3.34 Uhr in beiden Fahrtrichtungen voll gesperrt



WA vom 31. Juli 2014

Welle der Dankbarkeit

Hochwasser-Geschädigte und OB loben die Helfer / Viele Fragen zu Schadensersatz

Mehr als 24 Stunden Dauereinsatz hatten die mehr als 400 Einsatzkräfte von Feuerwehr, Technischem Hilfswerk (THW) und Deutschem Roten Kreuz (DRK) hinter sich, als sie am späten Dienstagabend gegen 21 Uhr den Großeinsatz infolge des Starkregens von Montagnacht beendet hatten. Mehr als 700 Einsätze hatten sie zu dem Zeitpunkt abgearbeitet, viele Hammer Bürger aus Gefahrensituationen gerettet. Gestern gab es trotz aller Niedergeschlagenheit unter den vom Unwetter heimgesuchten Bürgern auch eine Welle der Dankbarkeit.

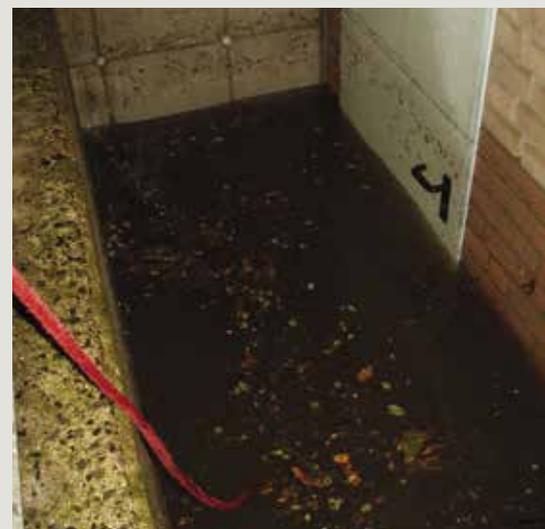
Etliche Betroffene, die Hilfe von den Einsatzkräften bekommen hatten, meldeten sich gestern telefonisch in der Hauptwache der Feuerwehr, um sich zu bedanken, berichtete Feuerwehr-Chef Wilhelm Tigges. Auch der oberste Hammer Katastrophenschützer Oberbürgermeister Thomas Hunsteger-Petermann meldete sich gestern mit einem Dankeschreiben an alle Einsatzkräfte von seinem Urlaubsort in Italien. „Ich möchte Ihnen für Ihren Einsatz ganz herzlich danken. Ich bin mir bewusst darüber, dass alle Einsatzkräfte an ihre Grenzen gehen mussten, um dieser besonderen Situation Herr zu werden.“

Der OB richtete seinen Dank ausdrücklich auch an die Familien der vielen ehrenamtlichen Helfer von Feuerwehr, DRK und THW, die die Arbeit ihrer Familienangehörigen zum Schutz der Allgemeinheit „immer auch ein Stück mittragen“. Die vielen Einsatzkräfte hätten in der Nacht von Montag auf Dienstag einmal mehr unter Beweis gestellt, dass sich die Bürger in Hamm auf ihre Rettungskräfte verlassen könnten. Auch den Helfern aus den Nachbarkreisen Unna und Warendorf dankte der OB. an ihre Grenzen gehen mussten, um dieser besonderen Situation Herr zu werden.“ Der OB richtete seinen Dank ausdrücklich auch an die Familien der vielen ehrenamtlichen Helfer von Feuerwehr, DRK und THW, die die Arbeit ihrer Familienangehörigen zum Schutz der Allgemeinheit „immer auch ein Stück mittragen“.

Die vielen Einsatzkräfte hätten in der Nacht von Montag auf Dienstag einmal mehr unter Beweis gestellt, dass sich die Bürger in Hamm auf ihre Rettungskräfte verlassen könnten. Auch den Helfern aus den Nachbarkreisen Unna und Warendorf dankte der OB. Etliche Betroffene wandten sich gestern auch wegen Schadensersatz an Versicherungen und an die Stadt. Die am häufigsten gestellte Frage war, wer für die entstandenen Schäden haftet? Nach Lage der Dinge werden aber wohl die meisten Geschädigten leer ausgehen. „Nur wer in seiner Hausrat- oder Gebäudeversicherung Elementarschäden mitversichert



hat, kann Ansprüche geltend machen“, sagte Thorsten Bäumer von der Axa gestern. Allein er habe bis gestern Mittag schon an die 40 Anrufe gehabt. Leider hätten viele Kunden in der Vergangenheit genau auf diese Leistung verzichtet, um Kosten zu sparen. Viele hätten bislang gedacht, ein solches Ereignis werde ohnehin nie eintreten. Dabei sei die Leistung durchaus erschwinglich: Für eine durchschnittliche Hausratversicherung bei einer 100-Quadratmeter-Wohnung sei mit etwa 25 Euro Aufpreis pro Jahr bei der Hausrat- und 100 bis 120 Euro bei der Gebäudeversicherung zu rechnen. Beim Lippeverband, der das Hammer Kanalnetz im Auftrag der Stadt Hamm betreibt, hält man die Möglichkeit für Regressforderungen für nahezu ausgeschlossen. Geschädigte müssten dem Lippeverband nachweisen, dass der jeweilige Abwasserkanal falsch dimensioniert oder mangelhaft gewartet worden sei. „Bei den Niederschlagsfällen in Hamm stellt sich die Frage des Haftungsanspruchs eigentlich nicht. Die gefallene Niederschlagsmenge, die der Bemessung der Kanäle zugrunde liegen, sind deutlich überschritten worden“, sagte Verbandssprecher Michael Steinbach. Die Stadt Hamm hat übrigens wegen der Vielzahl ihrer Gebäude keine Elementarversicherung abgeschlossen. Das sei in der Vergangenheit mehrfach durchgerechnet worden und nicht wirtschaftlich, sagte Stadtsprecher Christian Strasen. denkt bereits in die Zukunft. Da Meteorologen in Zukunft häufiger mit Starkregenereignissen rechnen, müsse die Stadt bauliche Maßnahmen zum Schutz vor Hochwasser ergreifen. Dazu soll zunächst ein Gutachten bestellt werden, heißt es in einem Ratsantrag.



WA vom 4. August 2014

Evakuierung aus Mietshochhaus Wohnungsbrand im 5. Stock / Fünf Verletzte

Mit einem Großaufgebot von 71 Einsatzkräften, 23 Fahrzeugen, darunter fünf Rettungswagen sowie drei Notärzten rückte die Feuerwehr in der Nacht zum Samstag in die Rautenstrauchstraße nach Bockum-Hövel aus. In einem achtgeschossigen Mehrfamilienhaus mit 42 Wohneinheiten brannte es in einer Wohnung im fünften Stock. Es gab eine große Rauchentwicklung. Fünf Personen wurden verletzt in umliegende Krankenhäuser gebracht, darunter eine 74-jährige Bewohnerin, die sich nach Polizeiangaben eine Rauchgasvergiftung zugezogen hatte. Die Alarmierung über Notruf wurde um 0.43 Uhr ausgelöst. Nach Polizeiangaben evakuierten die Einsatzkräfte die Bewohner der Stockwerke fünf bis acht. Die Bewohner im stark verqualmten fünften Stockwerk seien über das Treppenhaus und mit Hilfe einer Drehleiter aus etwa zwölf Metern Höhe aus ihrer Notlage befreit worden, sagte gestern ein Sprecher der Feuerwehr.

Etwa 30 Personen wurden von Rettungskräften vor dem Haus betreut. Nach etwa zweieinhalb Stunden kam die erlösende Nachricht für die meisten Evakuierten, dass sie wieder in ihre Wohnungen zurück durften. Die Wohnungen in der fünften Etage wurden allerdings vorerst gesperrt, weil sie zurzeit nicht mehr bewohnbar sind. Alle Betroffenen seien bei Verwandten untergekommen. Zum



Ausmaß der Schäden konnten Polizei und Hausverwalter gestern noch keine Angaben machen, es sei aber „ein nicht unerheblicher Gebäudeschaden“ entstanden. Die Wohnung, in der es brannte, sei zunächst beschlagnahmt und versiegelt worden, sagte ein Polizeisprecher. Die Ermittlungen zur Brandursache seien noch nicht abgeschlossen. Der Hausverwalter Mimoun Oujaidan von Wagner-Immobilien sagte, dass zwei Etagen von dem Rauchgas stark in Mitleidenschaft gezogen wurden. Im fünften Stock gebe es sechs Wohneinheiten.

Die Leitstelle der Feuerwehr forderte für die Zeit des Großeinsatzes zur Sicherstellung des Rettungsdienstes im Stadtgebiet überörtliche Kräfte aus dem Kreis Unna an. Drei Rettungswagen aus Kamen, Lünen und Werne sowie ein Notarztwagen aus Unna übernahmen die Bereitschaft an Hauptfeuer- und Rettungswache.

WA vom 5. August 2014

Feuerwehr rettet Reh vor dem Ertrinken im Kanal

Rehe haben kein „Seepferdchen“-Abzeichen aufs Fell genäht. Zwar können sie sich eine Zeitlang über Wasser halten, doch wenn die Kraft schwindet und die Spundwände hoch sind, bestehen wenig Chancen aufs Überleben. Zum Glück wurden gestern die Hammer Berufsfeuerwehr und die Kollegen der Freiwilligen Feuerwehr Herringen gegen 12.40 Uhr durch einen Bürger verständigt, der in Höhe Am Tibaum ein Reh im Kanal entdeckt hatte. Die Berufsfeuerwehr rückte mit Tauchern und Schlauchboot an und zog das Tier ans rettende Ufer. Von dort wurde es wieder in die Freiheit entlassen. Wie ein Sprecher der Berufsfeuerwehr mitteilte, kommt es häufiger zu derartigen Fällen. Grund sei nicht die Neugier der Tiere oder Wasserbedarf, sondern in den meisten Fällen die Jagd durch abgeleinte Hunde von Spaziergängern. Diese schreckten die Rehe auf und lösten unkontrollierte Flucht- und Panikreaktionen aus. In diesem Fall ging es noch einmal gut. Der Einsatz war um 13.34 Uhr beendet.



WA vom 5. August 2014

Wasserleiche in der Lippe Ruderer entdecken Toten am Lippewehr / Verbrechen ist vermutlich auszuschließen

Taucher der Feuerwehr haben gestern Nachmittag einen männlichen Leichnam aus der Lippe geborgen. Es handelt sich vermutlich um einen aus Hamm stammenden Mann im mittleren Alter. Hinweise auf einen deliktischen Hintergrund gab es zumindest zunächst keine. Auch wurde vor Ort keine kriminalistische Spurensicherung durchgeführt, so dass zunächst alles auf eine Selbsttötung hindeutete. Bei Redaktionsschluss dauerten die Ermittlungen der Polizei noch an. Der Tote hatte Ausweispapiere bei sich.

WA vom 12. August 2014

Realitätsnah geübt

Freiwillige Feuerwehr Hamm-Norden spielt unterschiedliche Einsätze durch

Bei jedem Feuerwehreinsatz sind besonders die unter Atemschutz arbeitenden Kräfte erheblichen Gefahren ausgesetzt. Durch technische Defekte an den Atemschutzgeräten, körperliche Beschwerden des Trägers, durch eine Brandausbreitung oder einen Einsturz, kann es schnell zu einem Notfall kommen. Um in solchen Situationen richtig zu reagieren, übte die Freiwillige Feuerwehr Hamm-Norden jetzt an einem leerstehenden Gebäude mehrere Einsatzszenarien.

Die Einsatzleitung für das erste Szenario übernahm Brandspektor Thomas Böhm. Ausgangslage war eine starke Rauchentwicklung durch einen Wohnungsbrand im ersten Obergeschoss des Mehrfamilienhauses. Unverzüglich waren zwei Trupps unter schwerem Atemschutz in das Objekt vorgedrungen, um den Brand zu löschen und um die Wohnung nach Personen zu durchsuchen. Als die Person gefunden wurde, erlitt der Truppmann einen Kreislaufzusammenbruch. Dieser musste von einem weiteren Trupp gerettet werden. „Wichtig ist es, bei solchen Situationen die Ruhe zu bewahren“, erklärt Hauptbrandmeister Horst Weber. Beide Verletzte wurden dem Rettungsdienst übergeben. Nach den Löscharbeiten wurde das Mehrfamilienhaus durch spezielle Lüfter vom Qualm befreit.

Beim zweiten Einsatzszenario übernahm Christian Dröscher die Einsatzleitung. Er wurde durch einen Passanten auf einen Kellerbrand im gleichen Gebäude aufmerksam gemacht. Außerdem teilte der Passant dem Einsatzleiter mit, dass sich noch eine Person im ersten OG befindet. Sofort machte sich ein Trupp unter Atemschutz auf dem Weg zum Kellerbrand, um diesen zu löschen. Im Keller des Mehrfamilienhauses fand der Trupp eine Person. Umgehend wurde der Verletzte dem Rettungsdienst übergeben. Der zweite Trupp hatte die Aufgabe, das Haus zu durchsuchen. Bei der Durchsuchung des Hauses bemerkten die Einsatzkräfte

Sportler des Ruderclubs hatten die Leiche gegen 16.30 Uhr im Bereich des an ihr Vereinsgelände angrenzenden Wehres entdeckt, als sie dort ihr Boot gewendet hatten. Sie verständigten die Rettungskräfte und die Polizei. Wegen der vielen Schaulustigen wurde vor Ort auf eine genauere Untersuchung des Toten verzichtet. Ausgeschlossen wurde aber seitens der Polizei, dass es sich bei dem Leichnam um den seit mehr als sechs Wochen vermissten Hammer Martin Schucht handeln könnte. Wie zuletzt am Samstag berichtet, ist der 31-Jährige seit Pfingstsonntag verschwunden. Der mit psychischen Problemen behaftete Mann hatte gegenüber Bekannten Suizidabsichten geäußert. Diese werden von der Polizei als ernstzunehmend eingestuft.

im Dachgeschoss eine in Panik geratene Person. Sie wurde über die Drehleiter gerettet. Außerdem wurde im 1. Obergeschoss ein Wohnungsbrand festgestellt. Die Wohnung war aber durch mehrere Schlösser gesichert, sodass die Einsatzkräfte mit speziellem Werkzeug die Tür öffnen mussten. Der Brandherd wurde gleich gefunden und gelöscht. „Wir haben die Übung sehr realitätsnah durchgeführt.“

Durch das geliehene Hilfeleistungslöschgruppenfahrzeug der Berufsfeuerwehr Hamm konnten wir ein zeitgemäßes Einsatzszenario abspielen. Ohne dieses Fahrzeug wäre die Übung gar nicht möglich gewesen“, teilten Dröscher und Böhm mit und bedankten sich gleichzeitig bei der Berufsfeuerwehr Hamm für die Bereitstellung des Fahrzeugs. Um überhaupt so ein Notfalltraining zu verwirklichen, mussten sich Christopher Becker, Carsten Schmidt und Horst Weber zehn Stunden auf die Übung professionell vorbereiten. „Es lief reibungslos ab. Der eine oder andere Fehler war zwar dabei, dafür üben wir aber auch. Wer so etwas ständig übt, kann bestens mit so einer Situation umgehen“, sagt Weber vom Planungsteam. Die 21 Feuerwehrkameraden übten mit einem Tanklöschfahrzeug 8/18, einem Löschgruppenfahrzeug 8, einer geliehenen Drehleiter 23/12 aus Hövel und dem von der Berufsfeuerwehr Hamm zur Verfügung gestellten Hilfeleistungslöschgruppenfahrzeug



WA vom 23. August 2014

Kutter „Hannes“ ausgebrannt Viel Arbeit der Marinekameraden zerstört

Bislang unbekannte Täter haben am Donnerstagmorgen den Kutter „Hannes“ der Marinekameradschaft Heesen in Brand gesteckt. Das ist für den Verein ein erneuter heftiger Tiefschlag. Denn schon mehrfach wurde ins Vereinsheim eingebrochen. Die Täter hinterließen dabei ein Trümmerfeld. Kutter „Hannes“ war bisher eine Attraktion, mit der die Marinekameraden vielen Menschen bei Ausfahrten Freude bereiteten. Baujahr 1963, wurde er im Jahr 1998 angeschafft. Es war ein Geschenk des Deutschen Marinebundes. Drei Jahre werkelten die Kameraden in ungezählten Stunden daran herum, um ihn aufzubauen und fahrbereit zu machen. 2001 erfolgte schließlich der Stapellauf. Erster Liegeplatz war die Marina Rünthe. Zuletzt lag „Hannes“ drei Monate am Vereinsheim an der Schlossmühle, um Vieles zu reparieren. Schon waren wieder einige Fahrten eingeplant, unter anderem für Behinderte oder für die Stadt Hamm. Sie alle werden abgesagt. Ob „Hannes“ je wieder herzurichten ist, steht noch nicht fest. Wie Hans-Martin Krüger, Schriftführer des Vereins, gestern mitteilte, ist der Schaden noch nicht absehbar. „Wir durften den Kutter nicht betreten, bis die Polizei ihre Ermittlungen abgeschlossen hatte“, sagte er. Die Kripo schließt technisches Versagen aus. So war zum Beispiel die Batterie vom Motor abgeklemmt. „Wir gehen von fahrlässiger Brandstiftung durch glimmende Teile oder offenes Feuer aus“, teilte Polizeisprecher Ulrich Biermann mit. Auf dem Motorblock hatten die Marinekameraden einen Aschenbecher entdeckt, in dem irgendetwas angezündet worden war. „Jetzt müssen wir herausfinden, ob der Motor und die Elektronik im Ruderstand etwas abbekommen haben. Wenn ja, sieht es wohl schlecht aus“, so Krüger. Gekokelt haben die Dämmung des Motors, und alle Kabel sind verschmort. Von außen sei kaum etwas zu erkennen, aber innen sei alles verrußt. Ob man das entfernen könne, sei ebenfalls fraglich. Auf jeden Fall benötigen die Marinekameraden jetzt Unterstützung und Sponsoren. Entdeckt wurde der Brand durch einen Spaziergänger gegen 9.15 Uhr, der die Feuerwehr informierte.

WA vom 25. August 2014

Feuer im Mehrfamilienhaus 23-jährige Bewohnerin erleidet Schock

Ein eingeschalteter Herd ist gestern Mittag möglicherweise zur Feuerfalle in einem Mehrfamilienhaus an der Viktoriastraße im Hammer Westen geworden. Verletzt wurde durch die Flammen in der lichterloh brennenden Küche des Vierparteien-Hauses zwar unmittelbar niemand, aber die 23-jährige Wohnungsinhaberin musste mit einem Schock ins Krankenhaus gebracht werden. Sie hatte sich mit ihrem Mann und ihrem Kind außerhalb ihrer Wohnung befunden, als das Feuer ausbrach, und nicht mehr einschreiten können. Ein Nachbar hatte das Feuer als Erster bemerkt und bei den Behörden Alarm geschlagen. Dichte Rauchschwaden zogen aus dem Küchenfenster im zweiten Obergeschoss, als die Feuerwehr gegen 12 Uhr mit einem Großaufgebot am Einsatzort eintraf. Nach einer halben Stunde war das Feuer gelöscht. Irritationen herrschten zunächst, weil sich angeblich noch Bewohner in der Dachgeschosswohnung hätten befinden sollen. Dem war aber nicht so. Alle Anwohner hatten sich bereits ins Freie gerettet, als Feuerwehr und Polizei in der Viktoriastraße eintrafen. Die Wohnung, in der das Feuer ausbrach, ist zumindest vorerst nicht mehr bewohnbar. Auch die angrenzenden Wohnungen und ein vor dem Haus parkender Pkw wurden ebenfalls beschädigt. Angaben zur Schadenshöhe waren gestern nicht in Erfahrung zu bringen. Die genaue Ursache des Feuers stand gestern ebenfalls noch nicht fest. Die Kriminalpolizei nahm entsprechende Ermittlungen auf, möglicherweise soll heute noch ein Brandexperte zu Rate gezogen werden.



WA vom 1. September 2014

Drei Schwerverletzte Opel stößt frontal mit Mercedes zusammen

Ein schwerer Unfall ereignete sich am Samstag auf der Werler Straße an der Einmündung Rhynerberg. Gegen 22 Uhr war eine 41-Jährige aus Zürich mit ihrem Opel Corsa auf der Werler Straße in Richtung Süden unterwegs. Auf der Linksabbiegerspur zum Rhynerberg befand sich ein 23-jähriger Mann aus Werl mit seinem Opel Omega. Als die Corsa-Fahrerin nach links zog, wich der Omega-Fahrer aus und stieß im Gegenverkehr mit einem entgegenkommenden Mercedes zusammen. Dessen 70-jähriger Fahrer aus Hamm musste durch die Feuerwehr befreit werden. Er und seine 66-jährige Beifahrerin blieben zur stationären Behandlung im Krankenhaus. Die 14-jährige Beifahrerin im Omega wurde ebenfalls stationär aufgenommen, der 23-Jährige Fahrer wurde leicht verletzt. Die Werler Straße musste in diesem Bereich für etwa 90 Minuten gesperrt werden. Der Sachschaden, zu dem auch eine lädierte Straßenlaterne zählt, beträgt nach vorläufiger Schätzung 14 500 Euro.

WA vom 11. September 2014

Feuer im Modehaus Lyko

Ein Feuer ist gestern gegen 18 Uhr im Modehaus Lyko am Heessener Markt ausgebrochen. Ein Schwelbrand hatte sich in einer Zwischendecke entwickelt. Der Verkaufsraum war komplett verqualmt. Vor Ort war die Freiwillige Feuerwehr aus Heessen, deren Gerätehaus in der Nachbarschaft liegt, sowie die Hammer Berufsfeuerwehr. Das Löschen Einsatzkräfte waren unter anderem damit beschäftigt, die Zwischendecke herunterzureißen, um an den Schwelbrand heranzukommen und um nach Glutnestern zu suchen. Bei der Brandursache geht die Polizei von einem technischen Defekt aus. Es gebe keine Hinweise auf eine vorsätzliche Brandlegung, hieß es gestern Abend. Menschen wurden nicht verletzt. Die Schadenshöhe ist noch nicht ermittelt.



WA vom 11. September 2014

Immer öfter außergewöhnliche Ereignisse Team der Leitenden Notärzte um drei Ärzte verstärkt / Dezernent Herbst überreicht Urkunden

Das Team der Leitenden Notärzte der Stadt Hamm wurde um drei zusätzliche Ärzte verstärkt: Kerstin Uetrecht, Dr. Guido Schröer, Heinz Tovar von der St.-Barbara-Klinik werden ab sofort in den Bereitschaftsdienst integriert. Die Leitenden Notärzte werden bei Einsätzen mit mehreren Verletzten oder Erkrankten alarmiert, um die Notfallversorgung an den Einsatzstellen zu koordinieren. „Ich freue mich, dass Sie unser System verstärken wollen“, sagte Frank Herbst als zuständiger Dezernent und überreichte im Beisein des Ärztlichen Direktors Dr. Rainer Löb sowie Hamms Feuerwehrchef Wilhelm Tigges und dem Sprecher der Leitenden Notärzte, Dr. Bernhard Eßer, die Ernennungsurkunden an die neuen Leitenden Notärzte. „Da bei diesen Einsätzen in der Regel eine Vielzahl von Verletzten zu behandeln sind, würde ich mir wünschen, dass es immer nur bei Bereitschaften bleibt. Die Vergangenheit hat jedoch gezeigt, dass gerade auch die Gruppe der Leitenden Notärzte leider immer öfter bei außergewöhnlichen Ereignissen gefordert wird.“ Als Beispiel nannte Herbst unter anderem den schweren Verkehrsunfall mit mehreren Verletzten vor wenigen Tagen auf der Werler Straße



WA vom 11. September 2014

Außergewöhnliche Einsätze geübt

Freiwillige Feuerwehren aus dem Hammer Norden und Heessen proben auf dem Gelände der Eisenbahnfreunde

In einer groß angelegten Feuerwehrrübung der Bereiche Norden und Heessen mussten jetzt die Freiwilligen Feuerwehrmänner und -frauen ihr Können unter Beweis stellen. Auf dem Gelände der Museumseisenbahn Hamm wurden zwei Einsatzszenarien durchgespielt, die im Alltag nicht häufig vorkommen. Die Übungsleitung übernahm Brandmeister Christopher Becker.

Beim ersten Szenario, das sich parallel zu dem zweiten abspielte, wurde ein Kesselwagen mit auslaufender Salzsäure vorgefunden. Das Austreten der Säure war die Folge einer Verpuffung am Kesselwagen. Außerdem war eine bewusstlose Person auf dem Dach des Kesselwagens entdeckt worden, die von zwei Trupps gerettet werden musste. Ein weiterer Trupp kümmerte sich um das Schließen des Lecks. „Bei Atomaren, Biologischen, und Chemischen (ABC) Einsätzen ist es wichtig, dass die Einsatzkräfte die GAMS-Regel befolgen“, erklärte Carsten Schmidt, Löschzugführer der Freiwilligen Feuerwehr Hamm Norden. GAMS steht für Gefahren erkennen, Absperrmaßnahmen einleiten, Menschenrettung und Spezialkräfte alarmieren. In diesem Fall sei man nur bis zum Punkt Menschenrettung gegangen, weil es sich um eine Übung handelte und ausschließlich Wasser ausgelaufen sei.

Im zweiten Einsatzszenario gab es eine starke Rauchentwicklung in einem Personenzug. Zwei Trupps unter schwerem Atemschutz löschten in dem Waggon den Brand, der durch einen Technischen Defekt verursacht wurde. Vier vermisste Personen mit Rauchvergiftungen, die sich im Zug befinden sollten, mussten ebenfalls gerettet. Außerdem musste eine Person mit der Drehleiter vom Dach des



Zuges geholt werden. Um diese Bereichsübung umsetzen zu können, hatten sich Brandmeister Christian Dröscher und sein Planungsteam rund 50 Stunden auf die Übung vorbereiten. „Von der Planung bis hin zur Durchführung der Übung bin ich sehr zufrieden. Es hat alles reibungslos funktioniert“, sagte Dröscher.

Als „außergewöhnlichen Einsatz“ bezeichnete Heinz Wenke, Bereichsleiter Norden-Heessen, diese Übung. „Mit den uns verfügbaren Mitteln wurde die Menschenrettung und das Schließen eines Lecks durchgeführt“, fügte Wenke hinzu. Auch vor Ort war Friedrich Wenning, Sachgebietsleiter Rettungsdienst und Einsatzdienst unter anderem für die Freiwillige Feuerwehr. „Im Rahmen der Nachbesprechung wurden einige Fehler angesprochen, um die Einsatzabläufe zu optimieren“, sagte Wenning. Außerdem wurden neue Digitalfunkgeräte getestet, um Erfahrungen zu sammeln. „Das Übungsziel wurde erreicht und ich empfand die Übung als gelungen“, erklärt Becker. Bedanken möchten sich die Kameraden bei der Museumseisenbahn Hamm, die das Gelände zur Verfügung stellte. „Um einen Ernstfall richtig zu üben, stellen wir der Feuerwehr sehr gerne unsere Züge und die Anlage zur Verfügung“, erklärt Rainer Oesterheld, 2. Vorsitzender der Museumseisenbahn Hamm. Die 40 Einsatzkräfte übten mit zwei Tanklöschfahrzeugen, zwei Löschgruppenfahrzeugen, einem Rüstwagen und einer Drehleiter.





WA vom 12. September 2014

Hammer Brandschützer in Berlin

Eine Abordnung von Feuerwehrangehörigen aus Hamm nahm am 9. Berliner Abend des Deutschen Feuerwehrverbandes mit rund 700 anderen Gästen aus Politik und Feuerwehr in Berlin teil, um sich über aktuelle Themen der Bundespolitik im Bereich des Zivilschutzes zu informieren. Die Beschaffungen des Bundes im Bereich von Brandschutzfahrzeugen standen im Fokus. DFV-Präsident Hans-Peter Kröger

bemängelte den Investitionsstau bei der Ersatzbeschaffung von Fahrzeugen und die Reduzierung der Haushaltsansätze des Bundes von 57 Millionen Euro auf 46 Millionen. Hierzu sicherte Bundesinnenminister Dr. Thomas de Maizière Lösungen im Sinne der Feuerwehren zu. Lob für die Integrationsarbeit der Jugendfeuerwehr gab es von der parlamentarischen Staatssekretärin aus dem Bundesfamilienministerium, Caren Marks. Die Hammer Feuerwehrangehörigen sprachen auch mit den beiden heimischen Bundestagsabgeordneten Sylvia Jörrißen (CDU) und Michael Thews (SPD).

WA vom 15. September 2014

Zwei Tote in Sauna in Bockum-Hövel gefunden

In der Sauna eines Privathauses in der Klemmestraße in Bockum-Hövel wurden gestern gegen 13.25 Uhr zwei männliche Leichen gefunden. Nach WA-Informationen wurden sie vom Hausbesitzer gefunden, es soll sich um den Sohn und einen Bekannten von ihm handeln. Es handelt sich laut Polizei um zwei Männer aus Hamm im Alter von 44 und 42 Jahren. Nach ersten Erkenntnissen sind laut Polizei keine Hinweise auf Fremdeinwirkung ersichtlich. Über mögliche Ursachen wollte die Polizei nicht spekulieren.

WA vom 15. September 2014

Kellerbrand in der Josefschule schnell gelöscht

Zu einem Kellerbrand in der Josefschule in Heessen rückte die Feuerwehr gestern Mittag aus. Dort hatte überwiegend Holz und zwischengelagerter Sperrmüll Feuer gefangen. Die Einsatzkräfte der Hauptwache sowie der Freiwilligen Feuerwehren Norden, Heessen und Bockum-Hövel hatten den Brand schnell unter Kontrolle. Der Sachschaden dürfte nach ersten Einschätzungen gering ausfallen. Die Schulräume waren von der Rauchentwicklung nicht betroffen, der Unterricht kann ohne Einschränkungen heute stattfinden. Zur genauen Brandursache konnte gestern noch nichts gesagt werden, der Einsatzleitung der Feuerwehr war aufgefallen war, dass Kellerfenster offenbar mit Gegenständen eingeworfen waren. Die Ermittlungen der Polizei laufen.



WA vom 20. September 2014

Der nächste Super-Regen

Nach nur 50 Tagen waren zehn Dekaden schon wieder vorüber. Sieben Wochen nach dem Jahrhundertregen vom 29. Juli folgte in der Nacht zu gestern das nächste Super-Gewitter. 100 Einsätze für die Feuerwehr waren die Folge. Das Epizentrum lag über Herringen, wo innerhalb von zwei Stunden rekordverdächtige 48,1 Liter Niederschlag gemessen wurden. Der nächste Jahrhundertwert, wie ein Sprecher des Lippeverbands bilanzierte.

An der Herringen Hoppeistraße stand das Wasser bis zu 1,50 Meter hoch. Die Feuerwehr war mit Booten im Einsatz, um die Anlieger aus ihren Gebäuden zu bergen. Der Hoppeibach war in der Nacht über die Ufer getreten, zusätzlich war ein Pumpwerk des Lippeverbands ausgefallen. Erst in den Mittagsstunden floss das Wasser in Herringen allmählich wieder ab, nachdem ein Deich durchbohrt und ein Spezialrohr, ein so genannter „Bypass“, verlegt worden war. Drei Großpumpen des Lippeverbands waren ebenfalls im Einsatz. Der Schaden an den Wohnhäusern entlang der Hoppeistraße wurde von den Einsatzkräften auf mehrere 100000 Euro geschätzt. 150 Feuerwehrleute waren ab 23.30 Uhr übers gesamte Stadtgebiet verstreut im Einsatz. Ab Mitternacht ging ein Notruf nach dem nächsten auf der Hauptwache ein. Besonders bitter war, dass viele Flutopfer bereits vor sieben Wochen zu den Geschädigten zählten und sie die Schäden an ihren Immobilien und ihrem Inventar vielfach gerade erst wieder behoben hatten. Die Einsätze der Feuerwehr, die teils auch vom Technischen Hilfswerk (THW) Unterstützung erhielt, beschränkten sich allein auf Wasserschäden. Blitzeinschläge, umgeknickte Bäume und dergleichen waren in der Nacht zu Freitag kein Thema. Jedoch setzte bei einem Gewitter am Freitagabend ein Blitzeinschlag ein Wohnhaus in Hamm-Norden in Brand. Wie in der Nacht davor, kam dabei aber keine Person zu Schaden. Das besonders Tückische an diesem Unwetter war, dass es von so gut wie keinem Wind begleitet wurde und die Regenwolken deshalb stundenlang über der Stadt zirkulierten. Laut einem Sprecher des Deutschen Wetter-

dienstes in Essen fielen in Hamm in der Zeit von 20 Uhr am Donnerstag bis 8 Uhr am Freitag durchschnittlich 30 Liter Niederschlag. Allerdings, so betonte der Wetter-Experte, seien diese Werte nur errechnet. In Hamm habe der Wetterdienst keine Mess-Station. Beim Jahrhundertregen vom 29. Juli waren es bis zu 98 Liter Wasser gewesen, die über Hamm zu Boden gingen. Damals rückte die Feuerwehr des Nachts zu 650 Einsätzen aus.

WA vom 20. September 2014

Wohnhaus vom Blitz getroffen Feuer am Freitagabend an der Bramwiese

Bei dem Gewitter gestern Abend über Hamm schlug gegen 20 Uhr ein Blitz in einem Wohnhaus an der Bramwiese im Hammer Norden ein. Menschen wurden nicht verletzt. Es entstand jedoch hoher Sachschaden. Als die Feuerwehr eintraf, schlugen die Flammen aus dem Dachstuhl. Über die Drehleiter gelangten die Einsatzkräfte zum Dach, so dass das Feuer sowohl von innen als auch von außen bekämpft werden konnte. Um auch an alle Glutnester zu gelangen, musste das Dach teilweise freigeräumt werden. Gegen 21.10 Uhr war der Brand gelöscht. Mit elf Fahrzeugen und 50 Einsatzkräften waren die Hauptwache der Berufsfeuerwehr und die Freiwilligen aus Hamm-Norden, Hövel und Heessen ausgerückt.



WA vom 20. September 2014

Historische Regenmengen Unwetter sorgt für Überflutungen in Hamm sowie den Kreisen Unna und Soest

Das Unwetter, das in der Nacht von Donnerstag auf Freitag über Westfalen hinwegzog, kam überraschend, wütete dafür aber umso heftiger. Teile von Hamm sowie der Kreise Soest und Unna sofften regelrecht ab. Mancherorts fielen binnen weniger Stunden mehr als 70 Liter Regen pro Quadratmeter.

An der Messstation des Lippeverbandes in Hamm-Herringen wurde binnen zwei Stunden ein Niederschlag von 48,1 Liter pro Quadratmeter aufgezeichnet. „Das ist für unsere Region mehr als ein Jahrhundertereignis“, ordnete Ilias Abawi, Sprecher des Lippeverbandes, die Wassermassen ein. Die Folgen der Starkregenfälle waren – wie schon beim ersten heftigen Sommerunwetter in diesem Jahr Ende Juli – lokal extrem verschieden. Am schlimmsten betroffen waren Hamm und Bergkamen mit zusammen fast 200 Feuerwehreinsätzen. Die Nachbarstädte Drensteinfurt und Bönen blieben bis auf zwei vollgelaufene Keller dagegen komplett von Schäden verschont.

In Hamm trat der Hoppeibach über die Ufer und sorgte in der angrenzenden Siedlung für einen Großeinsatz von Feuerwehr, Technischem Hilfswerk (THW) und Lippeverband. Denn das Wasser konnte aus der einer Straße nicht ablaufen und stand am Nachmittag noch rund 1,50 Meter hoch. Da auch die Stromversorgung zeitweise zusammenbrach, wurden die Anwohner mit Booten evakuiert. Insgesamt rückte die Feuerwehr im gesamten Stadtgebiet zu mehr als 100 Einsätzen aus.

Ebenfalls mehr als 90 Einsätze verzeichnete die Feuerwehr in Bergkamen, wo ebenfalls etliche Keller unter Wasser standen und Straßen wegen Überflutungen für Stunden gesperrt waren. Um die große Einsatzzahl überhaupt bewältigen zu können, forderte die Bergkamener Wehr Unterstützung aus Lünen, Werne, Kamen, vom THW, der Bayer-Werksfeuerwehr und von den Kameraden aus Bönen an, die erstmals ihren neuen Gerätewagen-Logistik mit der installierten Hochleistungspumpe einsetzten.

In Welver rückten die Einsatzkräfte rund 30-mal aus. Wie schon beim Unwetter vor knapp zwei Monaten waren vor allem der Zentralort sowie das nördlichste Gemeindegebiet mit dem Doppeldorf Vellinghausen-Eilmsen betroffen.

Unter Wasser stehende Keller, überflutete Straßen und einige umgestürzte Bäume verzeichnete die Feuerwehr in Werne, die zwischen 23 und fünf Uhr einige Notrufe abzuarbeiten hatte.

Eingeschränkt war in der Nacht der Autoverkehr. Nachdem einige Autos wegen der Nässe ins Schleudern gekommen waren, sperrte die Polizei nahe dem Kamener Kreuz vorübergehend einzelne Fahrstreifen auf den Autobahnen 1 und 2.





WA vom 30. September 2014

Getriebebeschaden stoppt ICE in Hamm Wegen Rauchentwicklung musste die Feuerwehr zum Bahnhof ausrücken

Vermutlich war es ein Getriebebeschaden, der gestern Mittag den ICE von Düsseldorf nach Berlin im Bereich des Bahnhofs Hamm außer Gefecht gesetzt hat. Ausgelaufenes Öl war nach Auskunft der Deutschen Bahn im hinteren Triebkopfwagen auf heiße Teile des Motors getropft und hatte eine Rauchentwicklung verursacht. Feuerwehr und Bahnpolizei waren ab 12.24 Uhr im Einsatz, mussten aber letztlich nicht einschreiten. Nach 20 Minuten war alles Öl verdampft, die Fahrgäste konnten weitere zehn Minuten später ihre Fahrt fortsetzen. Im Hammer Bahnhof werden die beiden ICE-Linien aus Düsseldorf und Köln für die Weiterfahrt nach Hannover und Berlin zu einem Zug zusammengekoppelt. Der defekte Düsseldorfer ICE verblieb in Hamm, der Kölner Teil fuhr mitsamt der Düsseldorfer Fahrgäste weiter in Richtung Niedersachsen. „Der Zug war dann schon sehr voll besetzt. Aber letztlich war das die schnellste Möglichkeit für die Reisenden, um an ihr Ziel zu gelangen“, sagte ein Sprecher der Deutschen Bahn.

WA vom 7. Oktober 2014

Westtünner Brandschützer üben den Ernstfall Fortbildung beinhaltet das Absuchen von verqualmten Räumen

Die Brandschützer der Freiwilligen Feuerwehr Westtünner übten während einer Atemschutzgeräteträger-Fortbildung das Absuchen von verqualmten Räumen und großen Hallen. Dazu wurde das Ausbildungszentrum der Bauindustrie an der Bromberger Straße in Bockum-Hövel mithilfe einer Maschine unter Nebel gesetzt. Ebenso wurde bei der mehrstündigen Ausbildung das richtige Verhalten in Notsituationen geübt. Dabei galt es, einen verunfallten Atemschutzgeräteträger aus einer verqualmten Werkstatthalle zu retten und einen Brand zu bekämpfen. Neben der Praxis wurde in der von Thomas Supe und Jörg Pohl vorbereiteten Fortbildung auch theoretisches Wissen vermittelt. Dies umfasste neben der Aufarbeitung von verschiedenen Unfallgeschehen in Deutschland auch das Absuchen von Räumen verschiedener Größen bis hin zu ganzen Hallen. Die Lehrgangsteilnehmer zeigten sich von der anspruchsvollen Fortbildung durchweg sehr angetan. Ein besonderer Dank ging an das Ausbildungszentrum der Bauindustrie, die die Räumlichkeiten zur Verfügung stellten.





WA vom 15. Oktober 2014

Hufschmied prallt auf Lkw

Schwer verletzt wurde gestern Morgen ein 33-jähriger Mann aus Stadthagen (Niedersachsen) bei einem Verkehrsunfall auf der A 2 in Höhe der Raststätte Rhynern. Der Hufschmied war gegen 9 Uhr mit seinem Dienstfahrzeug, einem VW Caravelle, in Fahrtrichtung Oberhausen unterwegs gewesen. Ein auf der rechten Fahrspur befindlicher Lkw aus Polen hatte wegen eines Staus abgebremst. Der Hufschmied fuhr auf dem mittleren Fahrstreifen und geriet aus bislang unbekannter Ursache in Schlingern. Er fuhr auf den Sattelzug des 32-jährigen Polen auf. Durch die Wucht des Zusammenstoßes wurde der Stadthagener in seinem VW eingeklemmt und musste von der Feuerwehr befreit werden. In dem Transporter befanden sich zwei Gasflaschen, von denen eine nicht verschlossen war. Der Hufschmied wurde schwer verletzt und mit einem Rettungshubschrauber in eine Dortmunder Klinik geflogen. Die A2 war für etwa eineinhalb Stunden in Richtung Oberhausen gesperrt. Der Verkehr staute sich zwischenzeitlich auf acht Kilometer Länge.

WA vom 16. Oktober 2014

Bergung in sechs Metern Tiefe Arbeiten durch Grundwasser und Fließsand erschwert / Evakuierung auf Jägerallee

Die Bombe ist entschärft – 45 Minuten dauerte es gestern Nachmittag, dann verkündete Kampfmittelexperte Karl-Heinz Clemens um 14.42 Uhr die erlösende Nachricht. Die 125 Kilogramm schwere Bombe, die vor drei Wochen gefunden wurde, konnte aus ihrem sechs Meter tiefen Grab zwischen Lippe und Datteln-Hamm-Kanal, Höhe Jägerallee, geborgen werden. Zuvor evakuierten Einsatzkräfte der Feuerwehr und der Polizei die 27 Häuser innerhalb eines Radius von 250 Meter um die Fundstelle. Die Wasser- und Schifffahrtsverwaltung unterbrach auf dem Kanal zwischen den Schleusen Hamm und Werries den Verkehr.

Die Entschärfung des Kopfzünders der Bombe gestaltete sich auf der Wiese langwieriger als gewöhnlich, räumte Clemens ein, denn immer wieder hatten die Mitarbeiter des Kampfmittelbeseitigungsdienstes der Bezirksregierung Arnsberg mit nachströmendem Grundwasser und Fließsand zu kämpfen. Bereits seit Dienstag waren die Sprengstoffexperten unterhalb des Helmut-Plontke-Weges vor Ort, um die Entschärfung vorzubereiten. Eine beauftragte Firma aus Düren führte an der Fundstelle eine Grabung durch und befestigte die instabilen Wände mit einer Röhre aus Stahl. In drei Metern Tiefe stieß das Team auf größere Probleme mit einströmendem Grundwasser. „Wir haben die Arbeiten gestoppt und mussten weitere Spüllanzen einbringen, um das Grundwasser weiter abzusenken“, erklärte Clemens. Gestern Morgen sichteten sie die amerikanische Fliegerbombe. Nach Messung des Durchmessers vermutete er zunächst eine 250 Kilogramm schwere Bombe. „Sie war so mit der Erde verbacken, man

konnte erst später sehen, dass sie nur 125 Kilo wog“, so der Experte der Bezirksregierung. „Ungefähr die Hälfte des Gewichts macht der Sprengstoff aus“, so Clemens weiter.

Die Entschärfung selbst begann gestern gegen 13.55 Uhr. Zuvor koordinierte die Feuerwehr Hamm die notwendigen Vorsichtsmaßnahmen. „Ab 12.15 Uhr haben wir mit der Evakuierung der Häuser an der Jägerallee begonnen“, sagte Jochen Beckmann, Einsatzleiter der Feuerwehr. Es handelte sich um 27 Objekte im Bereich Jägerallee 1 bis 49, – nur die ungeraden Hausnummer – die dem Datteln-Hamm-Kanal zugewendet sind. Die 13 Einsatzkräfte der Feuerwehr klingelten an jeder Haustür. Die Bewohner verließen in Ruhe ihre Häuser. Einige Anwohner nutzten die vom Deutschen Roten Kreuz eingerichtete Betreuungsstelle im Spiegelsaal des Kurhauses. Hier wurde Gulaschsuppe und Kaffee gereicht, bis die Evakuierung von Einsatzleiter Beckmann aufgehoben wurde. Ein Rollstuhlfahrer musste mit einem Krankenwagen aus dem Sperrgebiet geholt werden. Im Kurhaus herrschte unter den Betroffenen eine entspannte Atmosphäre, nur hatte der ein oder andere um die Wohnungseinrichtung Angst. Das erste Anzeichen für einen Bombenfund gab es vor rund drei Wochen. Bei 15 Sondierungsbohrungen zwischen der Lippe und dem Datteln-Hamm-Kanal wurde an der jetzigen Fundstelle eine Anomalie aus Metall festgestellt. Vor der Grabung in die Tiefe mussten Pumpen das hochstehende Grundwasser in diesem Bereich auf ein niedrigeres Niveau abpumpen. Dennoch erschwerte Fließsand und nachfließendes Wasser die Arbeiten bis zum Ende der Entschärfung durch Karl-Heinz Clemens. Der Bombenkörper wird nun zur Vernichtung in einen Spezialbetrieb nach Büren gebracht.

WA vom 16. Oktober 2014

Feuerwehr platzt in Liebesspiel hinein „Notfall“ war vom Notfall weit entfernt

Manches ist am Ende nicht so, wie es scheint. Und einiges Gott sei Dank viel harmloser als befürchtet. Zwar liegt man mit feurigen Angelegenheiten bei der Feuerwehr meistens richtig, aber eben doch nur meistens. Das stellten Polizei, Brandschützer und eine besorgte Nachbarin am Dienstagabend bei einem Einsatz im Hammer Norden fest. Aufgeschreckt durch ein ihr unerklärliches, verdächtiges und vor allem lautes Geräusch, befürchtete die Frau Schlimmstes. In der Annahme, es handle sich um einen Unfall, verständigte sie um kurz vor 22 Uhr zunächst die Feuerwehr und diese wiederum alarmierte die Polizei. „Notfall hinter verschlossener Wohnungstür“ sollte später als Alarmierungsursache im Einsatzbericht der Feuerwehr stehen. Mit Löschfahrzeug, Drehleiter, Rettungswagen und Notarzt waren die Einsatzkräfte vor Ort. Dort machten sie zunächst durch Schellen und Klopfen auf sich aufmerksam. Ohne Erfolg. blieb also nichts anderes übrig, als die Wohnungstür zu öffnen, um Hilfe zu leisten. Hilfe bei dem, was Polizei und Feuerwehr dann als Ursache für die seltsamen Geräusche ausmachten, brauchte hier niemand. Das Pärchen, das die Einsatzkräfte beim stürmischen Liebesakt überraschten, wollte offenbar niemanden empfangen und reagierte nicht auf das Schellen. Nur naheliegend, dass dies unter intensiver gegenseitiger Befuehrung ganz bewusst geschah. Mit Polizei und Feuerwehr als späten Gästen war ja nun wirklich nicht zu rechnen. Wer am Ende rot geworden ist und ob der Einsatz der Feuerwehr das Liebesfeuer an diesem Abend gelöscht hat, bleibt ein gut gehütetes Geheimnis.



Internetseite Feuerwehr Hamm vom 17. Oktober 2014

Ökumenischer Gottesdienst der Feuerwehr und des DRK Hamm in der Hauptfeuerwache Hamm

Einen besseren Ort für einen ökumenischen Floriansgottesdienst hätte man wohl kaum auswählen können, als eine Fahrzeughalle der Feuerwehr Hamm an der Hafensstraße. So wurde unmittelbar der Zusammenhang zwischen Gottesdienst und Zielgruppe der Teilnehmer deutlich.

Gemeinsam feierten rund 80 Angehörige der Hammer Feuerwehr und Vertreter des Deutschen Roten Kreuzes den Gottesdienst, der gemeinsam von Pfarrer Marcus Nordhues und Pfarrerin Susanne Krämer-Puzicha gestaltet wurde. Die Lesung und die Fürbitten trugen diesmal Ludger Schmidt, Stellvertretender Leiter der Feuerwehr Hamm, sowie Nicole Erbel vom DRK Hamm vor.



WA vom 20. Oktober 2014

Große Gratulanten-Schar zum Jubiläum Freiwillige Feuerwehr Hamm-Norden erhält zum 50-Jährigen viel Lob für ihren Einsatz

Über 150 Mitglieder des Löschzuges, deren Angehörige und andere Kameradinnen und Kameraden feierten im Stadtteilzentrum an der Sorauer Straße das 50-jährige Jubiläum der Freiwilligen Feuerwehr Hamm-Norden. Die Nordener Kameradinnen und Kameraden sind seit ihrer Gründung 1964 im Hammer Norden tief verankert und aus der Vereinslandschaft nicht mehr wegzudenken. Bürgermeisterin Ulrike Wäsche lobte die Arbeit der Feuerwehrfrauen und -männer: „Oft setzen Sie Ihr eigenes Leben aufs Spiel, um den anderen Bürgern das Leben zu retten.“ Die Arbeit der Wehrleute ist nicht nur auf den Hammer Norden begrenzt, sie unterstützen auch Kameraden in anderen Einzugsgebieten. „Sie arbeiteten oft still, aber dafür sehr intensiv und haben eine effektive Arbeit geleistet“, erklärte Udo Helm, Bezirksvorsteher Bockum-Hövel. So halfen sie sogar bei der Elbe-Katastrophe im Osten von Deutschland, beim Hochwasser im Kreis Steinfurt und in Münster. Der stellvertretende Amtsleiter, Brandrat Ludger Schmidt, lobte die Kameradinnen und Kameraden für ihre Arbeit: „Offen sein für Neues, Bewährtes erhalten, vernünftiger Umgang miteinander. Diese drei Punkte bilden eine richtige Feuerwehrfamilie, die auch hier funktioniert.“ Zu den Gratulanten zählten auch befreundete Vereine: Unter anderem waren beide Nordener Schützenvereine, Nordenfeldmark 1925 und Nordenfeldmark 1939, der Ballspielverein Hamm 09 und einige Bereichsführer aus dem Hammer Stadtgebiet zu Besuch. Auch die Partnerfeuerwehr aus Neukirchen hat ihre Freunde besucht und als kleines Geschenk ein Fass mit hessischem Bier überreicht. Kennengelernt haben sich die beiden Feuerwehren im Jahr 1980 auf der größten Feuerwehrmesse „Interschutz“ in Hannover. Beide Wehren zelteten während der Messe auf dem Gelände der Feuerwehr Hannover-Langenhagen.





WA vom 22. Oktober 2014

Nach Einbruch und Brandstiftung geht Höveler Betrieb in Flammen auf

Brandstiftung ist die Ursache für das Feuer in einem holzverarbeitenden Betrieb an der Römerstraße in der Nacht zu Dienstag. Davon geht die Kriminalpolizei nach der

WA vom 29. Oktober 2014

Großbrand fordert Todesopfer Unterkunft für polnische Leiharbeiter brennt in Hamm komplett aus

Bei einem verheerenden Brand in einem von polnischen Leiharbeitern bewohnten Mehrfamilienhaus an der Werler Straße ist in der Nacht zu gestern ein Mensch ums Leben gekommen. Vermutlich handelt es sich um einen 27-jährigen Anwohner. Die Polizei konnte die Identität des Leichnams gestern nicht mehr klären.

Am Dienstagmorgen gegen 2 Uhr war das Feuer in dem zwei- bis dreigeschossigen Wohn- und Geschäftshaus bemerkt worden. Mehrere Notrufe gingen bei der Feuerwehr ein, die mit großem Aufgebot nach Berge ausrückte. Beim Eintreffen der ersten Fahrzeuge brannte das Dachgeschoss bereits in voller Ausdehnung. Meterhoch schlugen die Flammen da schon aus dem Dach in den nächtlichen Himmel. 28 Anwohner, allesamt Beschäftigte der in dem Gebäude angesiedelten Zeitarbeitsfirma, konnten sich aus eigener Kraft über das Treppenhaus ins Freie retten. Die 23 bis 59 Jahre alten Leiharbeiter – darunter waren 15 Frauen – blieben unverletzt. Sie wurden zunächst in einem Stadtwerkebus untergebracht und betreut. Einer ihrer Kollegen, ein 53-jähriger Mann, wurde mit Verdacht auf Rauchgasvergiftung stationär ins Krankenhaus eingeliefert. Unklar blieb das Schicksal des 27-jährigen, der noch in dem brennenden Gebäude vermutet wurde. 92 Feuerwehrleute versuchten mit 25 Einsatzfahrzeugen, darunter zwei Drehleitern, der Flammen Herr zu werden und in das Gebäude zu gelangen. Die Suche nach dem Vermissten musste nach gut einer Stunde abgebrochen werden, weil das Gebäude einzustürzen drohte. Bis um 8.30 Uhr –mehr als sechs Stunden lang

Untersuchung des Tatortes aus. Außerdem stellten die Ermittler fest, dass Unbekannte vor dem Brand in das Firmengebäude eingebrochen waren. Gegen 0.25 Uhr ging die Alarmierung bei der Feuerwehr ein. Als die knapp 50 Kräfte der Berufsfeuerwehr sowie der Löschzüge Bockum und Hövel eintrafen, fanden sie einen „massiven Brand“ vor, so ein Sprecher. Mit Drehleiter und mehreren Trupps unter Atemschutz in der Halle brachten sie den Brand innerhalb einer halben Stunde unter Kontrolle und verhinderten ein Übergreifen der Flammen auf umliegende Gebäude. Gegen 3 Uhr war der Einsatz beendet. Verletzt wurde niemand. Nach Informationen der Polizei erbeuteten die unbekanntes Einbrecher zuvor mehrere Elektrowerkzeuge. Der Sachschaden beträgt geschätzt 25 000 Euro. Die Ermittlungen dauern an. Der Brandort wurde für die kriminaltechnischen Untersuchungen beschlagnahmt. Zeugenhinweise bearbeitet die Hammer Polizei unter Telefon 916-0.

– dauerten die Löscharbeiten an. Am frühen Nachmittag gab es die traurige Gewissheit, dass das Feuer ein Todesopfer gefordert hatte. Nachdem ein Kran zur Werler Straße beordert worden war und eine der Wände gesichert hatte, gelangten Einsatzkräfte von Polizei und Feuerwehr ein weiteres Mal ins Innere und fanden einen Leichnam. Ob es sich um den 27-Jährigen handelt, konnte gestern nicht mehr mit 100-prozentiger Sicherheit geklärt werden. Angaben zum Familienstand des mutmaßlich Verstorbenen konnten ebenfalls nicht mehr gemacht werden. Alle 36 in dem Haus gemeldeten Anwohner verloren ihr gesamtes Hab und Gut. Sie wurden den Tag über im Don- Bosco-Heim der St.-Elisabeth- Gemeinde betreut. Die überwiegend als Produktionshelfer eingesetzten polnischen Leiharbeiter wurden über eine Schwestergesellschaft ihres Arbeitgebers am Abend in Firmenunterkünften in Kamen und Grevén untergebracht, wo sie zumindest vorübergehend eine Bleibe finden können. Das Gebäude gilt bis auf weiteres als nicht begehbar. Der Schaden wird auf 200.000 Euro geschätzt.



WA vom 6. November 2014

Nur 1,60 Meter tief Bombenentschärfung auf Acker in Berge

Eine halbe Stunde benötigte Experte Karl-Heinz Klemens vom Kampfmittelräumdienst aus Detmold, dann gab er Entwarnung. Die 500 Kilogramm schwere Fliegerbombe war entschärft. Der Fundort des amerikanischen Blindgängers befand sich auf quasi auf freier Flur, auf einem Acker zwischen der Straße Auf der Becke und den Wassertürmen. „Es lief alles sehr problemlos ab“, meinte Klemens gewohnt gelassen. Entdeckt worden war die Bombe bei üblichen Sondierungsmaßnahmen. Karl-Heinz Winkler von der Feuerwehr Hamm teilte mit, dass es in diesem Bereich noch zwölf weitere Verdachtsfälle gebe, denen in näherer Zukunft nachgegangen werde. Warum gerade auf dieser freien Fläche ohne unmittelbarer Nähe zu einer Bahnstrecke oder anderen möglichen Zielen? Der Kampfmittelräumdienst vermutet, dass dieser Bereich für Flugabwehrkanonen (Flak) genutzt wurde. Die gestern entschärfte Bombe befand sich ungewöhnlich niedrig, nur etwa 1,60 Meter unter der Erde. „Der Abstand zu den Pfluggeräten war nicht sehr groß. Es ist nicht ausgeschlossen, dass eine Bombe hochgehen würde, wenn der Zünder getroffen würde“, so Klemens. Die Lage der Bombe hatte für die Einsatzkräfte der Polizei und Feuerwehr auch Positives. Für den Zeitraum der Entschärfung mussten nur vier Gehöfte evakuiert und einzig die Straße Auf der Becke gesperrt werden. „Wenn so eine schwere Bombe in der Innenstadt gefunden würde, hätte dies ganz andere Ausmaße“, so Winkler.

Internetseite Feuerwehr Hamm vom 15. November 2014

Einsatzprüfung der Rettungshundestaffel

Die Hunde der Rettungshundestaffel der Feuerwehr Hamm absolvierten am Samstag in Sassenberg (Kreis Warendorf) eine Einsatzprüfung. Jeder Hundeführer musste mit seinem Hund in dieser Prüfung eine Suchfläche von ca. 30.000qm in max. 20 Minuten absuchen und dabei bis zu drei versteckte Personen auffinden. Hierbei legten alle 6 gemeldeten Teams die Prüfung erfolgreich ab.

Das Einsatzszenario sah wie folgt aus: Nach einem Verkehrsunfall auf einer Landstrasse sind zwei verletzte Insassen eines Fahrzeugs im nahegelegenen Wald verschwunden. Es galt die vermutlich verletzten Personen durch die einzelnen Teams aufzufinden und die medizinische Erstversorgung sicherzustellen. Die Sondereinheit Rettungshunde- und Ortungstechnik der Feuerwehr Hamm verfügt nun über 6 geprüfte Rettungshunde (2 Wiederholungsprüfungen, 4 Erstprüfungen) im Bereich der Flächensuche. Die Prüfung wurde mit freundlicher Unterstützung eines externen Prüfers aus Wiesbaden durchgeführt.



WA vom 27. November 2014

Schießerei in Seniorenanlage 77-Jähriger richtet Blutbad in Hamm an: Zwei Tote und drei Verletzte

Ein 77-jähriger Bewohner hat gestern Morgen in einer Seniorenunterkunft in Hamm-Werries ein Blutbad ange richtet. Der Rentner schoss mit einer Pistole um sich und tötete einen 72-jährigen Mitbewohner. Drei Frauen wurden ebenfalls getroffen und teils schwerst verletzt. Anschließend erschoss sich der Schütze.

Das tödliche Szenario ereignete sich gegen 10.30 Uhr in einem Gemeinschaftsraum im Keller der Wohnanlage am Friedrich-Gruß-Weg. Neun der 22 Bewohner waren dort zum Frühstück zusammengekommen. Unter anderem wollten sie Geld für ihr gemeinsames Weihnachtsessen einsammeln. Im Zuge des Treffens kam es zum Streit zwischen dem Schützen und einer 77-jährigen Bewohnerin. Wie die Staatsanwaltschaft später mitteilte, habe der Senior die Pistole unvermittelt gezogen und das Feuer auf diese Frau eröffnet. Die 77-Jährige wurde getroffen und schwer verletzt. Eine 55-jährige Fachkraft vom Evangelischen Pflegedienst im Kirchenkreis Hamm wollte den Schützen gemeinsam mit einem 72-jährigen Bewohner beruhigen, doch der Mann feuerte weiter mit seiner Waffe. Der 72-Jährige starb noch am Tatort, die 55-Jährige wurde

schwerst verletzt. Ihr Zustand wurde bis zum Abend als kritisch beschrieben. Ein weiterer Schuss traf eine 79-jährige Bewohnerin, die leicht verletzt wurde. Anschließend richtete sich der Todesschütze selbst. Eine Anwohnerin verständigte um 10.30 Uhr Polizei und Rettungskräfte. Mehrere Dutzend Polizisten, etwa zehn Rettungs- und Notarztwagen sowie ein Rettungshubschrauber machten sich auf den Weg nach Werries. Das Gelände wurde über Stunden weiträumig abgesperrt. Notfallseelsorger und Opferschutzbeauftragte der Polizei betreuten die Bewohner und Angehörigen der Opfer in einem Nachbargebäude. Eine Mordkommission der Polizei Dortmund übernahm am frühen Nachmittag die Ermittlungen. Unklar blieb gestern, woher der Todesschütze seine Waffe hatte. „Er war jedenfalls kein Jäger und hatte nach bisherigem Ermittlungsstand auch keine Waffenbesitzkarte“, sagte Staatsanwalt Jörg Schulte-Göbel. Der 77-Jährige habe nach bisherigem Ermittlungsstand fünf Schüsse abgefeuert. Hinweise darauf, dass der Mann geistig verwirrt war, gebe es nicht. Über die Hintergründe des Streits mit der Mitbewohnerin wurde offiziell nichts bekannt. Vor Ort hieß es, dass der Schütze schon seit längerer Zeit einen Groll gegen die Frau gehegt habe. Er sei eine schwierige Persönlichkeit gewesen. Die Hammer gemeinnützige Baugesellschaft als Eigentümer bestätigte, dass sie den Senior in der Vergangenheit wegen seines Verhaltens gegenüber anderen Mietern ermahnt habe.

WA vom 3. Dezember 2014

Verbundenheit der Feuerwehr mit dem Ortsteil Rhynern

„Der neue Blickfang zeigt ein Stück Verbundenheit der Feuerwehr mit dem Ortsteil Rhynern und ist auch ein Stück Heimatgeschichte“, sagte Rhynerns Bezirksvorsteher Hermann Aßhoff anlässlich der Einweihung des verschönerten Stromkastens im Kreuzungsbereich Reginenstraße/ An der Windmühle. Den Kasten zieren nun vier Fotos. Der Sponsor, der Förderverein der Feuerwehr, „will damit die technische, personelle und räumliche Entwicklung des Löschzugs aufzeigen“, beschrieb Ralf Venema, Vorsitzender des Fördervereins. Auf dem obersten Bild sind auf einem schwarzweiß Foto der Fuhrpark und das Gerätehaus „Auf dem Tigge“ zur Mitte der 1980er-Jahre dargestellt. Direkt darunter ist der aktuelle Fuhrpark – bestehend aus insgesamt fünf Fahrzeugen – des Löschzuges Rhynern zu sehen. Ganz unten auf dem neuen Blickfang sind nebeneinander ein Mannschaftsbild aus den 1970er-Jahren und ein aktuelles Mannschaftsbild der Feuerwehr abgebildet. Der Slogan „Ehrenamtlich für Ihre Sicherheit“ unterstreicht, dass die Feuerwehr in Rhynern ausschließlich aus Ehrenamtlichen besteht. Ideengeber für die Aktion waren Markus Gebauer, Stellvertreter des Löschzugführer, und Horst Venema.



WA vom 9. Dezember 2014

Explosion im Dachgeschoss Wohnung in Heessen verwüstet /Keine Verletzten / Polizei steht vor einem Rätsel

Eine abendliche Gassi-Runde hat einem 40-jährigen Heesener am Sonntag möglicherweise das Leben gerettet. Just als der Mann mit seinem Hund unterwegs war, flog gegen 21.45 Uhr in seiner 1,5-Zimmer-Wohnung an der Bergmannstraße das Badezimmer buchstäblich in die Luft. Zwei Fenster wurden mitsamt Rahmen aus der Verankerung gerissen, Mauerwerk stürzte ein, die gesamte Dachkonstruktion wurde durch die Druckwelle aus den Angeln gehoben. Rätselhaft: Bislang gibt es keine Erklärung für das gewaltige Explosionsgeschehen. Feuerwehr und Brandexperten der Polizei grubelten auch gestern noch über die Ursache. Das Mehrfamilienhaus werde mit Fernwärme versorgt, so dass ein Heizungsdefekt ausgeschlossen sei, hieß es. Auch habe der Mieter angegeben, keine Gaskartuschen oder anderen gefährliche Dinge in seiner Wohnung gelagert zu haben. Ein potenzieller Sprengkörper wurde von den Ermittlern ebenfalls nicht gefunden. Aber was war es dann? „Nun, bestimmt keine Spraydose. Dafür war die Wucht einfach zu groß“, sagte Polizeisprecher Ulrich Biermann.

Zwei Explosionsknalle wurden von den Nachbarn gehört. Einer davon sogar noch in der angrenzenden Friedensstraße. Mehrere Notrufe gingen bei der Feuerwehr ein. Als die Brandschützer in der Bergmannstraße eintrafen, brannte das Badezimmer der fraglichen Wohnung. 37 Wehrleute waren knapp eine Stunde im Einsatz. Verletzt wurde durch die Explosion niemand. Die Polizei schätzte den entstandenen Sachschaden auf 60.000 Euro. Die Brandwohnung ist bis auf weiteres nicht mehr bewohnbar. Die anderen Wohnungen in dem Haus wurden laut Polizei nicht in Mitleidenschaft gezogen. Der 40-jährige Mieter ist zunächst bei einer Bekannten untergekommen. Ein Brand-sachverständiger wird heute oder am morgigen Mittwoch versuchen, die Ursachen zu klären.



WA vom 13. Dezember 2014

Kleist-Forum evakuiert – zum Glück nur Fehlalarm

Aufregung im Heinrich-von-Kleist-Forum: Wegen eines Feueralarms wurde das Gebäude gestern Vormittag um 10.42 Uhr evakuiert. Die Studierenden und Mitarbeiter der SRH-Hochschule, der Volkshochschule und der Zentralbibliothek mussten das Gebäude verlassen

Die Feuerwehr rückte mit einem Großaufgebot an und stellte wenig später einen Fehlmeldung fest. Nach Informationen der Feuerwehr soll bei Bauarbeiten im Keller des Gebäudes Baustaub in die Meldeanlage geraten sein und den Alarm ausgelöst haben. Mehrere Einsatzkräfte stellten bei der Durchsuchung des Forums die Fehlerquelle fest und konnten nach kurzer Zeit Entwarnung geben. „Die Mitarbeiter des Kleist-Forums sind dazu angehalten, bei einem Evakuierungs-Alarm des Gebäudes zu veranlassen“, sagte ein Sprecher der Feuerwehr. Wie viele Menschen von der Evakuierungsmaßnahme betroffen waren, konnte der Wehr-Sprecher nicht sagen. Nach rund 15 Minuten hätten alle Betroffenen aber wieder in das Gebäude zurückkehren können.

Internetseite Feuerwehr Hamm vom 13. Dezember 2014

24h-Dienst der Jugendfeuerwehr Hamm-Hövel erfolgreich durchgeführt

„Der 24 Stunden Dienst war eine gute Gelegenheit die Ausbildung der Jugendlichen zu vertiefen und gleichzeitig das Gruppengefühl zu stärken“, fasste Timo Harth, Jugendfeuerwehrwart der Jugendfeuerwehr Hövel zusammen und freute sich, dass 18 Jugendliche die Gelegenheit genutzt hatten, gemeinsam 24 Stunden am Feuerwehrstützpunkt an der Römerstraße zu verbringen. Zwischen- durch gab es dann immer wieder einzelne Herausforderungen an die Jugendlichen, die von Harth und den fünf weiteren Betreuern der Gruppe vorbereitet wurden.

Angefangen von der Beseitigung eines Sturmchadens über die Beseitigung einer Ölspur bis hin zu einer nächtlichen Personensuche, standen Übungseinsätze auf dem Programm, die die Arbeit in der Feuerwehr widerspiegelten. Höhepunkt des 24 Stunden Dienstes war diesmal ein nachgestellter Verkehrsunfall auf dem Gelände der ehemaligen Albert Schweizer Schule in Hövel. Hier saß eine Person in einem PKW, die gerettet werden musste. Da die Fahrertür sich jedoch nicht öffnen ließ, musste Rettungsgert eingesetzt werden.

Während die Jugendlichen für eine ordnungsgemäße Absicherung der Unfallstelle sorgten und den Brandschutz im Verlauf des Übungseinsatzes sicherstellten zeigten die Betreuer, wie mit Rettungsschere und Spreizer gearbeitet wird. Nachdem die Türen des Fahrzeugs geöffnet waren, konnten die Jugendlichen die Person aus dem Auto befreien.

Die zahlreichen Übungseinsätze waren aber nur ein Teil des 24 Stunden Dienstes. So sorgten die Jugendlichen selbst für ihr Essen und bereiteten das Abendessen und das Frühstück vor. Passend zur Jahreszeit wurde der 24 Stunden Dienst auch mit der Weihnachtsfeier verbunden. So staunten die Jugendlichen nicht schlecht, als plötzlich ein Nikolaus im Feuerwehrhaus stand, um sie mit Süßigkeiten zu verwöhnen.

„Es hat wieder sehr viel Spaß gemacht und es war für alle Beteiligten eine ganz tolle Sache. Wir werden einen solchen 24 Stunden Dienst sicherlich wiederholen“, so die Bilanz von Jugendfeuerwehrwart Harth.



WA vom 13. Dezember 2014

Brandstiftung im Hammer Westen

Von Brandstiftung geht die Polizei bei dem Feuer aus, das es am Donnerstag in der Küferstraße im Hammer Westen an einem Wohnhaus mit angegliederter Werkstatt gab. Gegen 23.35 Uhr meldete der 53-jährige Eigentümer, dass zwei am Gebäude stehende Altpapiercontainer und ein Palettenstapel brannten. Dabei wurden das Dach mit einer Photovoltaikanlage und mehrere Fenster beschädigt. Nach Abschluss der Löscharbeiten stellten die Ermittler einen Sachschaden von etwa 50 000 Euro fest. Die vier Bewohner blieben glücklicherweise unverletzt. Gestern sorgte vermutlich der starke Wind gegen 7.10 Uhr dafür, dass die Glut wieder entfacht wurde. Die Feuerwehr musste erneut ausrücken und löschte den Brand. Es entstand kein weiterer Schaden.



WA vom 16. Dezember 2014

22-Jährige bei Unfall auf Fangstraße schwer verletzt

Mit einem Rettungshubschrauber abtransportiert und in ein Krankenhaus nach Lünen geflogen werden musste am Montag eine 22 Jahre alte Autofahrerin, die sich bei einem Unfall auf der Fangstraße schwere Verletzungen zugezogen hatte. Wie die Polizei am Abend mitteilte, war die Frau gegen 14.50 Uhr in Richtung Herringen unterwegs. Aus bisher unbekanntem Gründen kam sie mit ihrem Wagen nach rechts von der Fahrbahn ab und prallte gegen einen Baum. Sie musste von der Feuerwehr aus dem Wrack befreit werden. Für die Dauer der Unfallaufnahme wurde die Fangstraße komplett gesperrt. Der Sachschaden beträgt 2500 Euro.

WA vom 17. Dezember 2014

Bombe in vier Meter Tiefe Schnelle Entschärfung eines Blindgängers aus dem Zweiten Weltkrieg in Berge

Nach einer ersten Entschärfung eines Blindgängers Anfang November holte der Kampfmittelräumdienst gestern die nunmehr dritte Bombe von den Feldern südlich der Wassertürme in Berge. Weil keine Evakuierungen und Straßensperrungen erforderlich wurden, war das explosive Relikt des Zweiten Weltkrieges schnell geborgen.

Es handelte sich um eine amerikanische, 250 Kilogramm schwere Bombe, die mit einem Kopf- und einem Bodenzünder ausgestattet war. Karl-Heinz Clemens vom Kampfmittelräumdienst aus Detmold benötigte nur wenige Minuten, um sie auszubauen. Gegen 15.45 Uhr war die Bombe entschärft. Sie habe sich in etwa vier Meter Tiefe befunden, sagte Clemens. Das einzige, was die Arbeiten erschwerte, schien der aufgeweichte, durchnässte Boden gewesen zu sein. Vier Einsatzkräfte der Feuerwehr Hamm hatten einen unbefestigten Weg, der von der Straße Auf der Becke nach Norden in Richtungen eines kleinen Waldstücks führt, gesperrt. Wo allenfalls im Sommer Spaziergänger anzutreffen sein könnten, war angesichts der Regenfälle und der Bodenverhältnisse aber niemand zu erwarten. „Deshalb war der Einsatz einfach und unkompliziert“, sagte Karl-Heinz Winkler von der Feuerwehr Hamm. Um die Fundstelle galt eine Sperrkreis von 250 Metern. Die Martinstraße sei etwa 300 Meter, die Straße Auf der Becke 450 und die nächste Bebauung etwa 500 Metern entfernt gewesen. „Wenn es keinen Zufallsfund mehr gibt, dürfte das die letzte Bombe in diesem Jahr gewesen sein“, meinte Winkler.

Im nächsten Jahr könnte der Kampfmittelräumdienst aber wieder auf die Felder zwischen den Wassertürmen und dem Schützenheim anrücken. Seit September laufen die Überprüfungen des Areals. Anfangs seien es 14 Verdachtspunkte gewesen, sagt Winkler. Erst war eine 500,



dann eine 125 und gestern eine 250 Kilogramm schwere Bombe gefunden worden. „Wir haben jetzt noch einen Verdachtspunkt, den wir erst noch überprüfen müssen“, sagt der Experte Karl-Heinz Clemens angesichts von Hochspannungs- und Fernmeldekabeln im Boden. „Wir müssen wissen, wie der Trassenverlauf ist, damit wir nicht ein Kabel treffen.“ Weitere Bombenfunde schließt er zudem nicht aus. „Ich denke, wir werden im nächsten Jahr noch das eine oder andere Mal hier tätig werden“, erklärt der Truppführer des Dezernats für Gefahrenabwehr und Kampfmittelbeseitigung der Bezirksregierung Arnsberg. „Es ist ein stark betroffenes Gebiet.“ Ein Grund könne eine große Flakstellung gewesen sein, die auf alten Luftbildern zu sehen sei. Er hält es aber auch nicht für ausgeschlossen, dass die beiden Wassertürme oder der Güterbahnhof vor rund 70 Jahren Ziele von den Bombenangriffen waren

WA vom 18. Dezember 2014

Feuer unter dem Dach Feuerwehreinsatz an der Wagenbauerstraße

Dicker Qualm stieg aus dem Fenster eines Wohnhauses an der Wagenbauerstraße auf, als die Einsatzkräfte des Löschzuges Rhynern gestern gegen 15 Uhr ausrückten. Im Obergeschoss war ein Feuer ausgebrochen. Mit Atemschutz war bereits die Freiwillige Feuerwehr an den Brandherd vorgerückt und hatte mit dem Löschen begonnen, als auch die Einsatzkräfte der Hauptwache sowie der Feuer- und Rettungswache Ost eintrafen und die Wasserversorgung sicherstellten. Die Bewohner waren zu diesem Zeitpunkt schon nicht mehr im Haus und damit außer Gefahr. Sie blieben unverletzt. Es fehlte aber noch ein Hund. Den fanden die Feuerwehrleute, die mit Atemschutz in der Wohnung nach dem Vierbeiner suchten, aber rechtzeitig und brachten ihn ins Freie. Nachdem das Feuer gelöscht war, kamen noch Lüfter zum Einsatz, um die verqualmte Luft aus dem Haus zu entfernen. Zur Ermittlung der Brandursache untersuchte die Kriminalpolizei das Gebäude. Ein Ergebnis wurde gestern Abend zunächst noch nicht mitgeteilt. Am Einsatzort war aber vermutet worden, dass ein Sessel Feuer gefangen hat. Zur Schadenshöhe machte die Polizei auch noch keine Angaben.



WA vom 24. Dezember 2014

Tragischer Todesfall in der Taubenstraße 51-Jähriger wohl mit Zigarette eingeschlafen

Einen Tag vor Heiligabend kam es gestern Morgen zu einem tragischen Todesfall bei einem Wohnungsbrand in der Taubenstraße. Gegen 9.20 Uhr alarmierten Nachbarn die Feuerwehr. Bei Eintreffen der Rettungskräfte stieg dichter Rauch aus dem geöffneten Fenster einer Gaube in der Dachgeschosswohnung des Mehrfamilienhauses. Der 51-jährige Bewohner wurde leblos in der Wohnung aufgefunden. Für ihn kam jede Hilfe zu spät. „Der Notarzt konnte nur noch den Tod feststellen“, sagte Einsatzleiter Jochen Beckmann. Eine Matratze, die auf dem Boden gelegen habe, habe lichterloh gebrannt. Sie hätte herausgetragen werden müssen, um sie zu löschen. Die Polizei bestätigte am Nachmittag, dass es sich bei dem Leichnam tatsächlich um den Bewohner der Wohnung handelt. Ein Sachverständiger wurde hinzugezogen, um die Brandursache zu klären. Nach ersten Erkenntnissen könnte es sich um den fahrlässigen Umgang mit glimmenden Teilen gehandelt haben. Der Mann könnte zum Beispiel mit einer brennenden Zigarette eingeschlafen sein. Die Ermittlungen dazu dauern noch an. Die betroffene Wohnung ist durch die starke Rauchentwicklung unbewohnbar. Den Sachschaden schätzte die Polizei auf 30000 Euro. Nach bisherigen Erkenntnissen lebte der 51-Jährige alleine in der Wohnung. Zur Brandbekämpfung waren 32 Einsatzkräfte ausgerückt.

WA von Dienstag, 30. Dezember 2014

Topf auf Herd vergessen

Ein vergessener Topf auf dem Herd führte gestern Abend gegen 19.30 Uhr zu einem Einsatz der Feuerwehr am Schwarzen Weg. Gemeldet wurde der Feuerwehr ein Feuer im zweiten Obergeschoss eines Mehrfamilienhauses im Schwarzen Weg. Zunächst hieß es, dass sich noch Menschen in dem Haus aufhielten. Die Inhaberin der Wohnung, in der der Topf auf dem Herd qualmte, hatte die Wohnung mitsamt ihrer zwei Kinder aber schon verlassen. Auch die restlichen Bewohner des Hauses hatten das Haus bereits verlassen. Verletzt wurde niemand, die Wohnung und das Haus waren stark verqualmt.